

# Die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts in Archiven und Bibliotheken in Deutschland

Bundesweite Handlungsempfehlungen für die Beauftragte  
der Bundesregierung für Kultur und Medien und  
die Kultusministerkonferenz





# Die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts in Archiven und Bibliotheken in Deutschland

Bundesweite Handlungsempfehlungen für die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) und die Kultusministerkonferenz (KMK)

Vorgelegt von der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK), angesiedelt an der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz

Verfasst in Zusammenarbeit mit dem Fachbeirat der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK), dem Bestandserhaltungsausschuss der Archivreferentenkonferenz (ARK), dem Unterausschuss Bestandserhaltung der Bundeskonferenz der Kommunalarchive (BKK) sowie der Arbeitsgemeinschaft Bestandserhaltung des Deutschen Bibliotheksverbands (dbv)

Berlin, 2015

### **Fachbeirat der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK)**

**Dr. Rolf Griebel**, Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek, Sprecher der Allianz Schriftliches Kulturgut Erhalten und Vorsitzender des Fachbeirats der KEK bis Frühjahr 2015

**Prof. Dr. Robert Kretzschmar**, Präsident des Landesarchivs Baden-Württemberg, stellvertretender Sprecher der Allianz Schriftliches Kulturgut Erhalten und stellvertretender Vorsitzender des Fachbeirats der KEK bis Frühjahr 2015

**Dr. Ernst Otto Bräunche**, Direktor des Stadtarchivs Karlsruhe, Vorsitzender der Bundeskonferenz der Kommunalarchive beim Deutschen Städtetag und Mitglied des Fachbeirats der KEK

**Prof. Dr. Mario Glauert**, stellvertretender Leiter des Brandenburgischen Landeshauptarchivs, Vorsitzender des Bestandserhaltungsausschusses der Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Archivverwaltungen des Bundes und der Länder (KLA) und Mitglied des Fachbeirats der KEK

**Barbara Schneider-Kempf**, Generaldirektorin der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz und Mitglied des Fachbeirats der KEK

### **Redaktionelle Mitarbeit**

**Dr. Michael Vogel**, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Bestandserhaltung des Deutschen Bibliotheksverbands (dbv)

### **Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK)**

**Dr. Ursula Hartwig**, Leiterin der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK)

**Sonja Annette Lehmann**, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK)

Die Gäste des Fachbeirats hatten bei einzelnen Redaktionsstufen Gelegenheit zur Stellungnahme.

# Inhalt

|   |     |
|---|-----|
| <b>Ausgangssituation</b>  | 5   |
| <b>Kurzfassung: Bundesweite Handlungsempfehlungen zur Erhaltung des schriftlichen Kulturguts in Deutschland</b>       | 9   |
| Bedarfsberechnungen für Archive und Bibliotheken  | 14  |
| Aufgaben und Ziele bis 2025   | 16  |
| <b>A. Die akute Gefährdung des schriftlichen Kulturguts – Formen und Ausmaß</b>                                       | 21  |
| Galerie: Gefährdungen und Schadensbilder  | 34  |
| <b>B. Bestandserhaltung in Archiven und Bibliotheken – Gesamtsystem und Aufgabenfelder</b>                            | 45  |
| 1. Objektbezogene Koordinierung: Priorisierung und spartenübergreifende Abstimmung                                    | 47  |
| 2. Finanzierung der Bestandserhaltung: Etat- und Programmkoordinierung  | 55  |
| 3. Rahmenbedingungen: Sicherung von Bauunterhalt und Ausstattung  | 61  |
| 4. Fachkompetenz Bestandserhaltung: Ausbau und Vernetzung   | 67  |
| 5. Notfallvorsorge: Regionale und überregionale Kooperation   | 73  |
| 6. Öffentliche Wahrnehmung: Sensibilisierung und Stärkung   | 77  |
| 7. Innovation und Forschung: Langzeit- und Großprojekte zur Grundlagenforschung                                       | 81  |
| 8. Internationale Perspektive: Strategien und Positionen  | 85  |
| <b>Anhang</b>   |     |
| Bestände der Archive und Bibliotheken   | 91  |
| Bedarf an Schutzverpackung, Entsäuerung, konservatorischer Bearbeitung und Restaurierung in Archiven und Bibliotheken | 94  |
| Bedarfsberechnungen für Archive und Bibliotheken  | 98  |
| Landesprogramme für Bestandserhaltung   | 100 |
| Notfallverbände   | 101 |
| Quellenangaben  | 103 |



# Ausgangssituation

Große Teile des schriftlichen Kulturerbes in Deutschland sind bedroht. Insbesondere das säurehaltige Papier, schlechte Lagerungsbedingungen und zunehmend auch die Umwelteinflüsse gefährden die Bestände in Archiven und Bibliotheken. Die Erhaltung des kulturellen Gedächtnisses ist in Deutschland nur durch gesamtstaatliche Anstrengungen zu bewältigen.

Das Ausmaß der aktuellen Gefahren für das schriftliche Kulturerbe macht es erforderlich, innovative Ansätze für ein gemeinsames Handeln von Bund, Ländern und Kommunen zu entwickeln, denn die verantwortlichen Archive und Bibliotheken sowie ihre Träger sind mit dieser Aufgabe überfordert. Dafür wurde auf Initiative des damaligen Kulturstaatsministers Bernd Neumann gemeinsam von Bund und Ländern die „Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK)“ gegründet und bei der Staatsbibliothek zu Berlin (SBB) an der Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK) angesiedelt.

Um die wertvollen Originale zu sichern, ist eine länderübergreifende Koordinierung mit erkennbaren Verantwortlichkeiten unabdingbar. Dies wurde bereits in den 1990er Jahren erkannt: Die Kultusministerkonferenz (KMK) hatte sich des Themas Papierzerfall angenommen und Empfehlungen zum Erhalt des Archiv- und Bibliotheksguts formuliert. Danach sollten zum Beispiel Archi-

ve zusätzliche Mittel erhalten, um jährlich 1 Prozent des verwahrten Schriftguts zu sichern. In einer Bestandsaufnahme im Jahr 2009 musste jedoch festgestellt werden, dass diese Empfehlungen weder flächendeckend noch ausreichend umgesetzt wurden. Für die massiven Bedrohungen des schriftlichen Kulturguts existiert weiterhin keine abgestimmte Strategie.

Die „Allianz Schriftliches Kulturgut Erhalten“ – ein Zusammenschluss von zwölf Archiven und Bibliotheken mit umfangreichen historischen Beständen – trat 2009 mit dem erklärten Ziel an die Öffentlichkeit, die Bewahrung der schriftlichen Überlieferung als nationale Aufgabe im politischen Bewusstsein zu verankern. Mit einer Denkschrift zeigte die „Allianz“ akute Gefährdungen der Bestände in deutschen Archiven und Bibliotheken auf und formulierte sieben Handlungsempfehlungen zur Sicherung des schriftlichen Kulturerbes. Diese Denkschrift „Zukunft Bewahren“ steht ganz in Einklang mit den Empfehlungen der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ aus dem Jahr 2007. Eine dieser Empfehlungen der Enquete-Kommission und der „Allianz“ lautet, dass Bund und Länder ein bundesweites Konzept zur Bestandserhaltung erarbeiten sollten. Zur symbolischen Bekräftigung dieser Empfehlungen übergab die „Allianz“ ihre Denkschrift im April 2009 dem damaligen Bundespräsidenten Horst Köhler, kurz nachdem das Kölner Stadtarchiv ein-

gestürzt war. Wohl nicht zuletzt unter dem Eindruck dieses Unglücks stieß die Denkschrift auf der Ebene der Bundespolitik auf Gehör, so dass die Empfehlung zur Einrichtung einer bundesweiten Koordinierungsstelle im Herbst 2009 im Koalitionsvertrag der Bundesregierung verankert wurde. Verhandlungen zwischen Bund, Ländern und Kommunen verliefen erfolgreich: Die KEK nahm am 1. August 2011 ihre Arbeit auf. Für eine Pilotphase von zunächst fünf Jahren stellt die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) hierfür jährlich 500.000 Euro bereit, die Länder beteiligen sich über die Kulturstiftung der Länder (KSL) mit einem jährlichen Förderbeitrag von 100.000 Euro. Ein Großteil der Mittel floss direkt in konkrete Bestandserhaltungsprojekte. Insgesamt 150 Vorhaben in Archiven und Bibliotheken verteilt in ganz Deutschland wurden bis 2014 mit rund 2 Mio. Euro gefördert. Die Spannweite der innovativen und öffentlichkeitswirksamen Projekte reicht von der Restaurierung herausragender Bücher und Karten über die Entsäuerung von Objekten des nationalen Kulturguts bis zur Ausstattung von Notfallverbänden, die Bestände nach Katastrophen sichern.

Der zentrale Auftrag der KEK in der Pilotphase lautete, bundesweite Handlungsempfehlungen zur Sicherung des schriftlichen Kulturguts zu erarbeiten. Hierzu initiierte die KEK ein spartenübergreifendes Expertennetzwerk für Bestandserhaltung auf Länder- und Bundesebene, mit dessen Hilfe eine deutschlandweite Abfrage zum Grad der Schädigung und Gefährdung des schriftlichen Kulturguts organisiert wurde. Damit liegt nun ein aktueller Überblick zur Bestandserhaltung in den Ländern und in den Bundeseinrichtungen sowie zum Grad der Schädigung des Kulturguts vor. Die wichtigsten Erkenntnisse lauten:

- Die bundesweit erhobenen enormen Bestands- und Schadenszahlen und der damit offenkundig gewordene Umfang der notwendigen Aufgaben überfordern die einzelnen Einrichtungen finanziell, organisatorisch und fachlich.

- Aufgrund der anwachsenden Schadenslage ist schnelles und nachhaltiges Handeln dringend erforderlich.
- Auf Bundesebene sowie in einigen Ländern und Kommunen gibt es bereits sehr gute nachnutzbare Ansätze für langfristige Bestandserhaltungskonzepte.
- Eine zentrale Koordinierung zwischen den verantwortlichen Trägern und Institutionen ist notwendig und zielführend.
- Aus der Fülle von wichtigen Aufgaben sind konkrete Schwerpunkte ableitbar, die für den zeitnahen Start eines gemeinsamen Förderprogramms zur Erhaltung der Originale empfohlen werden können.

Im aktuellen Koalitionsvertrag im Bund zwischen CDU, CSU und SPD wird für den Originalerhalt des schriftlichen Kulturerbes eine Gesamtverantwortlichkeit formuliert: „Die Erhaltung des schriftlichen Kulturgutes ist eine gesamtstaatliche Aufgabe. Die entsprechende Koordinierungsstelle bei der Staatsbibliothek zu Berlin wird auf Basis einer bereits geplanten Evaluierung und in Abstimmung mit den Ländern, gegebenenfalls über ein Bund-Länder-Förderprogramm, über 2015 hinaus fortgeführt.“

Um das schriftliche Kulturerbe in Deutschland nachhaltig zu sichern, bedarf es einer stärkeren Zusammenarbeit von Seiten aller Verantwortlichen in Bund, Ländern und Kommunen. Ein prominentes Erfolgsmodell gemeinsamer kulturpolitischer Akzente von Bund und Ländern stellt das Erhaltungsprogramm herausragender nationaler Baudenkmäler dar. An dieses Modell könnte angeknüpft werden, um das schriftliche Kulturerbe in Archiven und Bibliotheken für die künftigen Generationen zu bewahren.

Die schriftliche Überlieferung im Original ist substanzieller Bestandteil der kulturellen und wissenschaftlichen Überlieferung, sie ist Grundlage für das kulturelle Gedächtnis unserer Gesellschaft und die Basis aller Informationsinfrastrukturen.

Insbesondere Archive und Bibliotheken sammeln und bewahren originale Schriften und stellen diese der Öffentlichkeit zur Verfügung. In den Empfehlungen des Wissenschaftsrats aus dem Jahr 2012 heißt es zur Grundfinanzierung: „Diese muss so gestaltet sein, dass eine sachgerechte Erfassung, Bewahrung und Pflege der Originale, insbesondere unikaler Bestände, sowie der direkte Zugang dazu für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Studierende und Akteure angrenzender gesellschaftlicher Bereiche wie beispielsweise des Bildungs- und des Kultursektors sichergestellt sind. Im Bereich der Konservierung und Restaurierung ist zusätzliche Förderung erforderlich, um den Erhalt der wertvollen Bestände in guter Qualität auf lange Sicht zu gewährleisten.“

Ohne den Einsatz zusätzlicher Finanzmittel für die Bestandserhaltung werden wichtige Teile des schriftlichen Kulturguts weiteren Schaden nehmen oder unwiederbringlich verloren gehen. Die vorliegenden Handlungsempfehlungen zeigen Wege und Mittel auf, um diesem drohenden Verlust entgegen zu wirken. Sie schaffen eine Grundlage für zielgerichtetes Handeln. Der Einsatz für den Erhalt des schriftlichen Kulturerbes erfordert das Engagement aller. Diese Investition in unsere kulturelle Vergangenheit ist unabdingbar – sie bedeutet: Zukunft sichern.

## Daueraufgabe Bestandserhaltung Gestufte Verantwortung

### Bund – Länder

- Förderprogramm für Originalerhalt
- Zentrale Koordinierungsstelle
- Förderung von Forschung und Innovation

### Länder

- Landesprogramme
- Katastrophenschutz
- Vernetzung und Koordinierung
- Bereitstellung von Restaurierungskapazitäten
- Aus- und Fortbildungsangebote

### Unterhaltsträger (Bund, Länder, Kommunen)

- Fachgerechte Lagerung (Magazine)
- Personal und Sachmittel für Bestandserhaltung

### Archive und Bibliotheken

- Bewusstseinsbildung
- Planung
- Prävention
- Schadenserfassung
- Nachweissysteme
- Schutzmedien
- Risikoanalyse
- Notfallvorsorge

### Gemeinsame Verantwortung

- Originalerhalt des schriftlichen Kulturerbes als Basis für Wissenschaft, Forschung und kulturelle Bildung
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Bedeutung der Originale
- Priorisierung der Bestände als Leitlinie für die praktische Umsetzung
- Einsatz alterungsbeständiger Papiere

# Kurzfassung

## Bundesweite Handlungsempfehlungen zur Erhaltung des schriftlichen Kulturguts in Deutschland

Die Katastrophen der vergangenen Jahre – Brand Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar 2004, Einsturz Stadtarchiv Köln 2009, Hochwasser 2002, 2010 und 2013 – haben die Gefahren des Verlusts wertvoller Archiv- und Bibliotheksbestände in das öffentliche Bewusstsein gerückt. Noch gravierender sind jedoch die in der Öffentlichkeit weitgehend unsichtbaren Schäden: in erster Linie die Abbauprozesse in dem seit ca. 1850 hergestellten säurehaltigen Papier, der Tintenfraß an Autographen von Schriftstellern und Komponisten oder der Schimmelpilzbefall an Büchern und Akten nach Kriegs- und Wasserschäden. Trotz zahlreicher moderner Bauten und umfangreicher Renovierungsmaßnahmen gibt es vielerorts auch lagerungsbedingte Gefährdungen.

Insgesamt überfordern die damit verbundenen Probleme die einzelnen Einrichtungen, vor allem aufgrund der betroffenen Mengen. Das Ergebnis der Expertenbefragung durch die KEK führt das Ausmaß vor Augen: In Einrichtungen in öffentlicher Trägerschaft sind über **1,8 Mio. Regalmeter** in **Archiven** vom Papierzerfall bedroht. In den Bibliotheken des **Bundes** sind nach aktueller Einschätzung **5,2 Mio. geschädigte Bände** zu behandeln; auf **Länderebene** sind in einem ersten Schritt, der sich auf die Pflichtexemplarregelungen stützt, nach jüngst erfolgter Schätzung **3,7 Mio. geschädigte Bände** zu entsäuern (Nachtrag 2015). Grundsätzlich muss in **Bibliotheken**

die Massenentsäuerung aus dem Zeitraum von 1851 bis 1990 aufgrund der Mehrfachüberlieferung koordiniert werden, um mindestens jeweils ein Exemplar dieser Druckproduktion zu retten. Für eine **Gesamtstrategie** zur Überlieferung des schriftlichen Kulturerbes sind mittelfristig zusätzliche Bestände in den Blick zu nehmen, beispielsweise geschlossene Autoren- oder Gelehrtenbibliotheken als Sammlungen von intrinsischem Wert.

Diese bundesweiten Handlungsempfehlungen konzentrieren sich auf den Originalerhalt des schriftlichen Kulturguts. Die Digitalisierung von Büchern und Dokumenten ist ein wesentlicher Beitrag zur Informationssicherung und verbessert gleichzeitig die Zugänglichkeit der Originale über Internetportale wie die „Deutsche Digitale Bibliothek (DDB)“ und die „Europeana“. Die Digitalisierung flankiert die Bestandserhaltung, erübrigt aber nicht die konservatorischen und restauratorischen Maßnahmen am Original.

Die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und kann nur in **gemeinsamer Verantwortung** erreicht werden:

### ARCHIVE UND BIBLIOTHEKEN

1. Schadensvermeidung ist wirtschaftlicher als Schadensbehebung. **Prävention** ist daher die

grundlegende Maßnahme der Bestandserhaltung. Archive und Bibliotheken haben dafür Sorge zu tragen, dass keine neuen Schäden entstehen.

2. Nur durch den Einsatz von **alterungsbeständigen Papieren (gemäß DIN ISO 9706), Druckfarben und Schreibstoffen** in Verwaltungen und Verlagen werden zukünftige Schäden nachhaltig vermieden. Verwaltungen und **Archive** müssen schon bei der Entstehung, Bearbeitung und Aufbewahrung ihre Verantwortung für die Erhaltung des Schriftguts wahrnehmen. In **Bibliotheken** ist über ein kontinuierliches und **koordiniertes Monitoring** der neu eingehenden Verlagsproduktionen, besonders der gesetzlich abgegebenen Pflichtexemplare, der Einsatz des normgerechten Papiers zu kontrollieren.
3. Repräsentative **Schadenserhebungen** sollten die Grundlage für die langfristige Planung und Durchführung von konservatorischen und restauratorischen Maßnahmen sein.
4. Bei Bestandserhaltungsmaßnahmen sind die Kriterien **Gefährdung, Bedeutung und Nutzung** der Objekte zu berücksichtigen. Prioritäre Maßnahmen in Archiven und Bibliotheken sind **Massenentsäuerung** und **Schutzverpackung**.
5. Archive und Bibliotheken müssen durch bauliche, technische und organisatorische Maßnahmen Risiken und Notfällen vorbeugen. **Notfallplanungen** und Materialien für Handlungsabläufe bei technischen Havarien oder Naturkatastrophen müssen erstellt, vorgehalten und regelmäßig aktualisiert werden. Regionale **Notfallverbände** haben sich durch gemeinsam nutzbare Notfallmaterialien, Kompetenzaufbau und Entwicklung von Netzwerken bewährt. Das Notfallverbundnetz muss flächendeckend ausgebaut werden.
6. Zur Stärkung der Fachkenntnis in den Archiven und Bibliotheken sollte der **Fortbildungs-**

**bedarf** zum Thema Bestandserhaltung regelmäßig ermittelt und die Teilnahme unterstützt werden.

#### **UNTERHALTSTRÄGER (Bund, Länder, Kommunen)**

1. Um jährlich **mindestens 1 Prozent** des gefährdeten oder geschädigten schriftlichen Kulturguts konservatorisch-restauratorisch bearbeiten zu können, benötigen Archive und Bibliotheken von den Unterhaltsträgern deutlich mehr **Sachmittel**. Die **Neuzugänge** müssen **zusätzlich** gesichert werden.
2. Die Unterhaltsträger haben insbesondere für eine angemessene **Aufbewahrung der Bestände gemäß DIN ISO 11799** Sorge zu tragen und den Bauunterhalt einschließlich Sicherheitsüberprüfungen, Wartungen und Reinigungs-routinen dauerhaft finanziell abzusichern.
3. Die bestehende Struktur **hauseigener** und möglichst **einrichtungsübergreifender Werkstätten** ist beizubehalten und zu stärken.

#### **LÄNDER**

1. Das Netz an **Landesprogrammen** und **-konzepten** für Bestandserhaltung ist flächendeckend auszubauen.
2. Alle Einrichtungen sollten **Zugang zu Restaurierungswerkstätten** und **fachlichen Beratungsstellen** erhalten. Die Qualitätssicherung von besonders anspruchsvollen Restaurierungen und die fachliche Begleitung von Aufträgen an externe Dienstleister, z.B. bei Mengenbehandlungen zur Entsäuerung, werden so gewährleistet.
3. Außerdem sind in Ergänzung dazu **Kompetenzzentren** für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts einzurichten; das bestehende Netz ist

spartenübergreifend weiter auszubauen. Für die fachliche Beratung von kleineren Archiven und Bibliotheken sowie für die Koordination und Steuerung von Maßnahmen zur Bestandserhaltung und zur gemeinsamen Reaktion auf Katastrophen ist ein flächendeckendes fachliches Versorgungsnetz erforderlich.

4. Die Ausbildung von **restauratorischen Fachkräften** und **Restauratoren** ist zu fördern, um dem Mangel an qualifiziertem Personal begegnen zu können.

## BUND – LÄNDER

1. Das Thema Bestandserhaltung ist in den **Lehrplänen der Ausbildungseinrichtungen** für alle Ausbildungsgänge des Archiv- und Bibliothekswesens mit einem angemessenen Anteil im Pflichtprogramm zu verankern. Aufgrund der kontinuierlichen Entwicklung neuer Techniken und Konzepte ist eine regelmäßige Fort- und Weiterbildung zu gewährleisten.
2. **Forschung und Entwicklung** von anwendungsbezogenen Verfahren und Methoden zur Erhaltung des schriftlichen Kulturguts müssen gezielt ausgebaut werden. Etablierte und neue Verfahren zur Bestandserhaltung müssen über **Langzeitstudien** evaluiert werden. Hierzu bedarf es des Einsatzes vorhandener Förderinstrumente im Bereich der Länder- und Bundesministerien, ergänzt durch forschungsfördernde Institutionen, privatwirtschaftliches Engagement und europäische Fördermaßnahmen. Als Ziel ist die **Zertifizierung** von Verfahren anzustreben.
3. Bund und Länder sollten sich über ein **gemeinsames Förderprogramm** zur Erhaltung des schriftlichen Kulturerbes für die in öffentlicher Trägerschaft befindlichen Archive und Bibliotheken in Deutschland verständigen. Dieses Programm muss die Archive in **kommunaler Trägerschaft** integrieren.
4. Zur bundesweiten, spartenübergreifenden Koordination der Bestandserhaltung sollte die **zentrale Koordinierungsstelle** verstetigt und zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben angemessen ausgestattet werden. Die Koordinierungsstelle sollte mit allen Verantwortungsebenen kooperieren und zentraler Akteur für nationale und internationale spartenübergreifende Bestandserhaltungsfragen sein.
 

Mögliche Aufgaben der **Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK)** nach der Pilotphase und auf Grundlage der bundesweiten Handlungsempfehlungen könnten sein:

  - Begleitung der Umsetzung der bundesweiten **Handlungsempfehlungen**
  - Umsetzung eines etwaigen gemeinsamen **Förderprogramms**
  - Aktualisierung und Auswertung der **Datenbasis** zur Bestandserhaltung (Infrastruktur, Schädigungs- und Gefährdungsgrad der Bestände)
  - Identifizierung von Desideraten der **Restaurierungs- und Konservierungsforschung** und gezielte Initiierung und Vermittlung entsprechender Forschungsprojekte
  - Ausbau und Pflege des **bundesweiten Expertennetzwerks** und Förderung des **spartenübergreifenden Fachaustauschs**
  - Verbesserung der **Wissenschaftskommunikation** und des **Fortbildungsangebots** zum Thema Bestandserhaltung, Vermittlung von **Best Practice**
  - Dokumentation bereits gesicherter Bestände über **Vernetzung der Nachweissysteme**
  - Begleitung der Gremienarbeit in **Normungsorganisationen** auf nationaler (DIN), europäischer (CEN) und internationaler (ISO) Ebene
  - Förderung öffentlichkeitswirksamer **Projekte** zur Stärkung der öffentlichen Wahrnehmung und Sensibilisierung des Bewusstseins der Gesellschaft
  - Förderung eines kooperationsfreundlichen Klimas und von **Public-Private-Partnership (PPP)** im Bereich Bestandserhaltung

Die große Herausforderung der Sicherung des kulturellen Erbes erfordert ein konzertiertes Handeln aller Verantwortungsebenen. Die gegenwärtigen finanziellen und fachlichen Ressourcen, die Kapazitäten der einrichtungseigenen und externen Infrastrukturen können die zu bearbeitenden Mengen nicht aufnehmen. Zum Erhalt der Originale sind in den bevorstehenden Jahren Ziele auf **infrastruktureller, objektbezogener und kulturpolitischer** Ebene zu verfolgen.

Gestützt auf Kennzahlen zur Kostenermittlung, die durch die Fachgremien für Bestandserhaltung festgelegt wurden, sowie den Daten der KEK-Expertenbefragung, konnte der Sachkostenrahmen für die Mindestanforderung ermittelt werden. Danach würde ein **jährlicher Einsatz von 63,2 Mio. Euro** benötigt, um **1 Prozent des gefährdeten Schriftguts in Archiven und Bibliotheken** in öffentlicher Trägerschaft im Original zu sichern.

Die Expertenbefragung hat gezeigt, dass der bisherige Sachmitteleinsatz für den Originalerhalt weit unter dem ermittelten Bedarf liegt: Die Etats für die Bestandserhaltung beliefen sich bei den berücksichtigten Archiven und Bibliotheken zusammengenommen im Jahr 2012 auf insgesamt rund **10,9 Mio. Euro**. Sollen die Originale für die künftigen Generationen gesichert werden, muss hier ein Mehrbedarf gedeckt werden.

Empfohlen wird, die Sicherung des kulturellen Erbes in Archiven und Bibliotheken in einer gestuften Vorgehensweise anzugehen, wie diese im Phasenmodell zu **Aufgaben und Zielen bis 2025** dargestellt ist. Ein gemeinsames Förderprogramm sollte zunächst die Finanzierung von **Phase I** ermöglichen. Dafür wäre im ersten Schritt detailliert zu ermitteln, in welcher Höhe Gelder zur Bestandserhaltung im Rahmen einer bundesweiten Koordinierung in den kommenden 3 bis 5 Jahren erforderlich sind und zielführend eingesetzt werden können. Zu berücksichtigen sind dabei die Möglichkeiten – und damit zugleich Begrenzungen – der vorhandenen Infrastrukturen: Die be-

stehenden Kapazitäten in den Bereichen Personal, Werkstätten und Dienstleister geben vor, in welchem Umfang derzeit schriftliches Kulturgut bearbeitet und gesichert werden kann.

Diese bundesweiten Empfehlungen zur Sicherung des kulturellen Erbes hat die **Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK)** in fachlicher Beratung mit den drei zuständigen bundesweiten Gremien erarbeitet: dem **Bestandserhaltungsausschuss der Archivreferentenkonferenz des Bundes und der Länder (ARK)**<sup>1</sup>, dem **Unterausschuss Bestandserhaltung der Bundeskonferenz der Kommunalarchive im Deutschen Städtetag (BKK)** sowie der **Arbeitsgemeinschaft Bestandserhaltung des Deutschen Bibliotheksverbands (dbv)**.

---

<sup>1</sup> Mit Beschluss vom März 2015 hat sich die ARK umbenannt in „Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Archivverwaltungen des Bundes und der Länder (KLA)“.

## Bedarfsberechnungen für Archive und Bibliotheken

### Aufgaben und Ziele bis 2025

- Phase I 3 bis 5 Jahre
- Phase II bis 2025

| Archiv                     | Jährlicher Bedarf in €<br>(Sicherung von 1 %) | Etats, die im Jahr 2012 für Maßnahmen<br>der Bestandserhaltung eingesetzt<br>wurden, in € (nur Vergabe, keine Digitali-<br>sierung und/oder Mikroverfilmung) | Jährlicher Mehrbedarf in €<br>(inklusive 15 % Overhead) |
|----------------------------|---|--|---|
| Baden-Württemberg          | 6.217.235                                     | 234.890  | 5.982.345   |
| Bayern                     | 9.943.241                                     | 785.130  | 9.158.111   |
| Berlin                     | 1.347.708                                     | 10.370   | 1.337.338   |
| Brandenburg                | 1.092.650                                     | 408.447  | 684.203   |
| Bremen                     | 205.544                                       | 8.343  | 197.201   |
| Hamburg                    | 464.198                                       | 440.000  | 24.198  |
| Hessen                     | 3.312.680                                     | 46.388   | 3.266.292   |
| Mecklenburg-Vorpommern     | 757.951                                       | 86.900   | 671.051   |
| Niedersachsen              | 1.142.045                                     | 153.507  | 988.538   |
| Nordrhein-Westfalen        | 6.480.911                                     | 1.350.656  | 5.130.255   |
| Rheinland-Pfalz            | 1.195.975                                     | 55.462   | 1.140.513   |
| Saarland                   | 369.335                                       | 41.300   | 328.035   |
| Sachsen                    | 1.743.669                                     | 570.408  | 1.173.261   |
| Sachsen-Anhalt             | 1.366.407                                     | 174.500  | 1.191.907   |
| Schleswig-Holstein         | 928.395                                       | 98.174   | 830.221   |
| Thüringen                  | 1.169.349                                     | 108.820  | 1.060.529   |
| <b>Gesamtsummen Länder</b> | <b>37.737.293</b>                             | <b>4.573.295</b>   | <b>33.163.998</b>                                       |
| Bundeseinrichtungen        | 6.215.486                                     | 1.920.057  | 4.295.429   |
| <b>Gesamtsummen in €</b>   | <b>43.952.779</b>                             | <b>6.493.352</b>   | <b>37.459.427</b>                                       |

## Gesamtsumme jährlicher Bedarf Sachkosten in den Etats, die im Jahr 2012 für Maßnahmen der Bestands Mehrbedarf in den Sparten Archiv und Bibliothek:

Hinweis: Mögliche Abweichungen zwischen den hier und in Landesprogrammen (soweit vorhanden) errechneten Bedarfen können aus unterschiedlichen Ansätzen zur Datenerhebung resultieren. Der generalistische Ansatz der Bundesweiten Handlungsempfehlungen basiert auf: Pauschalisierung der Schadensgrade und Restaurierungskosten sowie Fokussierung auf öffentliche Trägerschaft und auf die im Handbuch der historischen Buchbestände genannten Bibliotheken. Detaillierte Ansätze von Landesprogrammen (soweit vorhanden) können basieren auf: Berücksichtigung unterschiedlicher Schadensgrade in den einzelnen Bestandssegmenten, Preiskalkulationen nach Schadensgraden, Förderung ausgewählter Maßnahmen sowie Inklusion oder Exklusion z.B. kirchlicher Trägerschaften.

| Bibliothek                 | Jährlicher Bedarf in €<br>(Sicherung von 1 %) | Etats, die im Jahr 2012 für Maßnahmen<br>der Bestandserhaltung eingesetzt<br>wurden, in € (nur Vergabe, keine Digitali-<br>sierung und/oder Mikroverfilmung) | Jährlicher Mehrbedarf in €<br>(inklusive 15 % Overhead) |
|----------------------------|---|--|---|
| Baden-Württemberg          | 2.090.464                                     | 233.281  | 1.857.183   |
| Bayern                     | 4.763.318                                     | 987.159  | 3.776.159   |
| Berlin                     | 749.587                                       | 310.495  | 439.092   |
| Brandenburg                | 13.432  | 10.400   | 3.032   |
| Bremen                     | 33.421  | 30.178   | 3.243   |
| Hamburg                    | 303.049                                       | 78.209   | 224.840   |
| Hessen                     | 1.217.328                                     | 168.429  | 1.048.899   |
| Mecklenburg-Vorpommern     | 281.460                                       | 54.100   | 227.360   |
| Niedersachsen              | 1.288.316                                     | 190.100  | 1.098.216   |
| Nordrhein-Westfalen        | 925.635                                       | 559.027  | 366.608   |
| Rheinland-Pfalz            | 420.677                                       | 14.154   | 406.523   |
| Saarland                   | 17.266  | 0  | 17.266  |
| Sachsen                    | 2.191.232                                     | 272.207  | 1.919.025   |
| Sachsen-Anhalt             | 514.451                                       | 29.686   | 484.765   |
| Schleswig-Holstein         | 252.219                                       | 6.000  | 246.219   |
| Thüringen                  | 1.761.138                                     | 212.954  | 1.548.184   |
| <b>Gesamtsummen Länder</b> | <b>16.822.993</b>                             | <b>3.156.379</b>   | <b>13.666.614</b>                                       |
| Bundeseinrichtungen        | 2.428.267                                     | 1.216.916  | 1.211.351   |
| <b>Gesamtsummen in €</b>   | <b>19.251.260</b>                             | <b>4.373.295</b>   | <b>14.877.965</b>                                       |

|  |             |
|--|-------------|
| Sparten Archiv und Bibliothek:                 | 63,2 Mio. € |
| erhaltung in beiden Sparten eingesetzt wurden: | 10,9 Mio. € |
|  | 52,3 Mio. € |

# Aufgaben



## Infrastrukturell

- 1 Anreize zur Implementierung von Landesprogrammen für den Originalerhalt schaffen
- 2 Regionale Notfallverbünde fördern
- 3 Zugang zu Werkstätten schaffen - insbesondere für Einrichtungen in kommunaler Trägerschaft
- 4 Verfahren zur Massenentsäuerung weiterentwickeln
- 5 Wirtschaftlichkeit von Ausbau öffentlicher vs. privatwirtschaftlicher technischer Infrastrukturen (Werkstätten, Entsäuerungsanlagen etc.) prüfen
- 6 Nicht-öffentliche Trägerschaften in die gemeinsame Verantwortung für das schriftliche Kulturgut einbinden

# PHASE

## Objektbezogen

- 1 Ermittlung des Betrags an Bestandserhaltungsmitteln, die über ein gemeinsames Förderprogramm zielführend umgesetzt werden können
- 2 Großvolumige Maßnahmen zur Sicherung von priorisierten Bestandssegmenten identifizieren und fördern (Einzel- und Mengenverfahren)
- 3 In Präventivmaßnahmen investieren
- 4 Segmente mit Themen- oder Materialbezug spartenübergreifend sichern (Erster Weltkrieg, Lutherdekade, Zeitungen, Plakate etc.)

## Kulturpolitisch

- 1 Nationaler Aktionstag für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts weiter professionalisieren und neben Fachpublikum vor allem die breite Öffentlichkeit adressieren
- 2 Bestandserhaltung auf der kulturpolitischen Agenda verankern - vor allem auf kommunaler Ebene

## Ziele

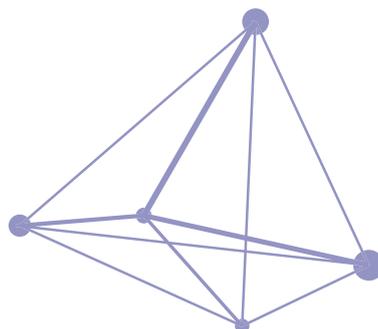


- 1 Weitere Länder bereiten Programme für den Originalerhalt vor oder haben diese implementiert
- 2 Aktivitäten zur Notfallvorsorge sind in allen Ländern erkennbar
- 3 Technische Infrastruktur ist gestärkt – insbesondere für kommunale Einrichtungen
- 4 Standardisierte und zertifizierte Verfahren zur Massensäuerung zur Anwendung im Rahmen von großvolumigen Förderprogrammen sind verfügbar
- 5 Ergebnis einer Wirtschaftlichkeitsprüfung liegt vor
- 6 Weitere Verantwortungsträger für das schriftliche Kulturgut sind definiert

E I 3 BIS 5 JAHRE



- 1 Betrag an Bestandserhaltungsmitteln festgestellt
- 2 Bestandssegmente sind gesichert (Angabe des Anteils, Verhältnis zur Empfehlung von mindestens 1 %)
- 3 Koordinierte Maßnahmen wie Versorgung mit Schutzverpackungen sind durchgeführt
- 4 Priorisierte Segmente sind gesichert



- 1 Breite Öffentlichkeit für das Thema Originalerhalt ist hergestellt
- 2 Spitzenverbände sind für die Bestandserhaltung als Pflichtaufgabe sensibilisiert – vor allem auf kommunaler Ebene

# Aufgaben



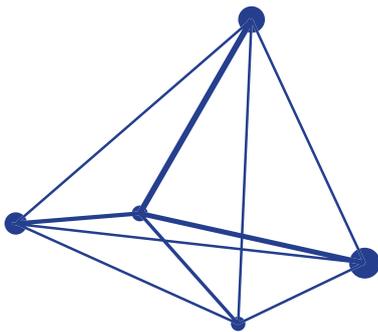
## Infrastrukturell

- 1 Landesprogramme für den Originalerhalt verstetigen
- 2 Regionale Notfallverbünde flächendeckend ausbauen, weitere grenzüberschreitende Kooperationen anstoßen
- 3 Technische Infrastruktur ausbauen und Kapazitäten nachhaltig sicherstellen
- 4 Sowohl Einzel- als auch Mengenverfahren weiterentwickeln
- 5 Ergebnis der Wirtschaftlichkeitsprüfung zur Optimierung der Infrastruktur umsetzen
- 6 Bestehendes Verantwortungsgerüst der Überlieferung des schriftlichen Kulturguts im Original stärken

# PHASE

## Objektbezogen

- 
- 1 Institutionenübergreifende Koordinierung der großvolumigen Maßnahmen zur Sicherung von priorisierten Bestandssegmenten fördern (Einzel- und Mengenverfahren)
  - 2 Koordinierte Investition in Präventivmaßnahmen
  - 3 Segmente mit aktueller Nutzungs- und Forschungsrelevanz spartenübergreifend sichern



## Kulturpolitisch

- 1 Nationaler Aktionstag als festes Format vergleichbar dem Tag des offenen Denkmals bundesweit etablieren
- 2 Politische Arbeit zur Verankerung des Themas Bestandserhaltung fortsetzen

## Ziele



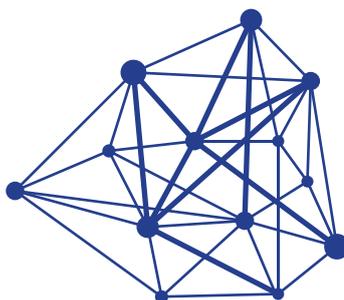
- 1 Verfügbarkeit der finanziellen Mittel in Komplementärfinanzierung ist hergestellt, um 1 % der Originale jährlich zu sichern
- 2 Dichtes Netz von Notfallverbänden ist verfügbar, grenzüberschreitende Kooperationen sind ausgebaut
- 3 Leistungsfähige Infrastruktur zur Sicherung von jährlich 1% der Bestände ist verfügbar
- 4 Weitere standardisierte und zertifizierte Verfahren zur Anwendung im Rahmen von großvolumigen Förderprogrammen sind verfügbar
- 5 Infrastruktur ist optimiert, Synergieeffekte in größerem Umfang sind ermöglicht
- 6 Umfassendes institutionalisiertes Verantwortungsgerüst zur Überlieferung des schriftlichen Kulturguts im Original für die Sparten Archiv und Bibliotheken ist fest etabliert

E I I BIS  
2025

Jährlich  
mind.

1%

- 1 Bestandssegmente sind gesichert (jährlich mind. 1 % der überlieferten geschädigten Originale)
- 2 Koordinierte Maßnahmen wie Versorgung mit Schutzverpackungen sind durchgeführt
- 3 Priorisierte Segmente sind gesichert



- 1 Nationaler Aktionstag ist fest etabliert
- 2 Bestandserhaltung ist als Pflichtaufgabe flächendeckend verankert



# A. Die akute Gefährdung des schriftlichen Kulturguts – Formen und Ausmaß

Zur Ermittlung der aktuellen Bestandsschädigung und -gefährdung in Archiven und Bibliotheken wurde im Jahr 2013 auf Initiative der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) eine bundesweite Abfrage gestartet. Diese Abfrage zu den „Daten und Strukturen zur Erhaltung des schriftlichen Kulturguts“ setzte eine Reihe von Umfragen fort, auf deren Grundlage in den vergangenen Jahren in einzelnen Ländern regionale Bestandserhaltungsstrategien entwickelt wurden. Um Empfehlungen für ein strategisches Handeln entwickeln zu können, die die Bestandserhaltung bundesweit und spartenübergreifend in den Blick nehmen, war es erforderlich, aktuelle Werte mit dieser spezifischen Zielrichtung abzufragen. Die Bestandsabfrage geschah mit Hilfe von Experten\_innen für Bestandserhaltung in den Ländern und auf Bundesebene, die zuvor auf Anfrage der KEK über die Ministerien benannt worden waren.

## Angaben zur Methodik

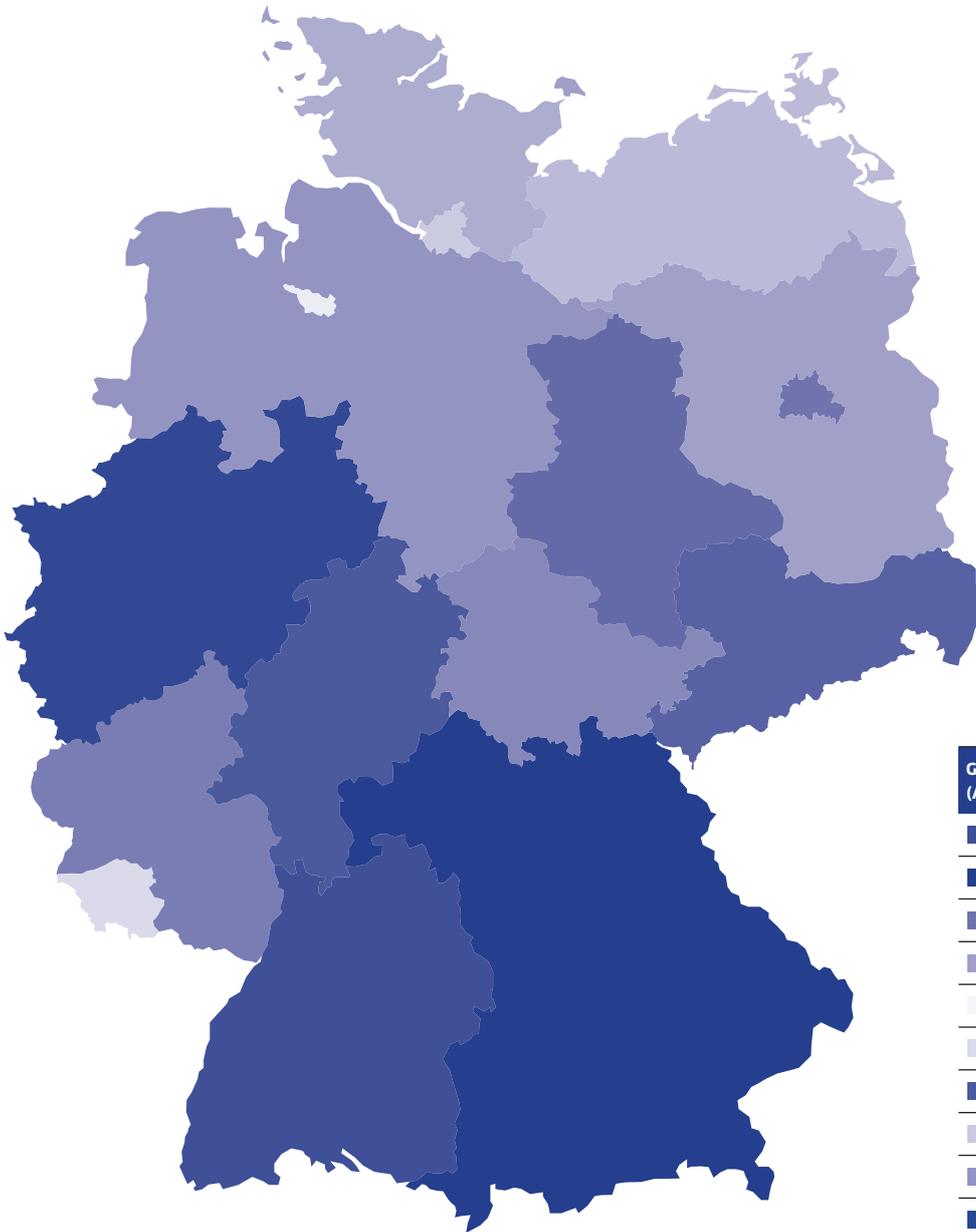
Die Ergebnisse der KEK-Expertenbefragung stellen keine Vollerhebung dar. Nicht berücksichtigt wurde in dieser Abfrage zum Beispiel schriftliches Kulturgut, das in nicht-öffentlicher Trägerschaft verwahrt wird, etwa in kirchlichen und privaten Institutionen. Auch das nationale schriftliche Kulturerbe, das sich in Kultureinrichtungen außerhalb Deutschlands befindet, blieb bei dieser Ex-

pertenbefragung zunächst außen vor. Zudem ist eine vollständige Rückmeldung bei den KEK-Expertendaten aus Archiven und Bibliotheken nicht gegeben. Dennoch steht mit den ermittelten Werten eine ausreichende Grundlage zur Verfügung, um zum Grad der aktuellen Schädigung und Gefährdung des schriftlichen Kulturguts, das in Archiven und Bibliotheken in öffentlicher Trägerschaft verwahrt wird, Aussagen treffen und Folgerungen ziehen zu können.

Die Methode der Expertenbefragung bot die Möglichkeit, die Besonderheiten einzelner regionaler Strukturen sowie die Spezifika von Sammlungen in den Überblick zu integrieren und damit der Vielfalt des bewahrten schriftlichen Kulturguts in Deutschland Rechnung zu tragen.

Die Fragebögen zur Erhebung, die in spezifischer Ausrichtung für die beiden Sparten Archiv und Bibliothek entwickelt wurden, sind im Rahmen eines ersten bundesweiten Expertengesprächs in der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz am 18. Juni 2013 beraten und festgelegt worden. Die Beratung der Sparte Archiv fand unter Beteiligung des Bestandserhaltungsausschusses der Archivreferentenkonferenz (ARK) und des Unterausschusses Bestandserhaltung der Bundeskonferenz der Kommunalarchive (BKK) statt. In der Expertenrunde der Sparte Bibliothek wirkten Vertreter\_innen der AG Bestandserhaltung des Deut-

## Archive: Verteilung der Bestände



| Gesamtbestand nach Ländern<br>(Angabe in lfm) |                  |
|---|------------------|
| Baden-Württemberg                             | 522.347          |
| Bayern  | 835.391          |
| Berlin  | 113.229          |
| Brandenburg                                   | 91.800           |
| Bremen  | 17.269           |
| Hamburg                                       | 39.000           |
| Hessen  | 278.318          |
| Mecklenburg-Vorpommern                        | 63.680           |
| Niedersachsen                                 | 95.950           |
| Nordrhein-Westfalen                           | 544.500          |
| Rheinland-Pfalz                               | 100.481          |
| Saarland                                      | 31.030           |
| Sachsen                                       | 146.496          |
| Sachsen-Anhalt                                | 114.800          |
| Schleswig-Holstein                            | 78.000           |
| Thüringen                                     | 98.244           |
| <b>Gesamtbestand der Länder</b>               | <b>3.170.535</b> |
| Gesamtbestand in den<br>Bundeseinrichtungen   | 522.200          |
| <b>Gesamtbestand</b>                          | <b>3.692.735</b> |

Anmerkung: Werteverteilung exklusive Bundeseinrichtungen

schen Bibliotheksverbands (dbv) mit. Der Fachbeirat der KEK war in beiden Sektionen vertreten.

Die **Länderdaten** wurden nach Einrichtungstypen erhoben: In der **Sparte Archiv** wurden die Daten nach den drei Gruppen Staats- und Landesarchive, Kommunalarchive sowie Parlamentsarchive und Archive staatlicher Hochschulen erhoben. In der **Sparte Bibliothek** wurden die wissenschaftlichen Bibliotheken nach den drei Gruppen Staats- und Landesbibliotheken, Universitätsbibliotheken mit signifikanten historischen Beständen sowie sonstige Bibliotheken erhoben. Maßgeblich war dabei in erster Linie nicht die Trägerschaft, sondern der jeweilige Eintrag im „Handbuch der Historischen Buchbestände“ – dem grundlegenden Nachschlagewerk zu den öffentlich zugänglichen historischen Sammlungen in Deutschland. Die Daten aus den **Bundeseinrichtungen** der Sparten Archiv und Bibliothek wurden separat erhoben.

Die Angabe der Einzelwerte war mit einer Nennung der jeweiligen Datengrundlage verbunden. Als Kategorien waren vorgegeben **Erhebung**, **Hochrechnung** oder **Schätzung**. Über diese Option wurde der Belastbarkeitsgrad sichtbar gemacht und die Einschätzung von Bestandssegmenten ermöglicht, zu denen bisher noch keine konkreten Aussagen getroffen werden konnten.

Die Rückmeldungen aus dem Bundesgebiet wiesen in der Gesamtschau **quantitativ und qualitativ teils starke Abweichungen** auf, was u.a. auf das verschieden ausgeprägte Know-how und den jeweiligen Professionalisierungsgrad im Bereich Bestandserhaltung zurückzuführen ist. Darüber ist auch die unvollständige Rückmeldelage zu erklären: Beispielsweise zu Schriftgut, das in **Archiven** in **kommunaler Trägerschaft** verwahrt wird, konnte an einigen Stellen nur schwer, teilweise sogar keine zahlenbasierte Bewertung vorgenommen werden.

Im **Bibliotheksbereich** stellte sich die **Mehrfachüberlieferung** im Zeitabschnitt 1851-1990 als problematisch dar. Grund hierfür ist die Ver-

zeichnungssituation, die eine bundesweite Abfrageroutine im kurzfristigen Erhebungszeitraum der Expertenbefragung erschwerte. Über einen Nachtrag, der eine Neujustierung des Ansatzes vornahm, konnte im Frühjahr 2015 eine valide Datenbasis erreicht werden: Adressaten sind danach zunächst die Pflichtexemplarbibliotheken nach heutigen Zuständigkeiten in den Ländern. Nach Schätzung des Bestands im Zeitabschnitt 1851-1990 durch diese Einrichtungen liegt die Datenlage für die erste Stufe einer bundesweiten Gesamtstrategie der Massenentsäuerung vor. Darin sind zukünftig weitere Stufen zu berücksichtigen, um das schriftliche Kulturerbe in seiner ganzen Vielfalt zu sichern. Neben den Pflichtexemplarbeständen sind beispielsweise auch Sammlungen von intrinsischem Wert im Original zu erhalten.

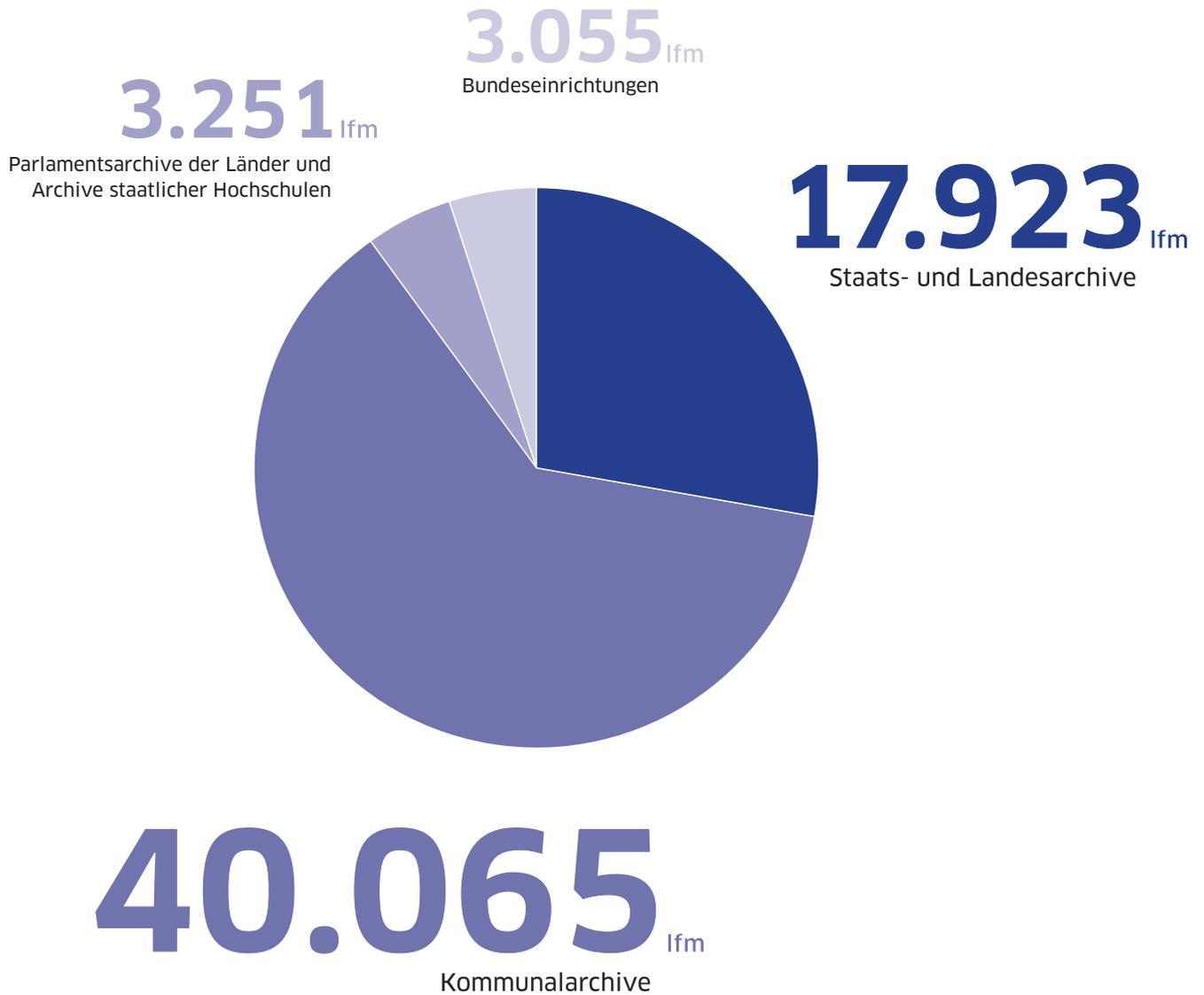
Diese **Heterogenität der Werte** hat grundsätzlich Konsequenzen für die **Darstellung der Experten-daten**. So werden die Angaben zu den Schädigungen und Gefährdungen der Bestände vorrangig auf Länder- und Bundesebene zusammengefasst dargestellt.

Die tatsächliche **Schadens- und Gefährdungsbilanz**, also die spartenspezifische Bedarfsermittlung, wurde in Beratung mit den bundesweiten Gremien für Bestandserhaltung erstellt und hat pauschale sowie gemittelte Prozentangaben zur Grundlage, die im Zuge der Auswertung der Daten festgelegt werden konnten. Zudem wurden in der Auswertung inhaltliche Schwerpunktsetzungen vorgenommen. Diese sind gemeinsam mit den Experten\_innen im Rahmen des zweiten bundesweiten Expertengesprächs am 19. Februar 2014 in der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz beraten und festgesetzt worden.

#### **Die Expertendaten: Archive und Bibliotheken in Zahlen**

Die Aussagen und Einschätzungen der Experten\_innen zur Schädigung und Gefährdung be-

Jährlicher Zuwachs von Archivgut  
(laufende Meter, durchschnittlich in den letzten 5 Jahren)



ziehen sich in der folgenden Zustandsbeschreibung ausschließlich auf das schriftliche Kulturgut, das in öffentlicher Trägerschaft verwahrt wird. Den Angaben an Archiv- und Bibliotheksgut liegen die spartenspezifischen Zählseinheiten zugrunde: So werden die Archivbestände in laufenden Metern (lfm), die Bibliotheksbestände in Bänden angegeben.

### Bestände der Archive

In den Archiven in öffentlicher Trägerschaft in Deutschland werden laut Expertenbefragung insgesamt über **3,6 Mio. lfm** Archivgut verwahrt, die größten Mengen davon in Staats-, Landes- und Kommunalarchiven. Die Archive bewahren ausschließlich unikales Kulturgut, das nach archivgesetzlichen Regelungen im Original dauerhaft zu sichern ist.

Die Zuwachsrate der vergangenen fünf Jahre beläuft sich in den Archiven der Länder und Kommunen auf einen **durchschnittlichen jährlichen Umfang** von rund **61.000 lfm**, einschließlich der Archive des Bundes auf jährlich rund **64.000 lfm**. Dieser Zuwachs lässt deutlich erkennen, dass die Papiernutzung in den öffentlichen Verwaltungen auch in Zeiten von omnipräsenter digitaler Kommunikation und E-Government noch immer hoch ist. Werden in den Archiven Bestandserhaltungsmaßnahmen pro Jahr nicht mindestens im Umfang dieser Übernahmemengen geleistet, öffnet sich die Schere zur Sicherung der empfohlenen Mindestanforderung von 1 Prozent des gefährdeten oder geschädigten Bestands kontinuierlich.

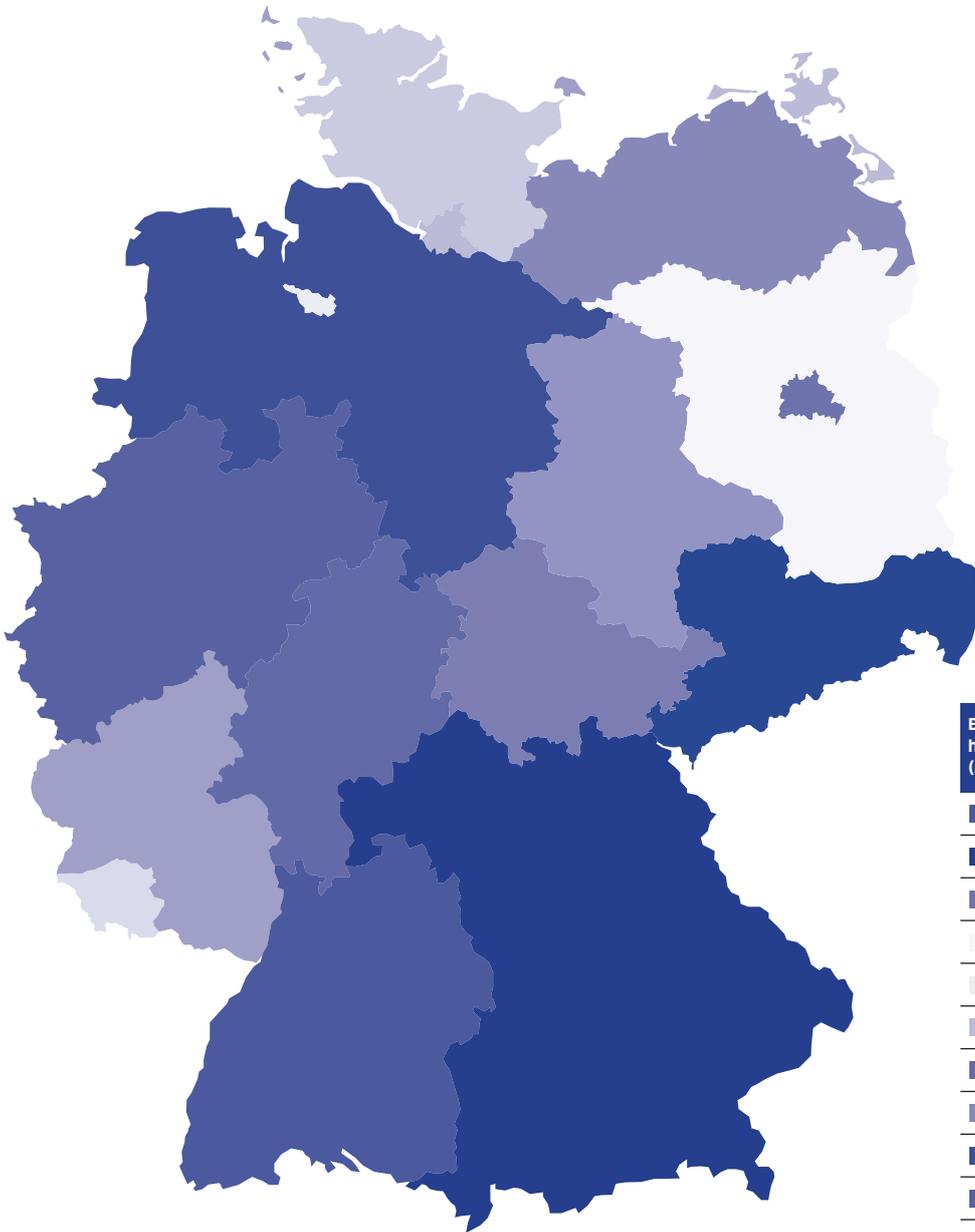
### Bestände der Bibliotheken

Im Unterschied zu den Archiven, deren Bestände durch die gesetzlich geregelte Übernahme von archivwürdigen Unterlagen anwachsen, kennzeichnet die Bibliotheken ihr Sammlungscharakter. Der Bestandsaufbau basiert bei Bibliotheken

auf Auswahl und Erwerb von Büchern gemäß ihrem festgelegten Sammlungsprofil. Die verschiedenen Bibliothekstypen wie Staats-, Landes- und Hochschulbibliotheken sowie kommunale Bibliotheken haben unterschiedliche Sammlungs- und Versorgungsaufträge. Die wissenschaftlichen Bibliotheken erwerben deutschsprachige sowie ausländische Literatur und gewährleisten auf diese Weise insbesondere für Forschung und Lehre eine fachlich umfassende Literaturversorgung. Bei den zentralen **Staats- und Landesbibliotheken** kommen die Pflichtexemplare hinzu, die die Verlage in ihrem Gebiet aufgrund von länderspezifischen **Pflichtexemplarregelungen** kostenfrei abgeben. Ergänzt wird diese Struktur durch die **Fachinformationsdienste** (FID, vormals DFG-Sondersammelgebiete SSG) sowie die **Sammlung Deutscher Drucke** (SDD) als System einer verteilten Nationalbibliothek, die mehreren Bibliotheken im gesamten Bundesgebiet die Verantwortlichkeit für einen Teil der Fachgebiete und für die retrospektive Ergänzung der nationalen Buchproduktion nach Zeitabschnitten in der Spanne von 1450 bis 1912 zuteilt. Eine herausgehobene Funktion besitzt die **Deutsche Nationalbibliothek**, die im Jahr 1913 als Deutsche Bücherei in Leipzig für die Sammlung und Bewahrung des gesamten deutschen Schrifttums gegründet wurde (seit 2006 Deutsche Nationalbibliothek): Sie hat den gesetzlichen Auftrag, alle deutschen und deutschsprachigen Publikationen ab dem Erscheinungsjahr 1913 sowie alle im Ausland erscheinenden Germanica und Übersetzungen deutschsprachiger Werke zu sammeln.

Dieser funktionale Unterschied der Sparten Archiv und Bibliothek spiegelt sich auch im Abfrage-raster der Expertenbefragung. So wurden die Bestände der Bibliotheken beispielsweise getrennt nach Handschriften und Druckwerken und diese wiederum nach Jahrhunderten erhoben. Dieses materialspezifische Erhebungsraster im Bibliotheksbereich ermöglicht, vor allem für die Kostenermittlung zum Restaurierungsbedarf zugeschnittene Kennzahlen anzusetzen.

## Bibliotheken: Verteilung der Bestände bis 1850



Bestände der bis 1850 erschienenen historischen Druckwerke nach Ländern (Angabe in Bänden)

|  |                   |
|--|-------------------|
| Baden-Württemberg  | 1.492.095         |
| Bayern   | 3.873.735         |
| Berlin   | 661.022           |
| Brandenburg  | 14.000            |
| Bremen   | 34.137            |
| Hamburg  | 230.508           |
| Hessen   | 731.683           |
| Mecklenburg-Vorpommern   | 545.420           |
| Niedersachsen  | 1.538.017         |
| Nordrhein-Westfalen  | 891.129           |
| Rheinland-Pfalz  | 380.890           |
| Saarland   | 35.443            |
| Sachsen  | 1.617.400         |
| Sachsen-Anhalt   | 447.839           |
| Schleswig-Holstein   | 187.400           |
| Thüringen  | 660.885           |
| <b>Gesamtbestand der Länder</b>  | <b>13.341.603</b> |
| Bestände der bis 1850 erschienenen historischen Druckwerke in Bundes-einrichtungen | 737.535           |
| <b>Gesamtbestand</b>   | <b>14.079.138</b> |

Anmerkung: Werteverteilung exklusive Bundeseinrichtungen

Der über die Expertenbefragung ermittelte Bestand zu erhaltenden Kulturguts in wissenschaftlichen Bibliotheken öffentlicher Trägerschaft umfasst mehr als **600.000 Handschriften**, **11.500 Nachlässe** und über **14 Mio. historische Druckwerke** (detaillierte Darstellung s. Anhang, S.92–93).

Im **Zeitabschnitt 1851-1990** müssen auf **Länderebene** nach einer Momentaufnahme aus dem Frühjahr 2015, die an Pflichtexemplarregelungen anknüpft, **3,7 Mio. säuregeschädigte Bände** berücksichtigt werden. In den **Bundeseinrichtungen** sind rund **5,2 Mio. geschädigte Bände** dringend zu entsäuern. Dieses Mengengerüst bildet die erste Stufe der Gesamtstrategie – mittelfristig kann über eine **bundesweite Koordinierung** aus der Mehrfachüberlieferung in Bibliotheken im Zeitabschnitt 1851-1990 je Titel **mindestens ein Exemplar** für folgende Generationen erhalten werden.

Die Überlieferungssituation der Druckwerke ist vor allem durch **Streubesitz** geprägt: Oft besitzen etwa kommunale Rats- oder Gymnasialbibliotheken wertvolle Bestände, die bis in das 16. Jahrhundert zurückreichen. Der Streubesitz verteilt sich auch auf Einrichtungen in nicht-öffentlicher Trägerschaft (z.B. kirchlicher oder privater Trägerschaft): Die Umfänge und Gefährdungen dieser Bestände sind in der vorliegenden Bestandsaufnahme nicht berücksichtigt.

## Das Ausmaß der Schäden

### Säureschaden

**Archiv- und Bibliotheksbestände ab ca. 1850** sind aufgrund des Säuregehalts im Papier als am dringlichsten zu behandelndes Material zu empfehlen, da das Schadensbild rasch voranschreitet. Der Papierzerfall wird im Verlauf des 19. Jahrhunderts durch die grundlegend veränderte Papierproduktion verursacht, die von der Papierherstellung aus textilen Fasern im Alkalischen hin zur Massenproduktion aus Holzstoff im Sauren übergeht.

Durch die Leimung des Papiers mit Aluminiumsulfat und die Verwendung von ligninhaltigem Holzschliff kam Säure in das Papier. Die säurekatalysierten Prozesse beginnen demnach unmittelbar nach der Papierherstellung, wodurch der pH-Wert des Papiers kontinuierlich weiter sinkt.

Der Abbau von Cellulose als Grundstoff von Papier kann nur über frühzeitig vorgenommene, neutralisierende Maßnahmen verlangsamt, allerdings nicht gestoppt werden. Daher muss eine zukünftige Gesamtstrategie für die Massensäuerung auch bereits behandelte Bestände integrieren, um die Abbauprozesse nachhaltig in ihrem Ausmaß zu minimieren. Denn ist eine Akte, ein Bauplan oder ein Buch aus säurehaltigem Papier erst einmal vergilbt und brüchig geworden, ist eine Nutzung und damit auch eine Digitalisierung erschwert oder unmöglich. Hier droht neben dem Verlust des Originals auch der Verlust der Information.

Der Papierzustand in den öffentlichen Archiven stellt sich dramatisch dar. So beläuft sich laut Expertenbefragung die **Säuregefährdung** in den **Archiven** auf schätzungsweise durchschnittlich **50 Prozent** des Bestands. Pauschal auf alle Einrichtungen übertragen bedeutet dies aktuell einen Handlungsbedarf für insgesamt rund **1,8 Mio. lfm** Archivgut. Das tatsächliche Ausmaß der Säuregefährdung ist in den Archivtypen unterschiedlich. Ein großer Bedarf lässt sich im Bereich der Staats- und Landesarchive verorten. Allerdings ist anzunehmen, dass im kommunalen Bereich die Gefährdung noch größer ist. Bei den vorliegenden Zahlen zu den Kommunalarchiven muss jedoch eine eingeschränkte Belastbarkeit berücksichtigt werden, da diese Archive oftmals ohne archivfachliche Betreuung geführt werden. In der Ausarbeitung einer gemeinsamen Strategie gegen den Papierzerfall werden die pauschalierten Werte auf Länderebene detaillierter zu betrachten sein. Doch sicher ist, dass vor allem Einrichtungen in **kommunaler Trägerschaft** in strategischen Planungen einer **stärkeren Berücksichtigung** bedürfen.

**Bibliotheken: Priorisierte Bestände im Zeitabschnitt 1851-1990 (Angabe in Bänden)**

|                        | Exemplare, die in den Ländern als erste Stufe zu entsäuern sind (Pflichtexemplare, Anzahl gerundet) |
|------------------------|---|
| Baden-Württemberg      | 770.000   |
| Bayern                 | 624.000   |
| Berlin                 | 210.000   |
| Brandenburg            | 49.000  |
| Bremen                 | 9.000   |
| Hamburg                | 281.000   |
| Hessen                 | 105.000   |
| Mecklenburg-Vorpommern | 112.000   |
| Niedersachsen          | 268.000   |
| Nordrhein-Westfalen    | 112.000   |
| Rheinland-Pfalz        | 220.000   |
| Saarland               | 5.000   |
| Sachsen                | 600.000   |
| Sachsen-Anhalt         | 140.000   |
| Schleswig-Holstein     | 132.000   |
| Thüringen              | 29.000  |
| <b>Summe Länder</b>    | <b>3.666.000</b>  |
|                        | Exemplare, die in Einrichtungen des Bundes zu entsäuern sind  |
| Bundeseinrichtungen    | 5.200.000   |
| <b>Gesamtsumme</b>     | <b>8.866.000</b>  |

Anmerkung: Die Werte der Länder wurden im Rahmen eines Nachtrags im Frühjahr 2015 erhoben.

Auch bei den **Neuzugängen in Archiven** kann noch immer keine Entwarnung gegeben werden, da große Mengen der Papiere weiterhin säurehaltig sind. Normierte Vorgaben zu alterungsbeständigem Papier (DIN ISO 9706) haben sich in den Verwaltungen nach wie vor nicht erfolgreich durchsetzen können. Eine aktuelle Empfehlung des Umweltbundesamts zur Verwendung von Recyclingpapier in der Verwaltung lässt diese DIN-Norm unberücksichtigt – deshalb weist ein von den Archiven im Herbst 2014 verabschiedetes Positionspapier auf diesen Missstand hin.

Ein ähnlich besorgniserregendes Ergebnis brachte die Expertenbefragung im Zusammenhang mit der Papierbeschaffenheit bei **Neuerscheinungen**, die **Bibliotheken** über die Pflichtexemplargesetze erhalten. So meldete die Deutsche Nationalbibliothek beispielsweise bei Neuzugängen einen Anteil von **15 bis 20 Prozent**, der nicht den Normen der Alterungsbeständigkeit entspricht. Werden hier Präventivmaßnahmen vernachlässigt, erhöht sich die Menge an gefährdeten Bibliotheksbeständen stetig weiter.

#### Lagerungs-, Nutzungs- und Materialschäden

Unsachgemäße **Lagerung** lässt mechanische Schäden entstehen. Diese werden meist durch fehlende Schutzverpackungen oder durch Ablage von großformatigen Objekten in ungeeigneten Regalen verursacht. Staub, Schmutz und Licht stellen zusätzliche Gefährdungen dar. Bieten die Aufbewahrungsräume (Magazine) keine normgemäßen Bedingungen, beschleunigt sich die natürliche Alterung von Archiv- und Bibliotheksgut. Der Befall mit **Schimmelpilzen** durch ungünstiges Raumklima führt zu irreversiblen, massiven Schädigungen des Schriftguts. Aktiver Schimmelpilz findet an fast allen organischen Materialien Nährstoffe und kann Papier und Einbände erheblich schädigen. Darüber hinaus stellen Schimmelpilze auch ein Gesundheitsrisiko für die Beschäftigten dar.

Archivfachleute schätzten der KEK-Abfrage zufolge die „**Verbesserung der Gebäudesituation bzw. der Magazinbedingungen**“ als eine von insgesamt vier vordringlichen Maßnahmen der nächsten fünf Jahre ein. Experten\_innen beider Sparten meldeten Einrichtungen mit mangelhaften Magazinverhältnissen – hier sind die Unterhaltsträger gefragt. Von zentraler Bedeutung sind ein adäquates Raumklima nach DIN ISO 11799 und der Schutz der Magazine vor Wassereintritt: Als Folgeschaden von zu hoher Luftfeuchtigkeit oder von eindringendem Wasser (Oberflächen- oder Grundwasser) ist das Wachstum von Schimmelpilz andernfalls unausweichlich.

Zukünftig ist das Schriftgut vor allem auch gegen die zunehmenden Witterungsextreme abzusichern. Heiße Sommer und Starkregenereignisse machen eine sachgerechte Lagerung immer wichtiger.

Die **Nutzung** stellt eine weitere wesentliche Einflussgröße dar: Archiv- und Bibliotheksgut kann durch häufige oder unsachgemäße Nutzung empfindlich Schaden nehmen, der ggf. zu Textverlust führt. Vom abgeriebenen Vorderdeckel eines Amtsbuchs bis zum abgerissenen Rücken eines von Hand kolorierten Atlanten mit spröde gewordenem Ledereinband – die Schäden sind vielfältig. In Archiven sind beispielsweise Durchschläge auf Dünnpapieren extrem gefährdet. Ein Beschädigungsrisiko stellen auch unsachgemäße Digitalisierungen bzw. Mikroverfilmungen oder nicht sachgerechte Ausstellungspraktiken dar.

Ist das Objekt beschädigt, müssen konservatorische oder auch restauratorische Maßnahmen ergriffen werden. Restaurierungsmaßnahmen können abhängig von der Schadenslage sehr kostenintensiv sein. Der **Restaurierungsbedarf** – die Schadensursachen und Schadensbilder sind vielfältig (Gebrauchsschäden, Altschäden und herstellungsbedingte Schäden wie fortschreitender Tinten- und Farbfraß) – stellt sich bei den verschiedenen Bestandssegmenten der Bibliotheken

#### Zeitungen: Bestände in Bibliotheken

| Bestände in den Ländern   | Zeitungen in Bänden | Zeitungen in Titeln |
|---|---------------------|---------------------|
| Baden-Württemberg   | 9.300               | 423                 |
| Bayern  | k.A.m.*             | 8.932               |
| Berlin  | 10.108              | 3.087               |
| Brandenburg   | 2.000               | 200                 |
| Bremen  | 190                 | 2.620               |
| Hamburg   | 17.288              | 1.372               |
| Hessen  | k.A.m.              | 2.285               |
| Mecklenburg-Vorpommern  | 12.950              | 799                 |
| Niedersachsen   | 8.310               | 609                 |
| Nordrhein-Westfalen   | 79.188              | 7.795               |
| Rheinland-Pfalz   | 13.951              | 1.466               |
| Saarland  | 15.400              | 341                 |
| Sachsen   | 103.301             | 11.721              |
| Sachsen-Anhalt  | 16.849              | 723                 |
| Schleswig-Holstein  | 15.000              | 365                 |
| Thüringen   | 11.900              | 23.332              |
| <b>Summe Länder</b>   | <b>315.735</b>      | <b>66.070</b>       |
| Bestände in Bundeseinrichtungen                                   | Zeitungen in Bänden | Zeitungen in Titeln |
| Deutsche Nationalbibliothek                                       | 500.000             | 45.000              |
| Staatsbibliothek zu Berlin -<br>Stiftung Preußischer Kulturbesitz | 50.000              | 1.500               |

\*k.A.m. = keine Angaben möglich

unterschiedlich dar. So reicht dieser nach Angaben der Experten\_innen etwa bei den in Staats- und Landesbibliotheken verwahrten **mittelalterlichen Handschriften des europäischen Kulturkreises von 3 bis 50 Prozent** und bei **Inkunabeln von 3 bis 56 Prozent** (detaillierte Darstellung s. Anhang S. 95–96).

In den **Archiven** des Bundes, der Länder und Kommunen weisen die Angaben der Experten\_innen zum **Bedarf der Einzelrestaurierung** eine Spannweite von **1 bis 30 Prozent** auf. Für eine lfm-genaue Bedarfsermittlung für die Kosten in den Ländern und den Bundeseinrichtungen erfolgte in Orientierung an diese Angaben die Festlegung der Mittelwerte von **1 Prozent** Bedarf an **Einzelrestaurierung** und **8 Prozent** Bedarf an **konservatorischer Bearbeitung** (detaillierte Darstellung s. Anhang S. 94).

Ein deutliches Signal geben die Expertenschätzungen in Bezug auf den Anteil der Bestände, die aufgrund ihres gefährdeten Zustands aus konservatorischen Gründen **keine Nutzung im Original** mehr erlauben. Die Angaben im Archivbereich reichen beispielsweise bei Staats- und Landesarchiven von **1 bis 11 Prozent**. Ein Land nannte bei den Parlamentsarchiven und Archiven staatlicher Hochschulen den alarmierenden Wert von **46 Prozent**. Bei den befragten Bundeseinrichtungen reichen die Schätzungen von **0,01 bis 15 Prozent**. In den Staats- und Landesbibliotheken sind zwischen **1 bis 20 Prozent** der Bestände nicht mehr im Original zu benutzen. Bei den Bundeseinrichtungen reichen die Schätzungen von **1 bis 10 Prozent**.

Ein zunehmendes Problem bei neueren Beständen in Archiven ist das Ausbleichen von Tinten und Tonern auf Druckerzeugnissen sowie das Verblässen von Thermodrucken. Besonders unter dem Einfluss von Licht bleichen die Farb- und Druckstoffe aus. Auch der Einsatz von **nicht alterungsbeständigen** Tinten oder Farbstiften in der Verwaltung führt zu einer Gefährdung von gedruckter und ge-

schriebener Information. Hier ist erneut vor allem die **Prävention** gefragt: Über die Vorfeldarbeit – wie der Behördenberatung – kann dem Einsatz von flüchtigen Schreib- und Druckstoffen und damit den entstehenden Bestandserhaltungskosten in Archiven entgegengewirkt werden.

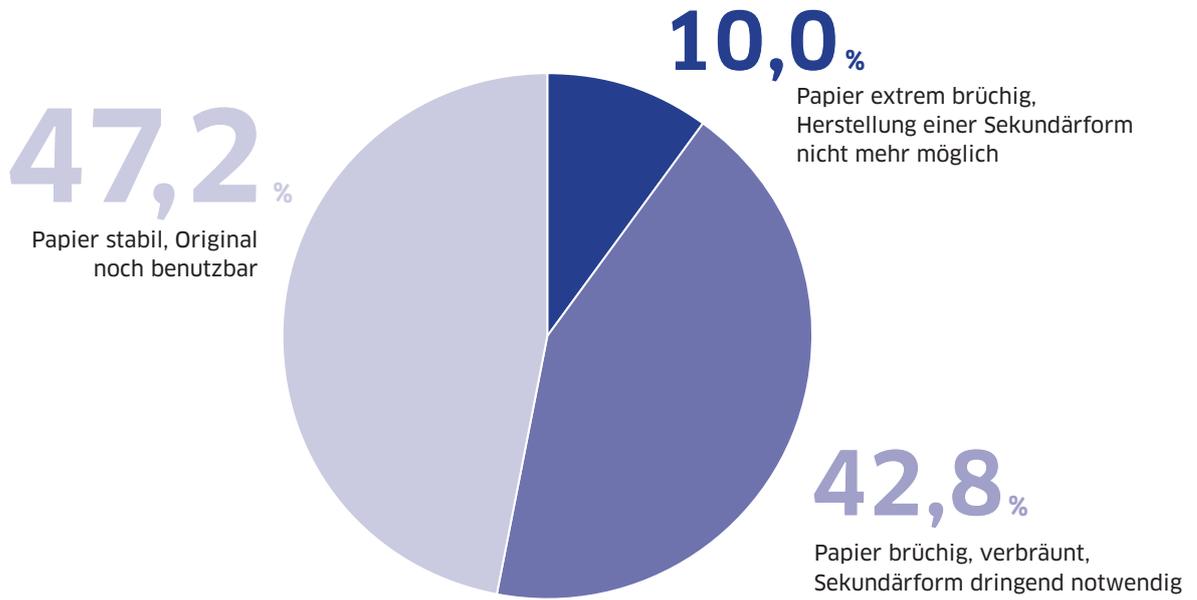
### Historische Zeitungen bis 1945

Historische Zeitungen stellen die Bestandserhaltung vor besondere Herausforderungen: Zeitungsbestände sind in nahezu jedem Archiv und jeder Bibliothek vorhanden und bilden in zahlreichen Fällen die einzige, meist in nur sehr wenigen Exemplaren überlieferte Quelle zur Regional- und Ortsgeschichte. Historische Zeitungen können – ob gebunden oder ungebunden – aufgrund ihres großen Formats häufig nicht fachgerecht gelagert werden. Zudem sind sie wegen der starken Nutzerfrequenz, aber auch wegen ihrer Papierbeschaffenheit einer besonderen Gefährdung ausgesetzt: Die in Zeitungen als flüchtig eingestuften tagesaktuellen Informationen wurden und werden nach wie vor auf meist minderwertigen, säurehaltigen Papieren gedruckt, die einem besonders raschen Abbau unterliegen.

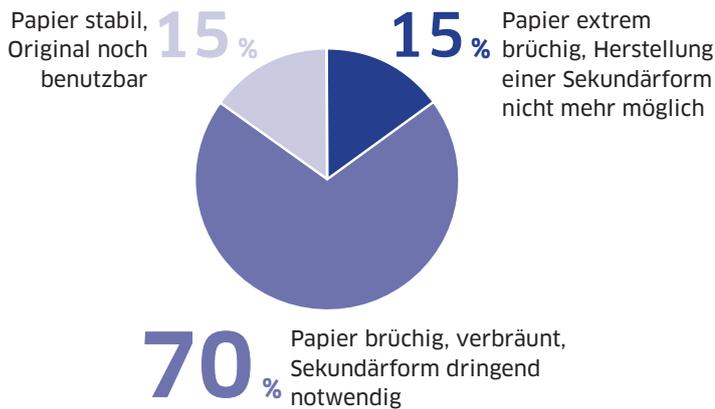
In der Expertenbefragung konnte das Segment Zeitung nicht in gleicher Intensität abgefragt werden, da beide Sparten Zeitungen unterschiedlich bearbeiten: So wurde in der **Sparte Archiv**, die Zeitungen in erster Linie nicht als Archivgut wertet und daher bisher nicht flächendeckend erschlossen hat, lediglich der Umfang ermittelt. Dieser beläuft sich insgesamt auf über **75.000 lfm** in den abgefragten Archiven der Kommunen, der Länder und des Bundes. In der **Sparte Bibliothek** wurde neben dem Umfang auch der **Papierzustand** der historischen Zeitungen abgefragt, die noch nicht als Schutz- oder Sicherungsmedium vorliegen. Die Ergebnisse hierzu sind alarmierend.

Gerade bei Zeitungen kann der fortgeschrittene Säurefraß mit extrem brüchigem Papier sowohl

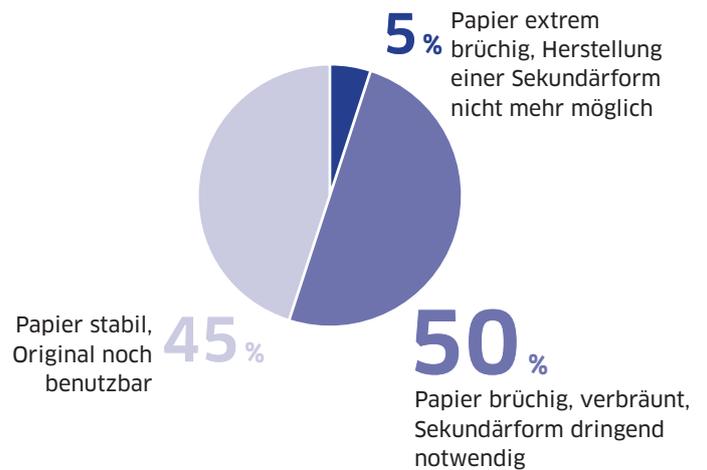
Zustand der Zeitungsoriginale in den Bibliotheken in den Ländern (durchschnittliche Angaben in Prozent)



Zustand der Zeitungsoriginale in der Deutschen Nationalbibliothek (Angaben in Prozent)



Zustand der Zeitungsoriginale in der Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz (Angaben in Prozent)



Anmerkung: Zustandsangaben zu Zeitungsoriginalen, die noch nicht in Sekundärform vorliegen.

Stand 2013

Nutzung als auch Digitalisierung einschränken oder gar verhindern. Anzunehmen ist, dass sich die Schäden – die auf die Bestände in den Archiven übertragbar sind – derzeit bereits verstärkt haben, da es sich bei der Experteneinschätzung um eine Momentaufnahme aus dem Jahr 2013 handelt, der Papierzerfall jedoch voranschreitet.

Die alarmierenden Zahlen der KEK-Expertenabfrage führen insgesamt deutlich vor Augen, dass die Einrichtungen dringend Unterstützung brauchen. Sofortige Maßnahmen müssen ergriffen werden, denn jedes Warten lässt die Kosten weiter steigen. Gleichzeitig droht der Verlust des schriftlichen Kulturerbes voranzuschreiten.





Archivgut im Schutt  
© Stadt Köln

Geborgene Archivalien  
© Rheinisches Bild-  
archiv/Anna C. Wagner

Bergung von Archivalien  
aus dem Schutt  
© Stadt Köln/Jörg  
Sonntag





Ersch u. Gruber  
Encyklopädie  
II. Section  
18  
Wörterbuch

A  
3422



Ein Band des „Ersch-Gruber“ – der mehrbändigen Allgemeinen Encyclopädie der Wissenschaften und Künste (1818-1889) – aus dem Jahr 1840, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz © Jörg F. Müller

Der erste Band der Annals of medical history (1917-1942), Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz © Jörg F. Müller

Fünf Bände des Bulletin de la Société de Géographie (1822- 1899), das von der ältesten Geographischen Gesellschaft der Welt publiziert wurde, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz © Jörg F. Müller





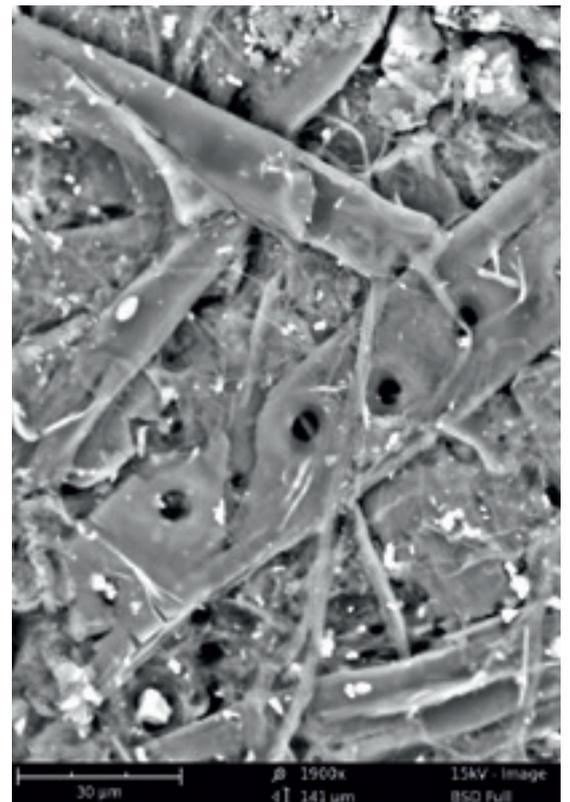
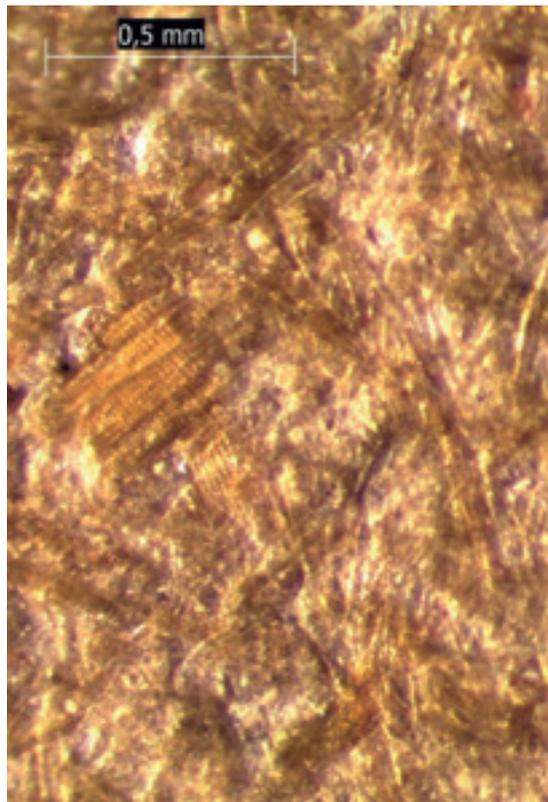
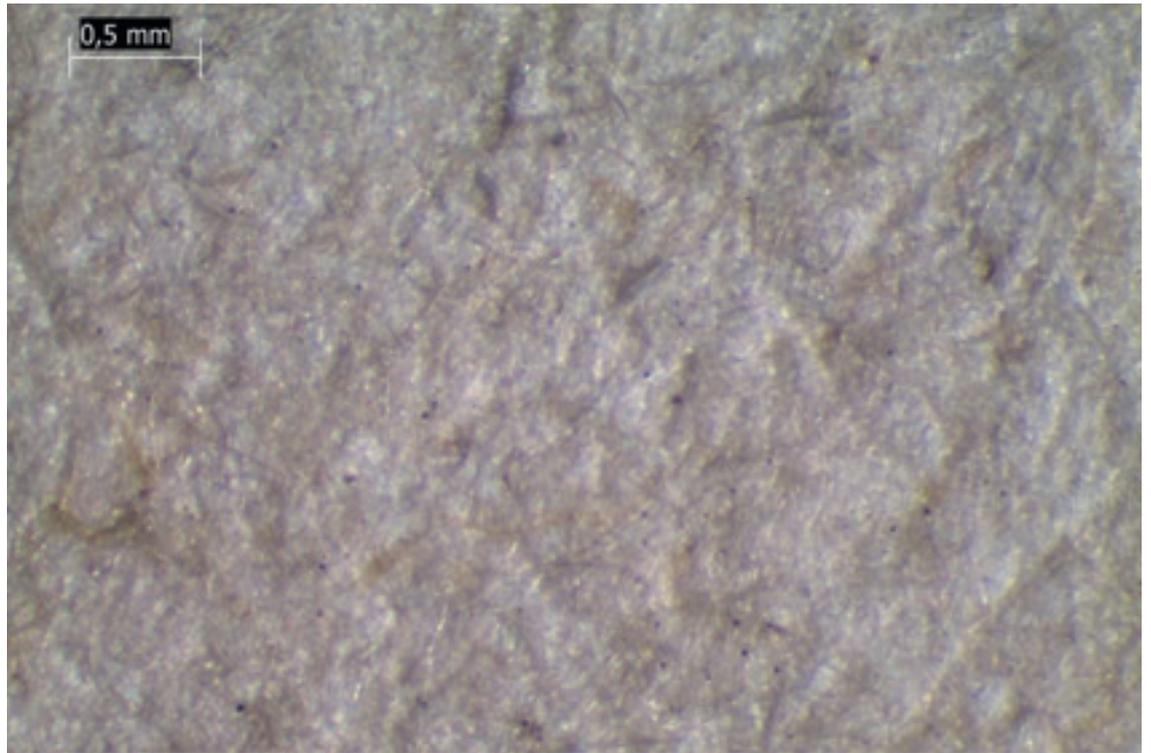
Druck

Fünf Kinderbücher aus der wissenschaftlichen Sondersammlung zur Kinder- und Jugendliteratur, Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz  
© Jörg F. Müller

Hadernpapier bei 40facher Vergrößerung  
© Bayerische Staatsbibliothek

Holzschliffpapier bei 40facher Vergrößerung  
© Bayerische Staatsbibliothek

Holzschliffpapier, 1900fach vergrößert am Rasterelektronenmikroskop (REM)  
© Bayerische Staatsbibliothek







Sammelband mit Durchschlägen von Befehlen aus dem japanischen Kriegsgefangenenlager Bandō (1917-1919), Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz  
© Jörg F. Müller

Ein Band der großen Zeitschrift des deutschen Expressionismus: Der Sturm (1910-1932), Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz  
© Jörg F. Müller

Offizielle Kriegsnachrichten aus den Jahren 1870-1871, Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz  
© Jörg F. Müller





## Restaurierung

Massiver Schädlingsfraß an einer deutschen Handschrift aus dem 15. Jahrhundert, Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz  
© Jörg F. Müller

Schließen eines Risses mit Japanpapier und Weizenstärkekleister in einem Frühdruck  
© Bayerische Staatsbibliothek/H.-R. Schulz

Starker Tintenfraß an einem Nürnberger Chorbuch vom Ende des 16. Jahrhunderts  
© Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz





## B. Bestandserhaltung in Archiven und Bibliotheken – Gesamtsystem und Aufgabenfelder

This image shows a page of handwritten musical notation on aged, yellowed paper. The page is heavily damaged, with numerous irregular holes and stains, particularly along the top and left edges. The notation consists of approximately 14 staves of music, written in a cursive, historical style. The notes and clefs are dark, and the paper shows signs of foxing and water damage. In the middle of the page, there is a handwritten instruction: *Sieg velle*. The overall appearance is that of an antique manuscript.

# 1. Objektbezogene Koordinierung: Priorisierung und spartenübergreifende Abstimmung

„Ein Original ist durch nichts zu ersetzen und so darf nicht nur die einmalige Erwerbung, sondern muss eben auch die langfristige Sicherung viel mehr in unseren Fokus rücken.“

Isabel Pfeiffer-Poensgen, Generalsekretärin der Kulturstiftung der Länder (2012)

Die Menge des zu erhaltenden Schriftguts in den Archiven und Bibliotheken erfordert systematisches Handeln in fachlich richtiger Reihenfolge. Nicht alles ist sofort, gleichzeitig und gleichgewichtig zu behandeln: So müssen Maßnahmen je nach Fall nach unterschiedlichen Kriterien priorisiert werden, außerdem muss in Bibliotheken der Erhalt der mehrfach vorhandenen Druckwerke länderübergreifend koordiniert und abgestimmt werden.

## A Priorisierung von Maßnahmen

Für Archiv- und Bibliotheksgut gelten grundsätzlich identische **Auswahlkriterien** – die bestands-erhaltenden Maßnahmen werden ausgewählt nach dem Grad der

- **Gefährdung** (z.B. Säurefraß, Schimmelpilzbefall)
- **Bedeutung** und
- **Nutzung**.

Diese Kriterien kommen in erster Linie auf Einrichtungsebene zur Anwendung. Bei der **Priorisierung** hinsichtlich der **Gefährdung** greift zunächst die **Schadensdringlichkeit**:

Schäden wie **Schimmelpilzbefall** (durch nachwirkende Kriegsfolgen, Hochwasser, unsachgemäße

Aufbewahrung oder Raumklima) und **Säurefraß** (vor allem bei holzschliffhaltigem Papier) erfordern sofortige Gegenmaßnahmen. Die Beseitigung von **Schimmelschäden**, sowohl als Altschaden als auch bei akutem Befall, hat aufgrund der damit verbundenen Gesundheitsrisiken für den Menschen immer höchste Priorität – ganz abgesehen davon, dass die mikrobiologische Kontamination für das Objekt Materialschwächung und drohenden Substanzverlust nach sich zieht.

Alle Bestände ab ca. 1850 sind gleichermaßen vom **säurebedingten Papierzerfall** bedroht, egal, ob das industriell gefertigte Papier in Archiv- oder in Bibliotheksmagazinen aufbewahrt wird. Insbesondere aufgrund der hohen Kosten, die eine Entsäuerung der enormen Mengen des betroffenen Archiv- und Bibliotheksguts produzieren, ist eine **nationale Gesamtstrategie zur Papierentsäuerung** notwendig. Die Behandlung des Problems Säurefraß in der **Schweiz** kann als positives Beispiel dafür dienen, wie in konsequenter mittelfristiger Planung sichtbare Erfolge erreichbar sind: Die Schweizerische Nationalbibliothek behandelte in nur 15 Jahren ihre gesamten Bestände, von denen insgesamt etwa 80 bis 90 Prozent von Säurefraß bedroht waren. Eine langfristige Sicherung erfordert darüber hinaus regelmäßiges Monitoring des Abbauprozesses, um zum gegebenen Zeitpunkt erneut zu behandeln.

Starker Tintenfraß an einem Notenblatt aus einem Sammelband verschiedener Komponisten aus der Mitte des 18. Jahrhunderts  
© Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz



**Aufgaben der Bestandserhaltung**



**Kosten der Bestandserhaltung**

Abb. aus: Mario Glauert und Sabine Ruhnau, „Bestandserhaltung beginnt im Kopf, nicht im Geldbeutel,“ in Glauert und Ruhnau (Hrsg.): Verwahren, Sichern, Erhalten. Handreichungen zur Bestandserhaltung in Archiven (Potsdam: 2005), S. 3 und 9.

**Um eine langfristige Gesamtstrategie gegen Säurefraß umzusetzen, ist ein abgestimmtes Vorgehen auf allen Ebenen erforderlich: zwischen Kommunen, Ländern und Bund, einrichtungseigenen Werkstätten und externen Dienstleistern. Hierfür bedarf es einer effizienten Abstimmung durch eine zentrale Koordinierungsstelle.**

Dem Problem des Papierzerfalls muss künftig aber auch vorbeugend begegnet werden. Hierzu ist vor allem verstärkte Vorfelddarstellung der Archive gefragt, wozu u.a. die Bewusstseinsklärung bei den Beschaffungsbehörden der öffentlichen Verwaltung gehört. Aus diesem Anlass haben die Archive im Herbst 2014 ein Positionspapier zu alterungsbeständigem Papier nach DIN ISO 9706 verabschiedet. Zudem ist die Entwicklung eines **kontinuierlichen und koordinierten Monitorings** der neu eingehenden Pflichtexemplare durch die Staats- und Landesbibliotheken sowie die Deutsche Nationalbibliothek (DNB) gefragt, da nach wie vor nicht alle Neuerscheinungen auf alterungsbeständigem Papier gedruckt sind. Die DNB meldete hierzu einen Anteil von 15 bis 20 Prozent des jährlichen Bestandszuwachses. Diese gefährdeten Bestände müssen sofort bestimmt werden, um frühzeitig konservatorische Maßnahmen einzuleiten. Je eher Schäden bekämpft werden, desto größer sind die Aussichten für eine optimale Sicherung der Neuzugänge.

Der große Komplex „Aufgaben der Bestandserhaltung“ setzt sich aus einem ganzen Bündel unterschiedlicher Maßnahmen zusammen, die nicht nur hinsichtlich ihrer Wirkungsweise, sondern auch und vor allem hinsichtlich ihrer Kosten stark differieren. Mit der Darstellung als **Pyramide** werden die einzelnen Maßnahmen über eine Rang- und Reihenfolge charakterisiert. Bei einigen dieser Aufgabenbereiche lassen sich deutliche Effizienzsteigerungen durch einrichtungs- und spartenübergreifende Koordinierung erzielen.

Präventive Maßnahmen dominieren als kostengünstigstes Vorgehen den Kern der Pyramide

mit den drei Aufgabenbereichen Lagerung (einschließlich Archiv- und Bibliotheksbau), Verpackung und Schutzmedien. Maßnahmen wie Restaurierung und Entsäuerung sind vergleichsweise teuer. Die Erkenntnis der hohen Wirtschaftlichkeit der **Prävention** schlägt sich tatsächlich bereits erfolgreich in der Bewirtschaftung von Etats nieder: Sowohl im Niedersächsischen Landesarchiv als auch im Rahmen des Landesrestaurierungsprogramms Baden-Württemberg wird ein Drittel der Gesamtmittel für präventive Maßnahmen eingesetzt. Spätestens seit dem Einsturz des Historischen Archivs der Stadt Köln ist die Nachhaltigkeit der Investition in geschlossene **Schutzverpackungen** als präventive Schutz- und Erhaltungsmaßnahme unbestritten. Dieses Beispiel von Best Practice gilt es, über koordinierte Beschaffung der Materialien auch einrichtungsübergreifend anzuwenden.

Mit der **Restaurierung** wird die Spitze der Maßnahmen-Pyramide zur Bestandserhaltung erreicht. Aufgrund ihrer hohen Kosten und besonderen Anforderungen wird sie meist nur als Einzelmaßnahme eingesetzt. Dennoch sind auch hier Synergien erreichbar: So regt die „Allianz Schriftliches Kulturgut Erhalten“ in der Denkschrift restauratorische Masterpläne an. Diese könnten in einem ausgebauten Netzwerk von Werkstätten entwickelt und bundesweit von anderen Einrichtungen nachgenutzt werden.

## **B Abstimmung der Mehrfachüberlieferung im Bibliotheksbereich**

Um Bestandserhaltung bundesweit zu koordinieren, müssen die spartenspezifischen Aufgaben und gesetzlichen Normierungen berücksichtigt werden: Archivgut hat stets unikalen Charakter und muss folglich in seiner Gesamtheit im Original für zukünftige Generationen erhalten werden. Dieses Primat gilt auch für den **unikalen Bestand** in den **Bibliotheken**: jede Handschrift, jedes Musikautograph, jeder Nachlass und jede von Hand

## Abstimmung der Mehrfachüberlieferung im Bibliotheksbereich

### Gesamtbestand Bibliotheken bis 1850

#### Originalerhaltung von Drucken bis 1850

#### Gesamtverantwortung aller Einrichtungen und Unterhaltsträger

### Priorisierter Bestand Bibliotheken ab 1851

#### Originalerhaltung von Drucken ab 1851

#### Verteilte Verantwortlichkeit

Deutsche Drucke ab 1851

Staats- und Landesbibliotheken der Länder sowie  
wissenschaftliche Stadtbibliotheken

Deutsche und deutschsprachige Drucke  
1851-1912

Universitätsbibliothek Johann Christian  
Senckenberg Frankfurt a.M.  
(Sammlung Deutscher Drucke 1850-1870)  
Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz  
(Sammlung Deutscher Drucke 1871-1912)

Deutsche und deutschsprachige Drucke ab 1913

Deutsche Nationalbibliothek

Ausländische Drucke 1850-1949

Bayerische Staatsbibliothek  
Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz

Ausländische Drucke 1950-2013

SSG-Bibliotheken der Deutschen  
Forschungsgemeinschaft

Seltene und wertvolle Drucke ab 1851 mit  
intrinsischem Wert und/oder Sammlungsbezug

Besitzende Einrichtungen,  
z.B. wissenschaftliche Stadtbibliotheken

kolorierte Landkarte ist zu bewahren. Dagegen ist das Schriftgut seit Beginn des Buchdrucks mehrfach produziert und in den Bibliotheken auch zu meist mehrfach überliefert. Die Druckwerke sind aufgrund dieser Mehrfachüberlieferung nach klaren Regeln für eine dauerhafte Aufbewahrung zu schützen – die Sicherung der kompletten Überlieferung ist zu kostenintensiv. Diese Mehrfachüberlieferung muss über **Priorisierung** koordiniert werden.

Die „Allianz Schriftliches Kulturgut Erhalten“ unterscheidet dazu die bis ca. 1850 hergestellten Buchbestände – die Handpressendrucke – von den bald nach 1851 maschinell in Massenfertigung hergestellten Druckwerken. Für den koordinierten Substanzerhalt empfiehlt die „Allianz“ in der Denkschrift „Zukunft bewahren“ zutreffend:

**Bücher aus der Zeit bis 1850 sind grundsätzlich in jedem noch vorhandenen Exemplar zu erhalten, unabhängig von ihrer Sprache, ihrem Druck- oder Aufbewahrungsort. Durch die individuelle Fertigung (z.B. Druck, Einband, Kolorierung), durch Sammlungsmerkmale und Gebrauchsspuren besitzt jeder Band einen intrinsischen Wert.**

**Bücher aus der Zeit ab ca. 1851 wurden in immer höherer Auflage massenhaft hergestellt. Für diesen Zeitraum müssen enge Auswahlkriterien greifen, denn eine dauerhafte Sicherung der kompletten Mehrfachüberlieferung ist aus Kostengründen unrealistisch.**

**Aber Bücher ab 1851 mit intrinsischem Wert (z.B. handschriftliche Notizen, Provenienzvermerke) und Sammlungsensembles wie Autorenbibliotheken sind grundsätzlich zu erhalten.**

Bestehende bundesweite Zuständigkeiten und kooperative Aufgabenwahrnehmung im Bibliothekswesen können zur Koordinierung nachgenutzt werden: Alle seit 1913 in Deutschland und in deutscher Sprache erschienenen Druckwerke sind

von der **Deutschen Nationalbibliothek** aufzubewahren und zu erhalten. Darüber hinaus sind die seit Beginn des Buchdrucks im historischen deutschen Sprachgebiet erschienenen Druckwerke durch die Bibliotheken der **Arbeitsgemeinschaft Sammlung Deutscher Drucke (SDD)** und die regional zuständigen **Pflichtexemplarbibliotheken** zu sammeln und dauerhaft zu erhalten. Für die Sicherung der Bibliotheksbestände sind die Zuständigkeiten konkret gemäß vorhandener Strukturen abzustimmen (s. Seite 50).

Für die Wahrnehmung ihrer nationalen und regionalen Verantwortlichkeiten sind alle aufgeführten Bibliotheken mit zusätzlichen **Finanzmitteln** für die Bestandserhaltung auszustatten. Trotz Beendigung der SSG-Zuständigkeiten zum Jahresende 2013 müssen die ehemaligen SSG-Bibliotheken für die im Rahmen dieses Programms erworbenen ausländischen Drucke auch die Verantwortung für deren Originalerhalt unverändert übernehmen. Hinsichtlich der neuen Zuständigkeiten, die im Zusammenhang mit der Umstellung auf Fachinformationsdienst(FID)-Strukturen entstanden sind, muss perspektivisch die Verantwortung für die Erhaltung der Originale entwickelt werden.

In den Bibliothekskatalogen sollten künftig für den verbundübergreifenden Abgleich **Bestandserhaltungsmaßnahmen für die Bestände ab 1851 auf Exemplarebene** in standardisierter Form dokumentiert und recherchierbar gemacht werden. Dies bedarf einer gemeinsamen Festlegung mit den Bibliotheksverbänden, die den aktuellen, international ausgerichteten Standard RDA („Resource Description and Access“) anwenden. Diese Verbesserung der Katalogsituation im Bereich Bestandserhaltung ist über eine **Machbarkeitsstudie** vorzubereiten. Dabei ist neben dem Mehraufwand an Ressourcen auch die technische Umsetzbarkeit dieser Dokumentation unter Berücksichtigung des internationalen und spartenübergreifenden Erschließungsregelwerks RDA zu prüfen. Der Nachweis von Bestandserhaltungsmaßnahmen auf Exemplarebene ermöglicht schnellen und

gesicherten Zugriff auf Informationen, z.B. zu bereits **erfolgten Entsäuerungsmaßnahmen** – damit stünde ein wichtiges Instrumentarium zur Steuerung der Gesamtstrategie zur Verfügung.

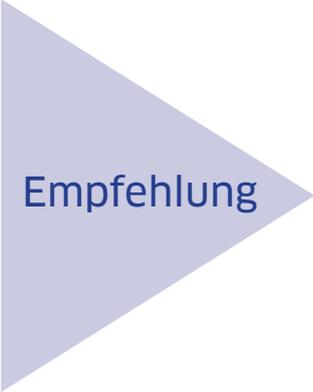
### **C Spartenübergreifende Koordinierung zur Sicherung der historischen Zeitungen bis 1945**

Die **historischen Zeitungen bis 1945** stellen für Archive und Bibliotheken eine ganz besondere Herausforderung dar. In Deutschland gab es zwischen 1605 und 1945 rund 16.000 Zeitungsunternehmen. Da Zeitungen als sogenanntes Verbrauchsmaterial „für einen Tag“ und nicht für die Ewigkeit gedruckt werden, galten die „Sekundenzeiger der Geschichte“ lange Zeit als ephemere Drucksachen. Sie sind vielfach auf schlechtem Papier gedruckt, insbesondere in Notzeiten, in denen sie für die Forschung wiederum besonders wichtige Quellen sind. Die Schäden an Originalen sind groß, vor allem an Zeitungen, die seit 1850 zur massenhaften Verbreitung auf preiswertem, holz- und säurehaltigem Papier gedruckt wurden. Viele Zeitungen sind längst sehr brüchig und im Original kaum mehr benutzbar, weil jedes Blättern weitere Schädigungen nach sich zieht. Im KUR-Projekt zur „Stabilisierung zerfallsgeschädigter Zeitungsseiten“ wurden Tests zur Alterungsbeständigkeit von laminierten Zeitungsseiten durchgeführt. Aus dem Projektergebnis lässt sich jedoch keine Empfehlung ableiten – zudem ist das Verfahren der Laminierung umstritten. Bei Zeitungsbeständen ist überdies die nicht sachgerechte Aufbewahrung schädigend: Großformatige Zeitungen sind nur liegend bestandsschonend aufzubewahren, was Bibliotheken und Archive aus Platzgründen jedoch nur selten leisten können.

Die Deutsche Nationalbibliothek hat Zeitungen im Original als nicht sammelfähig eingestuft und deshalb von Anfang an nur Sicherungsfilme gesammelt. Zeitungen sind jedoch erstrangige Alltagszeugnisse aller Kommunen und Regionen und von besonderer kultureller und wissenschaftlicher Be-

deutung. Von jedem Titel muss deshalb ein Original exemplar bewahrt und geschützt werden. Die umfangreichsten Sammlungen sind in den regional zuständigen **Staats- und Landesbibliotheken** sowie den lokalen Sammlungen der **Kommunalarchive** vorhanden. Wer aber wofür verantwortlich ist, bedarf noch der Abstimmung. Derzeit wird im Bibliothekswesen mit Förderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) ein Pilotprojekt zur **Digitalisierung** ausgewählter Zeitungen durchgeführt. Im Rahmen dieses Projekts wird auch die nationale **Zeitschriftendatenbank (ZDB)** für eine bessere Recherchefähigkeit historischer Zeitungen ausgebaut. Es soll in einer neuen nutzerfreundlichen Version der ZDB sichtbar werden, welche Zeitungen in welchem Umfang in Deutschland vorhanden sind und welche im Original verfilmt oder digitalisiert wurden bzw. dafür vorgesehen sind. Damit entsteht gleichzeitig ein optimiertes Nachweis- und Steuerungsinstrument für das Bestandserhaltungsmanagement von Zeitungen. Die konkrete Analyse der **spartenübergreifenden Überlieferung** ist derzeit noch ein Zukunftsszenario: Sie kann erst dann intensiviert werden, wenn dieser optimierte Datenzugriff geboten ist und darüber hinaus die Bestandsnachweise der Archive greifbar sind. Beispielgebend für ein solches Konzept sind die vollständige Erfassung historischer Zeitungen und Amtsblätter bis 1945 in bayerischen Bibliotheken und Archiven und ihr Nachweis in der ZDB.

**Zeitungen müssen als spartenübergreifendes Segment koordiniert erhalten werden. Entscheidend für diese Koordinierung ist eine verbesserte Nachweissituation in Archiven und Bibliotheken.**



## Empfehlung



Spartenübergreifende Auswahlkriterien zur Behandlung:  
Gefährdung, Bedeutung und Nutzung

- ▶ **Archive und Bibliotheken (Bund, Länder, Kommunen)**
- ▶ **Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts**



Planung, Prävention und Schadenserfassung

- ▶ **Archive und Bibliotheken (Bund, Länder, Kommunen)**



Monitoring der bundesweiten Papierempfehlung  
entsprechend DIN ISO 9706 einführen

- ▶ **Archive und Bibliotheken (Bund, Länder, Kommunen)**
- ▶ **Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts**



Sparte Bibliothek: Verteilte Verantwortlichkeiten für  
Schwerpunkte unter Nutzung und Ergänzung der Struktur  
der SDD (Sammlung Deutscher Drucke)- und SSG/FID-  
Bibliotheken festlegen

- ▶ **Bibliotheken (Bund, Länder, Kommunen)**



Sparte Bibliothek: Bestanderhaltende Maßnahmen im  
Katalog nachweisen

- ▶ **Bibliotheken (Bund, Länder, Kommunen)**



Bundesweite Gesamtstrategie zur Massenentsäuerung  
entwickeln

- ▶ **Bund, Länder, Kommunen**
- ▶ **Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts**



## 2. Finanzierung der Bestandserhaltung: Etat- und Programmkoordinierung

„Die Erhaltung der in den Archiven und Bibliotheken verwahrten Überlieferung kann in Anbetracht der großen Mengen nicht mehr allein von den Trägern der jeweiligen Einrichtungen sichergestellt werden. Hierzu bedarf es vielmehr einer nationalen Anstrengung.“

Allianz Schriftliches Kulturgut Erhalten (2009)

Die derzeit für den Erhalt des schriftlichen Kulturerbes in Deutschland verausgabten Finanzmittel werden von verschiedenen Akteuren eingebracht: Das Spektrum reicht von der öffentlichen und der privaten Hand bis hin zur Wirtschaft. Wie die Bedarfsermittlung der KEK aufzeigt, reichen diese Mittel für den bundesweiten Originalerhalt in Archiven und Bibliotheken in öffentlicher Trägerschaft jedoch bei weitem nicht aus: Es gilt, auf allen Verantwortungsebenen den Mittelzufluss deutlich zu erhöhen und nachhaltig auf hohem Niveau zu stabilisieren.

### A Unterhaltsträger

Für den Substanzerhalt des in den Gedächtniseinrichtungen des Bundes, der Länder und der Kommunen verwahrten Kulturguts sind zuvorderst die Unterhaltsträger verantwortlich: Die Erhaltung des schriftlichen Kulturerbes muss im Rahmen der Grundausstattung der jeweiligen Einrichtungen, also über die entsprechenden **Kultur-, Wissenschafts- oder Bildungsetats** finanziert werden. Die archivarische Bestandserhaltung ist als pflichtige historisch-kulturelle Aufgabe in den **Archivgesetzen** verankert. In Krisenzeiten sichert dieser gesetzliche Schutz den Archivbereich allerdings nicht vor Kürzungen: Befinden sich beispielsweise Kommunen in der Haushaltssicherung oder im „Nothaushalt“, gerät auf der Suche nach Einsparpotenzialen häufig die Kulturfir-

mananzierung in den Blick. Im **Bibliotheksbereich** ist der Originalerhalt in Deutschland nicht flächendeckend als gesetzliche Aufgabe definiert.

Bestandserhaltung muss als **Daueraufgabe** erkannt und verankert werden. Die finanzielle und personelle Ausstattung ist derzeit teilweise noch mangelhaft – für die Umsetzung dieser Daueraufgabe müssen in Archiven und Bibliotheken mittels langfristiger finanzieller Planungsrhythmen die Grundvoraussetzungen erst noch geschaffen werden. Bereits die 1989 auf Initiative der Bundesregierung eingesetzte Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Papierzerfall“ hat hier nach einem umfassenden und homogenen finanziellen Lösungsansatz gesucht, insbesondere sollte ein Konzept zur Bewältigung des Mengenproblems „saures Papier“ entwickelt werden. Als Ergebnis sahen die **1993** verabschiedeten „**Empfehlungen der Kultusministerkonferenz** zur Erhaltung der vom Papierzerfall bedrohten **Bibliotheksbestände**“ vor, mindestens **ein Prozent** des Erwerbungssetats für Verfilmungsmaßnahmen zu verwenden. In Ergänzung dieses Beschlusses legte die KMK die „**Empfehlung der Kultusministerkonferenz** zur Erhaltung der vom Papierzerfall bedrohten **Archivbestände** (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom **17.2.1995**)“ vor: Danach sollten den Einrichtungen zusätzliche Mittel zukommen, um jährlich **ein Prozent** des verwahrten Archivguts zu verfilmen, sachgerecht zu verpacken und lagern zu können.

Zwar entwickelten daraufhin einzelne Länder Entwürfe und Konzepte für Landesprogramme zur Bestandserhaltung, aber in den vergangenen zwei Jahrzehnten wurde diese „**Ein-Prozent-Empfehlung**“ nach wie vor in keiner der beiden Sparten umgesetzt. Zu diesem Schluss gelangt die 2009 von der KMK initiierte Bestandsaufnahme: „Im Gesamtergebnis wurden diese relativen Richtgrößen offenkundig nicht eingehalten.“

**Ein wichtiges Ziel bei der dringend erforderlichen Umsetzung von Bestandserhaltungskonzepten innerhalb der Einrichtungen liegt in der ausreichenden Bereitstellung von regulären Sach- und Personalmitteln für Archive und Bibliotheken. Die jeweiligen Neuzugänge müssen zusätzlich gesichert werden.**

## B Programme

Um ihrer kulturpolitischen Verantwortung nachzukommen, haben bereits einige Länder spezifische Landesprogramme aufgelegt – ohne diese komplementäre finanzielle Unterstützung lassen sich die erforderlichen Maßnahmen für den Originalerhalt landesweit kaum umsetzen. Bereits seit **1986** realisiert **Baden-Württemberg** mit dem **Landesrestaurierungsprogramm** ein ehrgeiziges Konzept der Bestandserhaltung. Zum damaligen Zeitpunkt bundesweit einmalig waren spartenübergreifend die staatliche Archivverwaltung und die Universitäts- und Landesbibliotheken in einem gemeinsamen Programm eingebunden. Zur nachhaltigen Bewirtschaftung dieses Programms wurde als Koordinierungsstelle sowie als Zentralwerkstatt für die im Programm zusammengeschlossenen Einrichtungen das **Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut (IfE)** in Ludwigsburg gegründet. Dezentrale Archivwerkstätten in den Einrichtungen stützen diese Struktur, für die im Jahr 2012 insgesamt 1.143.300 Euro verausgabt wurden. Das Programm initiierte außerdem 1990 die Einrichtung des ersten deutschen Studiengangs zur Konservierung und

Restaurierung von Kunstwerken auf Papier, Archiv- und Bibliotheksgut mit Hochschulabschluss an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart. Die nichtstaatlichen Archive und Bibliotheken sind in dieses ansonsten mustergültige Programm nicht einbezogen.

Als Reaktion auf die seit 2010 der KEK zugewiesenen Bund-Länder-Mittel wurde in **Schleswig-Holstein** das **Landesprogramm Erhalt schriftlichen Kulturgutes** aufgelegt: Die Landesregierung stellte in den Jahren 2011/2012 erstmals Mittel in Höhe von mehr als 260.000 Euro für den Erhalt landesweit bedeutenden schriftlichen Kulturguts in staatlichen und nichtstaatlichen Archiven und Bibliotheken aus allen Landesteilen zur Verfügung. Der Mitteleinsatz wird von einem Fachbeirat für Bestandserhaltung koordiniert. Im Juni 2012 legte eine durch das Kulturministerium beauftragte Expertenkommission eine Übersicht zum notwendigen Ressourceneinsatz der kommenden Jahre vor: Für das Jahrzehnt 2013 bis 2022 ergibt sich danach ein Mindestbedarf von jährlich ca. 2,62 Mio. Euro, die sich aufteilen in 224.000 Euro für eine der Bestandserhaltung angemessene Personalausstattung sowie in 2.392.490 Euro zur finanziellen Unterstützung bei der Durchführung von Maßnahmen in Archiven und Bibliotheken. 2014 stehen insgesamt 725.000 Euro Landesmittel zur Verfügung.

Im **Freistaat Bayern** ist die Bayerische Staatsbibliothek (BSB) als zentrale Landes- und Archivbibliothek und staatliche Fachbehörde für das Bibliothekswesen für die Planung und Koordinierung der dauerhaften Erhaltung der staatlichen Bibliotheksbestände zuständig. Auf der Grundlage von Empfehlungen, Richtlinien und einem Landeskonzept (2010) wird bereits seit 1998 ein von der Bayerischen Staatsbibliothek koordiniertes kooperatives Vorgehen bei der Erhaltung, Archivierung und Aussonderung der Buchbestände der staatlichen Bibliotheken in Bayern praktiziert. Das Institut für Buch- und Handschriftenrestaurierung (IBR) der Bayerischen Staatsbibliothek ist hierbei

auf Landesebene beratend und koordinierend tätig. Die Aufstockung des Haushaltsansatzes für bestandserhaltende Maßnahmen im Nachtragshaushalt 2012 um 600.000 Euro auf 1.423.000 Euro blieb im Doppelhaushalt 2013/2014 erhalten. Ähnlich engagierte Programme bestehen seit mehreren Jahren auch in **Hamburg, Nordrhein-Westfalen** oder **Sachsen**.

Die Beispiele veranschaulichen: Landesprogramme und -konzepte sind aufgrund der landesspezifischen Verhältnisse unterschiedlich ausgeprägt. Selten beziehen sie alle potenziellen Unterhaltsträger, Einrichtungstypen, Bestandsgruppen oder Schadensbilder mit ein. Wie individuell ein solches Programm auch ausgestaltet ist, es generiert fachliches Know-how in Einrichtungen oder Regionen und optimiert die Zusammenarbeit, z.B. mit externen Dienstleistern.

**Zur Schaffung eines flächendeckenden Netzes von Landesprogrammen empfiehlt sich sowohl die Verstärkung und Ausweitung vorhandener als auch die Einrichtung weiterer Programme durch die öffentliche Hand. Für die Umsetzung solcher Programme ist auch eine entsprechende Ausstattung mit Fachpersonal vorzusehen.**

Bei diesem anzustrebenden bundesweiten Netz von Landesprogrammen für die Bestandserhaltung gedruckter Werke in der Sparte Bibliothek die Notwendigkeit einer länderübergreifenden Koordination offensichtlich und absolut erforderlich. Das seit **1996** implementierte **Landesprogramm für die Erhaltung gefährdeter Bibliotheksbestände im Freistaat Sachsen** koordiniert die Bestandserhaltung sächsischer wissenschaftlicher Bibliotheken. Ganz im Sinne des in einem gemeinsamen Förderprogramm entstehenden Abstimmungsbedarfs konzentriert dieses Landesprogramm die Maßnahmen nach dem **Regionalprinzip** vorrangig auf die „besonders schutzwürdige“ Literatur, also auf in Sachsen erschienene Literatur (Pflicht-

exemplare) oder sich auf Sachsen beziehende Literatur (Saxonica).

Von zentraler Bedeutung für alle zukünftigen förderpolitischen Entscheidungen ist der 2007 verfasste Schlussbericht der **Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“**: Darin beschreibt die vom Deutschen Bundestag eingesetzte Kommission die **Notwendigkeit eines nationalen Engagements** für den Originalerhalt des schriftlichen Kulturerbes. Die Empfehlung, „gemeinsam eine nationale Bestandserhaltungskonzeption für gefährdetes schriftliches Kulturgut zu erarbeiten“, wird mit dem vorliegenden Papier umgesetzt; Bund und Länder haben die vorerst auf fünf Jahre finanzierte KEK damit beauftragt. Die zweite Empfehlung harret noch ihrer Umsetzung: „Die Enquete-Kommission empfiehlt weiterhin der **Bundesregierung**, ein **Förderprogramm zur physischen Rettung**, digitalen Erfassung und digitalen Sicherung von bedrohtem schriftlichem Kulturgut von nationaler und europäischer Bedeutung aufzulegen (...).“

**Zukünftig müssen Archive und Bibliotheken finanziell gestärkt werden, um die Mindestforderung zu erfüllen, jährlich 1 Prozent des gefährdeten oder geschädigten schriftlichen Kulturerbes im Original zu sichern. Eine zentrale Koordinierungsstelle kann die Fortschritte abstimmen, dokumentieren und die Erfolge vermitteln. Zudem bietet sie einen integrativen Ansatz auf nationaler Ebene, indem sie die vorhandenen Strukturen vernetzt.**

Bleibt eine weitere Handlungsempfehlung der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ zu berücksichtigen: Die Bundesregierung möge sich dafür einsetzen, „dass entsprechende **Fördermöglichkeiten auf EU-Ebene** erweitert werden.“ Als nationale Aufgabe reiht sich der Originalerhalt des deutschen schriftlichen Kulturerbes in die europäische Kulturpolitik ein – bei der es gilt, auch aus dieser Staatsgrenzen überschreitenden Sicht die kulturelle Vielfalt der einzelnen

EU-Staaten zu vermitteln und zu stärken. Mit der Perspektivöffnung Richtung Europa sucht die Kommission Bedingungen für den Substanzerhalt des vielfältigen kulturellen Erbes zu verbessern. Das etablierte Netzwerk von Kompetenzzentren sollte die über EU-Aktionsprogramme (z.B. Horizon 2020) oder den Europäischen Strukturfonds (z.B. ESF, EFRE) verfügbaren Ressourcen verstärkt integrieren.

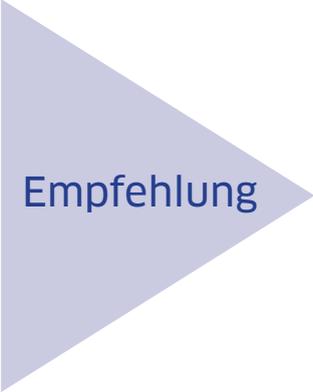
### C Initiativen, Stiftungen und bürgerschaftliches Engagement

Auf länderübergreifender und auf nationaler Ebene haben in der Vergangenheit unterschiedliche Initiativen mit gezielten, teils auch mehrjährigen Maßnahmen dazu beigetragen, dem drängenden Mittelbedarf der Bestandserhaltung punktuell zu begegnen. So wurde in Baden-Württemberg neben dem Landesrestaurierungsprogramm die **Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg** eingerichtet: Die Fördermittel dieser Stiftung, die insbesondere für die Förderung von Archiv- und Bibliotheksgut vorgesehen sind, werden neben Erwerbungs- und Bestandserhaltungsprojekten vor allem für Erschließungsvorhaben und seit 2011 zusätzlich für Digitalisierung eingesetzt. Grundvoraussetzung zur Beantragung ist jeweils der Landesbezug der ausgewählten Bestände.

Die gesamtstaatliche Relevanz der Rettung und Sicherung des Kulturerbes lässt vor allem das finanzielle Engagement der **Kulturstiftung der Länder (KSL)** und der **Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM)** im Zuge der Katastrophen in Weimar und Köln deutlich erkennen. Aber auch Grundlagenforschung wurde unterstützt. Gemeinsam mit der **KSL** hat die **Kulturstiftung des Bundes** von 2007 bis 2011 das „KUR – Programm zur Konservierung und Restaurierung von mobilem Kulturgut“ finanziert und damit ein sichtbares Zeichen für die Dringlichkeit von Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen gesetzt. In Nachfolge dieses Programms

hat sich das Bündnis **Kunst auf Lager**, ein Zusammenschluss aus zwölf Stiftungen, der Thematik angenommen.

Einen gegenüber der öffentlichen Hand beachtlichen Anteil an der finanziellen Unterstützung des Originalerhalts leisten zudem die **private Hand** – beispielsweise mit der Übernahme von Buchpatenschaften – und auch die **Wirtschaft**. Ohne das bürgerschaftliche Engagement und den Einsatz der freien Wirtschaft würde eine tragende Säule fehlen. Partner in der Wirtschaft werden einerseits durch Aufrufe zu Spenden oder zum Sponsoring aktiviert, andererseits fördern Einrichtungen wie die Allianz Kulturstiftung, die Volkswagen Stiftung oder die Fritz Thyssen Stiftung gezielt Projekte. Hier gilt es, zukünftig ein **kooperationsfreundliches Klima** im Aktionsfeld Originalerhalt zu schaffen, um damit Anreize für weitere Initiativen zu geben, auch in Richtung **Public-Private-Partnership (PPP)**. Über das stete Zusammenspiel aller unterschiedlichen Akteure (z.B. öffentliche Hand, Stiftungen, Fördervereine, Wirtschaft, Privatpersonen) erhält die Bewahrung der schriftlichen Überlieferung ein tragendes Fundament.



## Empfehlung



Einrichtungen mit Sach- und Personalmitteln ausstatten, um jährlich mindestens 1 Prozent des gefährdeten oder geschädigten Bestands zuzüglich Neuzugänge konservatorisch-restauratorisch zu bearbeiten

▶ **Unterhaltsträger (Bund, Länder, Kommunen)**



Landesprogramme incl. Ausstattung mit Personal ausbauen und verstetigen

▶ **Länder**



Gemeinsames Förderprogramm mit zentraler Koordinierungsstelle entwickeln

▶ **Bund, Länder, Kommunen**

▶ **Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts**



Fördermöglichkeiten auf EU-Ebene integrieren

▶ **Unterhaltsträger (Bund, Länder, Kommunen)**

▶ **Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts**



Kooperationsfreundliches Klima und Möglichkeiten von Public-Private-Partnership (PPP) fördern

▶ **Bund, Länder, Kommunen**

▶ **Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts**



### 3. Rahmenbedingungen: Sicherung von Bauunterhalt und Ausstattung

„Die Bewahrung von nicht-digitalen Medien erfordert ausreichende räumliche Lagerkapazitäten und professionelle Pflege. (...) Das ist mit zum Teil hohen Kosten verbunden, aber unerlässlich, um den Werterhalt sowohl in materieller als auch in wissenschaftlicher Hinsicht zu sichern.“

Wissenschaftsrat (2012)

Die Bestandserhaltung basiert auf Rahmenbedingungen, für deren Konstituierung und Aufrechterhaltung Unterhaltsträger und Einrichtungen verantwortlich sind. Zu den Rahmenbedingungen zählen in erster Linie **Bauunterhalt und Gebäudemanagement** (z.B. Archiv- und Bibliotheksmagazine, technische und infrastrukturelle Wartung, Reinigung) sowie die Ausstattungsbereiche **Technik** (Restaurierungswerkstätten, Digitalisierungs- bzw. Verfilmungstechnik), **Sachmittel und Personal** (Restauratoren, Personal für Koordinierung und Beratung). Die Absicherung der Ressourcen für diese Bereiche stellt eine Daueraufgabe der Unterhaltsträger dar, um die notwendigen Bestandserhaltungsmaßnahmen zur Erhaltung der Originale im erforderlichen Umfang abzusichern. Bei der immer wichtiger werdenden **Kooperation mit Dienstleistern** stellen vor allem die Kapazitäten ein großes Problem dar, dem über Infrastrukurstärkung begegnet werden kann.

#### A Bauunterhalt und Gebäudemanagement

Das Spektrum der von Archiven und Bibliotheken genutzten Gebäude reicht vom modernen Zweckbau bis hin zu denkmalgeschützten Kleinodien der Architekturgeschichte, die für fachgerechtes Sanieren eine wahre Herausforderung darstellen. Die Investition in die Verbesserung der Lagerungsbedingungen zählt zweifellos zu

den wichtigsten Nachhaltigkeitsfaktoren zur Erhaltung von Schriftgut, denn eine normgerechte Lagerung beugt Schädigungen effektiv und langfristig vor und verlangsamt Schädigungsprozesse.

Die empfohlenen Rahmenbedingungen zur Ausstattung von Magazinräumen beschreibt die Norm DIN ISO 11799 „Information und Dokumentation – Anforderungen an die Aufbewahrung von Archiv- und Bibliotheksgut“. Eine lichtgeschützte, klimatisch günstige Lagerung sowie eine sachgerechte Schutzverpackung ermöglichen auch die Aufbewahrung beschädigter Objekte, bis die erforderlichen Kapazitäten zur Behebung des Schadens vorhanden sind. Herstellungsbedingte Schäden durch Säure im Papier oder Tintenfraß schreiten allerdings bei optimaler Lagerung dennoch weiter fort, wenn auch etwas verlangsamt. Präventive Maßnahmen wie materialgerechte Lagerungsbedingungen und Verpackungen sind die wirtschaftlichste Methode der Originalerhaltung und die Voraussetzung dafür, dass erreichte Erfolge der kostenaufwendigeren Konservierung und Restaurierung nicht durch ungenügende Magazinbedingungen wieder in Frage gestellt werden.

**Die norm- und sachgerechte Lagerung soll die zentrale Präventionsaufgabe bleiben. Bauunterhalt und Ausstattung erfordern einen kontinuierlichen Mitteleinsatz der Unterhaltsträger.**

Die von der Kultusministerkonferenz (KMK) im Jahr 2009 vorgelegte „Bestandsaufnahme über die Maßnahmen der Länder zur Erhaltung des schriftlichen Kulturguts“ belegt, dass sich die Lagerungsbedingungen in Archiven und Bibliotheken innerhalb der letzten 15 Jahre verbessert haben. Hier wirken sich **Investitionen** aus, die in den vergangenen Jahren für Archiv- und Bibliotheksneubauten oder Sanierungen in den Ländern getätigt wurden. Beispiele sind die 2005 für ca. 5 Mio. Bände in Betrieb genommene Speicherbibliothek der Bayerischen Staatsbibliothek in Garching bei München. Im Archivbereich sind die großen Bauten des Landesarchivs NRW in Duisburg, des Bundesarchivs in Berlin-Lichterfelde oder des Generallandesarchivs Karlsruhe zu nennen. Auch im kommunalen Bereich sind in den letzten Jahren etliche normgerechte Archiv-Neubauten bzw. Umnutzungen festzustellen, wie in Dresden oder Stuttgart.

**Der fachgerechte Betrieb der Archiv- und Bibliotheksgebäude muss gemäß DIN ISO 11799 garantiert sein. Dazu ist auch die Investition in ein zentrales Monitoring-Verfahren erforderlich.**

## **B Ausstattung: Technik, Sachmittel, Personal**

Die hauseigene technische und personelle Kapazität für die Restaurierung und Konservierung bestimmt den Umfang und den Schwierigkeitsgrad der Aufträge, die jährlich in den Archiven und Bibliotheken bearbeitet werden können. Oft aber sind zusätzlich spezielle restauratorische Qualifikationen für die Bearbeitung einzelner Materialarten – z.B. Papyrus und Pergament – oder Schadensbilder – z.B. Kriegsschäden – notwendig. Auch die aktuelle Anzahl der Werkstätten zeigt, dass hierüber längst nicht die Versorgung aller Bestände erfolgen kann. So verfügen etwa im Kommunalbereich nur wenige Einrichtungen über eigene Werkstätten.

Die Kapazität dieser kleineren Werkstätten wird derzeit mancherorts wirkungsvoll ergänzt durch **Kompetenzzentren mit Werkstätten**, die institutionenübergreifend Aufträge bearbeiten. Diese Zentren sind gleichzeitig landesweit beratend und koordinierend tätig. Bereits bewährte Beispiele dafür sind das **Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut (IfE)** beim Landesarchiv Baden-Württemberg, das **Institut für Buch- und Handschriftenrestaurierung (IBR)** der Bayerischen Staatsbibliothek, die Werkstätten des **Niedersächsischen Landesarchivs** in Bückeburg, das **Archivberatungs- und Fortbildungszentrum (AFZ)** des **Landschaftsverbands Rheinland (LVR)**, das **LWL-Archivamt für Westfalen** mit dem **Technischen Zentrum des Landesarchivs NRW** oder das **Archivzentrum Hubertusburg** beim Sächsischen Staatsarchiv.

**Unterstützt durch ein starkes Netz an Kompetenzzentren müssen alle Einrichtungen Zugang zu Werkstätten erhalten, damit besonders anspruchsvolle Restaurierungen sowie die Bündelung, fachliche Begleitung und Qualitätssicherung von Aufträgen an externe Dienstleister, auch zur Mengenbehandlung, gewährleistet werden. Durch die Bündelung von Bestandserhaltungsmaßnahmen können Mengenrabatte erzielt werden.**

Ausschlaggebend für eine professionelle Wahrnehmung der Bestandserhaltung in Archiven und Bibliotheken bleibt dessen ungeachtet deren **Personalausstattung**. Vor allem bei den **Kommunalarchiven**, der zahlenmäßig größten Gruppe der kleineren und mittleren Einrichtungen, erschweren knappe Personalressourcen die Umsetzung von Bestandserhaltungsmaßnahmen erheblich. Die Expertenzahlen der KEK-Abfrage lassen dies deutlich erkennen: So ist es beispielsweise den Kommunalarchiven kaum möglich, Bestandserhaltung als eine eigene wichtige Aufgabe in den Häusern wahrzunehmen. Deshalb gingen aus Kommunalarchiven auch nur in geringem Umfang Rückläufe zur KEK-Abfrage ein. Der Personalein-

satz genuin für die Aufgabe der Bestandserhaltung wird generell in Archiven und Bibliotheken nur an wenigen Standorten praktiziert. Nicht nur die konkreten Erhaltungsmaßnahmen an den Originalen, auch die präventiven Aufgaben an den Beständen bleiben bei knappen Mitteln auf der Strecke. Darüber hinaus sind Personalkräfte oftmals zur Durchführung von Bestandserhaltungsmaßnahmen projektbezogen und befristet eingesetzt und ergänzen damit den regulären Betrieb.

**In Archiven und Bibliotheken muss der Professionalisierungsgrad über den Ausbau des Fachpersonals erhöht werden, um die Originale dauerhaft zu sichern. Dies gilt insbesondere für die kleineren Einrichtungen.**

### C Kooperation mit Dienstleistern

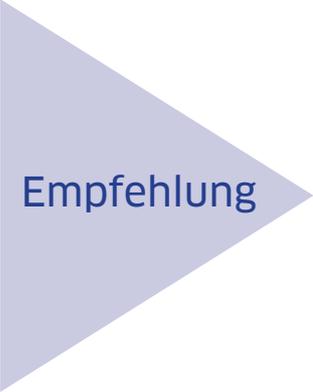
Nicht nur die Ausstattung, auch der Grad der Professionalisierung und der Spezialisierung auf Art und Umfang von Schäden bestimmen den Leistungsumfang von Restaurierungswerkstätten. In den Werkstätten vor allem großer Archive und Bibliotheken werden unikale Spitzenstücke in hoher Qualität restauriert. Es gibt aber eine ganze Reihe von Schadensbildern und speziellen Materialarten, die von den Häusern – auch aus Kostenüberlegungen heraus – nicht in Eigenregie bearbeitet werden können. Außerdem überfordert die Anzahl der geschädigten Objekte häufig die Kapazitäten der hauseigenen Werkstätten. Insbesondere für Mengenverfahren ist eine aufwendige technische Infrastruktur notwendig, die oftmals ausschließlich von privaten Dienstleistern vorgehalten wird, beispielsweise bei der Massensäuerung. Diese Nachfrage kann nur über ein gut ausgebautes Netz von spezialisierten, privatwirtschaftlichen **Fachbetrieben und Dienstleistern** abgedeckt werden.

Die gegenwärtige Zahl und Kapazität der Dienstleister kann das prognostizierte hohe Auftragsvolumen nicht bearbeiten. Der Weg zum Ausbau

der erforderlichen leistungsfähigen technischen Infrastruktur ist noch zu ermitteln.

**Es muss geprüft werden, ob Investitionen in einrichtungsübergreifende zentrale Werkstätten wirtschaftlicher sind als die gezielte Förderung des Ausbaus des vorhandenen Dienstleisternetzwerks. Danach müssen zielgerichtete Investitionen erfolgen – nur so kann die Mindestanforderung der Sicherung von 1 Prozent des geschädigten Archiv- und Bibliotheksguts erfüllt werden.**

Zu bedenken ist hier, dass sich bestimmte, teure Verfahren wie das Papierspaltens nur mit hohen Investitionen entwickeln und wirtschaftlich einsetzen lassen. Kulturgut ist auch „Wirtschaftsgut“, d.h. bei der Auftragsvergabe an Fachdienstleister greift das Verhältnis von Angebot und Nachfrage. Im Interesse qualitativ hochwertiger Angebote, die auf langjährigen handwerklichen Erfahrungen aufbauen müssen, sind für die Dienstleister mittelfristig kalkulierbare Auftragsvolumina wichtig, gleichermaßen für die unterschiedlichen Materialien und Schadensbilder. Zur Förderung der Innovation und zum Betrieb dieser **hochspezialisierten Technologie** sind Impulsfinanzierung und Planungssicherheit erforderlich.



## Empfehlung



Fachgerechten Betrieb der Archiv- und Bibliotheksgebäude nach DIN ISO 11799 garantieren

▶ **Unterhaltsträger (Bund, Länder, Kommunen)**



Regelmäßiges, zentrales Monitoring zum Stand der Implementierung von Normen und Standards zu Bau und Lagerung durchführen

▶ **Länder**

▶ **Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts**



Wirtschaftlichkeit zum Ausbau öffentlicher vs. privatwirtschaftlicher technischer Infrastrukturen prüfen

▶ **Bund, Länder**

▶ **Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts**





## 4. Fachkompetenz Bestandserhaltung: Ausbau und Vernetzung

„Es ist eine große Freude zu sehen, wie viele Menschen sich an der Aufgabe beteiligten, den gerissenen Faden der kulturellen Überlieferung neu zu knüpfen.“

Michael Knoche, Direktor der Herzogin Anna Amalia Bibliothek (2013)

Über Kompetenzzentren werden in den Ländern und auf kommunaler Ebene institutionenübergreifende Aufgaben zur Bestandserhaltung in verschiedener Ausprägung wahrgenommen. Sie fördern sowohl den Zugang zu qualifiziertem Fachwissen im Bereich Bestandserhaltung als auch die Umsetzung von Bestandserhaltungsmaßnahmen. Länderübergreifend sind bereits verschiedene spartenspezifische und -übergreifende Netzwerke aktiv. Flächendeckend ist das Netz an Kompetenzzentren allerdings noch nicht ausgebaut.

### A Aufgaben und Funktionen der Kompetenzzentren in den Ländern

Ein Erfolgsbeispiel ist die Einrichtung der Stelle des Landesbeauftragten für Bestandserhaltung in **Sachsen**. Diese Landesstelle wurde 1998 gemäß dem Landesprogramm Sachsen geschaffen und ist dem Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) unterstellt. Zentrale Funktion dieses Kompetenzzentrums liegt in der **Koordinierung von Maßnahmen**: Der sächsische Landesbeauftragte plant zum Beispiel Großprojekte zur Massenentsäuerung und nimmt zentrale Ausschreibungen vor. Auch die Abstimmung mit den Einrichtungen und den Dienstleistern zur Umsetzung wird über die Landesstelle geleistet.

Das Kompetenzzentrum Bestandserhaltung für Archive und Bibliotheken in **Berlin und Brandenburg** (KBE) stellt ein Beispiel für länder- und spartenübergreifende Zusammenarbeit dar. Das KBE wurde im Jahr 2006 auf Initiative der Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten des Landes Berlin und des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg gegründet und ist angesiedelt an der Zentral- und Landesbibliothek Berlin. Beide, die Landesstelle in Sachsen wie das KBE, führen **beratende Tätigkeiten** aus und tragen über Informationsmaterial und öffentlichkeitswirksame Maßnahmen gezielt zur Sensibilisierung für das Thema Originalerhalt in der Fachwelt sowie in der Öffentlichkeit bei.

Eine weitere Funktion der Kompetenzzentren ist die **Förderung des fachlichen Austauschs**. In **Sachsen** und auch in **Berlin-Brandenburg** hat sich ein besonderes Fortbildungsangebot etabliert: der „Tag der Bestandserhaltung“. Hierbei handelt es sich um eine jährliche Fortbildungsveranstaltung, die sich gezielt an Beschäftigte in allen Schriftgut verwahrenden Einrichtungen richtet. Im Raum Berlin-Brandenburg wird dieser Fortbildungstag vom KBE ausgerichtet. Die Landesstelle in Sachsen organisiert kontinuierlich eine ebenfalls unentgeltliche überregionale Fortbildungs- und Diskussionsveranstaltung zu Bestandserhaltungsthemen: den „Sächsischen Werkstatttag“. In **Mecklenburg-Vorpommern** wurde auf Initiative

der KEK im Jahr 2013 zum ersten Mal ein „Tag der Bestandserhaltung“ angeboten. Der Nutzen eines regelmäßigen, spartenübergreifenden Fortbildungstags liegt vor allem in der Generierung zahlreicher Synergieeffekte. So können Informationen, die innerhalb von Einrichtungen zu Einzelthemen aufbereitet wurden, an anderer Stelle nachgenutzt und Themen strategisch besser in den Blick genommen werden.

Das Archivberatungs- und Fortbildungszentrum (AFZ) des Landschaftsverbands **Rheinland** (LVR) und das Archivamt des Landschaftsverbandes **Westfalen-Lippe** (LWL) haben den **physischen Erhalt** von Archivgut zu einem Schwerpunkt der bestandserhaltenden Tätigkeit gemacht und das Hauptaugenmerk auf die Sicherung sämtlicher seit Mitte des 19. Jahrhunderts erschienenen Bestände der nichtstaatlichen öffentlichen und nichtöffentlichen Archive gelegt, deren Säuregefährdung massiv ausgeprägt ist. Hierzu betreibt der LVR Technische Zentren für Bestandserhaltung von Archivgut, die gleichzeitig zentrale Strukturelemente des **Landesprogramms** „Landesinitiative Substanzerhalt (LISE)“ sind. Möglich gemacht hat diese elementare Strukturarbeit des LVR vor allem der dahingehend früh gefundene Konsens der Verantwortlichen von Land und Kommunen, dass trägerübergreifende Zusammenarbeit notwendig ist, um der akuten Verlustgefahr im Bereich der Bestände ab 1850 wirksam entgegenzutreten.

Zwei etablierte Kompetenzzentren mit **Werkstätten** werden in **Baden-Württemberg** und **Bayern** geführt. Das Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut (IfE) beim Landesarchiv Baden-Württemberg arbeitet spartenübergreifend und steuert das Landesrestaurierungsprogramm. Über Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten hinaus werden Material- und Verfahrensuntersuchungen zur präventiven Bestandserhaltung vorgenommen, Forschungsprojekte realisiert und regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen organisiert. Das Institut für Buch-

und Handschriftenrestaurierung (IBR) der Bayerischen Staatsbibliothek agiert als international renommiertes Kompetenzzentrum für die Erhaltung des schriftlichen Kulturerbes in den staatlichen Bibliotheken Bayerns durch präventive Konservierung und Restaurierung. Die in der Bayerischen Staatsbibliothek bewahrten Bestände zählen zu den weltweit bedeutendsten Sammlungen des schriftlichen Kulturerbes und stellen besonders hohe Ansprüche an die Restaurierung. Das IBR erbringt weiterhin Dienstleistungen für die Staatlichen Bibliotheken in Bayern, insbesondere für die Universitätsbibliotheken mit bedeutenden historischen Beständen und für die regionalen staatlichen Bibliotheken. Im Rahmen einer institutionalisierten Kooperation der Bayerischen Staatsbibliothek und der Technischen Universität München ist das IBR für den Studienschwerpunkt „Buch und Papier“ des Bachelor- und Masterstudiengangs „Restaurierung, Kunsttechnologie und Konservierungswissenschaft“ verantwortlich. Sowohl das IBR als auch das IfE arbeiten auf nationaler und internationaler Ebene in Fachgremien zur Normung in der Präventiven Konservierung.

**Zur Erfüllung der Aufgaben und Funktionen müssen die Kompetenzzentren in den Ländern nachhaltig gesichert und ausgebaut werden. Als stabile Struktur mit zugewiesener Verantwortung und Verpflichtung ermöglichen sie strategische Steuerung und Effizienzsteigerung.**

## **B Aufgaben und Funktionen bundesweiter Netzwerke**

Auf Bundesebene übernehmen einschlägige Ausschüsse der zentralen Fachverbände und -gremien des Archiv- und Bibliothekswesens die Aufgaben, die im Zusammenhang mit der Entwicklung und dem Austausch von Fachwissen sowie der Beratung stehen. Zu nennen sind hier in erster Linie:

- die **Allianz Schriftliches Kulturgut Erhalten**
- der Bestandserhaltungsausschuss der **Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Archivverwaltungen des Bundes und der Länder (KLA)**
- der Unterausschuss Bestandserhaltung der **Bundeskonzferenz der Kommunalarchive beim Deutschen Städtetag (BKK)**
- die Arbeitsgemeinschaft Bestandserhaltung des **Deutschen Bibliotheksverbands (dbv)**
- der **Normenausschuss Bibliotheks- und Dokumentationswesen (NABD 14)** im **DIN Deutsches Institut für Normung e.V.**
- die **Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK)**

Das Spektrum der Aktivitäten reicht von der spartenspezifischen Strategieentwicklung zu Einzelthemen über die Entwicklung von Empfehlungspapieren zu Normen und Standards oder Handlungsanleitungen für die Praxis bis zur Vertretung in einschlägigen Gremien auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene. Auch bundesweite Fortbildungsveranstaltungen werden regelmäßig angeboten, etwa auf dem Deutschen Archivtag oder dem Deutschen Bibliothekartag. Als Fach- und Führungsaufgabe ist die Bestandserhaltung mit komplexen Anforderungen und vielfältigen Wissensinhalten verbunden – das Fachwissen hierzu soll und muss langfristig verlässlich abgesichert sein.

Die Ergebnisse erfolgreicher nationaler Normungsarbeit sind sichtbar: Die Normung zur Bestandserhaltung in Archiven und Bibliotheken ist beim DIN-Ausschuss NABD 14 institutionell verankert. Aufgrund des kontinuierlichen, von den Archiven und Bibliotheken finanziell gestützten Einsatzes verschiedener Fachleute konnten zahlreiche wichtige Normen verabschiedet und weiterentwickelt werden: die DIN ISO 9706 (alterungsbeständiges Papier), die DIN ISO 11798 (alterungsbeständige Schriften, Drucke und Kopien), die DIN ISO 11799 (Aufbewahrung von Archiv- und Bibliotheksgut) und die DIN ISO 16245 (Schachteln und Mappen für die Lagerung). Vor-

handene Normen müssen in regelmäßigen Abständen überprüft werden, auch ziehen technische Weiterentwicklungen neuen Normierungsbedarf nach sich.

**Um eine nachhaltige Entwicklung und Etablierung von Normen im Archiv- und Bibliotheksbetrieb zu gewährleisten, ist weiterhin sowohl finanzielles als auch personelles Engagement der Einrichtungen und Unterhaltsträger erforderlich.**

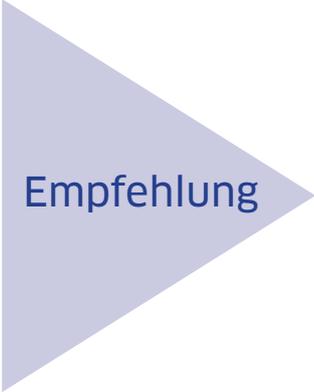
Die allgemeine Informationslage zum Fachthema Bestandserhaltung ist derzeit noch stark geprägt von Einzelinitiativen und Heterogenität. Das restauratorische Fachwissen über Materialwissenschaft, Verfahrenstechnik, Chemie, Mediengeschichte, Verwaltungsgeschichte bis hin zu professioneller Presse- und Öffentlichkeitsarbeit muss gebündelt und leicht zugänglich gemacht werden.

Führendes Online-Medium war bisher das **Forum Bestandserhaltung**. Die Webseite stellte der breiten Öffentlichkeit und der Fachwelt Informationen zur Verfügung und wurde intensiv genutzt. Allerdings ist die Finanzierung nicht gesichert; im Frühsommer 2013 wurde die redaktionelle Arbeit bis auf weiteres eingestellt. Eine Fachseite in diesem Format ist aber erforderlich. Es sollte geprüft werden, inwiefern die aktive Betreuung einer zentralen Plattform für Bestandserhaltung zukünftig von der zentralen Koordinierungsstelle vorgenommen werden könnte. Auch die Verknüpfung mit anderen etablierten Plattformen wie dem **SiLK-Wissenspool** könnte perspektivisch den Horizont zum Ausbau der interdisziplinären Kooperation öffnen.

Die Wissenschaftskommunikation zum Thema Bestandserhaltung muss auch über die traditionellen Vermittlungswege deutlich verbessert werden: So stellt die Bestandserhaltung in den Curricula zu **Ausbildung und Studium** aktuell in großen Teilen nur ein Wahlfach dar. Über die Verankerung als

Pflichtthema auf allen Ausbildungsebenen – in den Fachschulen, Fachhochschulen und Universitäten – kann das erforderliche Fachwissen bereits frühzeitig an die zukünftigen Beschäftigten in Archiven und Bibliotheken vermittelt werden. Überdies muss die Ausbildung von restauratorischen Fachkräften gefördert werden, um dem Mangel an qualifiziertem Personal begegnen zu können.

**Bestandserhaltung muss auf einem fachlich hohen Niveau erfolgen. Die Informationslage und der Wissenstransfer zur Bestandserhaltung müssen verbessert werden, vor allem auch in den Ausbildungs- und Fortbildungsstätten.**



## Empfehlung



Zugang zur fachlichen Beratung über ein Netz an Werkstätten und Kompetenzzentren ermöglichen

▶ **Länder**



Bestandserhaltung als Pflichtfach in Ausbildung und Studium verankern

▶ **Bund, Länder, Kommunen**



Fortbildungsbedarf regelmäßig ermitteln und die Teilnahme unterstützen

▶ **Archive und Bibliotheken (Bund, Länder, Kommunen)**



Begleitung der Normenausschüsse

▶ **Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts**



Spartenübergreifenden Fachaustausch fördern und Wissenschaftskommunikation zum Thema Bestandserhaltung verbessern

▶ **Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts**



## 5. Notfallvorsorge: Regionale und überregionale Kooperation

„Among the range of preventive measures which may postpone the decay of its collections, those included in disaster planning are of high priority.“

International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA) (2006)

Flutkatastrophe 2002, Weimar 2004, Köln 2009: Hätte der unwiederbringliche Verlust schriftlichen Kulturguts, den diese Katastrophen auslösten, durch professionelle Notfallvorsorge gänzlich oder in Teilen verhindert werden können? Kein Archivar, keine Bibliothekarin, kein Feuerwehrmann und auch keine Versicherung wird diese Frage wirklich beantworten können. Unbestritten ergibt sich aus bekannten Teilerfolgen und Bewährungsproben aber ein eindeutiges „Ja“ für Investitionen in die Notfallvorsorge. Notfallmanagement liegt im Verantwortungsbereich der beteiligten Einrichtungen und Unterhaltsträger – diese Verantwortung muss stärker wahrgenommen werden.

### A Regionale Ebene

Zu Beginn der Notfallvorsorge steht auf Einrichtungsebene die **Risikoanalyse**: Archive und Bibliotheken prüfen mögliche Gefährdungen, das potenzielle Schadensausmaß ihrer Folgen sowie ihre Vorhersagbarkeit und Eintrittswahrscheinlichkeit, um anhand dieses Rasters wirkungsvoll und kosteneffektiv in Vorsorgemaßnahmen zu investieren. Einrichtungen, denen die dafür erforderliche Fachkompetenz fehlt, können sich für die interne Risikoanalyse an dem „Sicherheitsleitfaden Kulturgut (SiLK)“ der „Konferenz Nationaler Kultureinrichtungen (KNK)“ orientieren. Als Evalua-

tions- und Beratungsinstrument unterstützt der online-basierte Fragebogen bei der Einschätzung relevanter Risiken. Darüber hinaus bieten TÜV, DEKRA und Feuerwehr Unterstützung bei (gebäude-)technischen Fragestellungen.

**In jeder Einrichtung muss ein Notfallplan vorliegen, welcher die für die Rettung des Kulturguts erforderlichen Informationen enthält (z.B. Alarmierungsliste, Grundriss des Gebäudes und der Umgebung).**

Für die Erstellung eines **Notfallplans** können frei zugängliche und bewährte Musternotfallpläne (z.B. SiLK, Archivamt des LWL) nachgenutzt werden, überdies bietet Anhang C der DIN ISO 11799 im „Notfallplan für den Katastrophenfall (informativ)“ Empfehlungen zu den dabei zu berücksichtigenden Aspekten. Auch der Bestandserhaltungsausschuss der Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Archivverwaltungen des Bundes und der Länder (KLA) legt umfangreiche Empfehlungen zur Notfallvorsorge in Archiven vor.

Obwohl Fachkenntnisse und diese einschlägigen Empfehlungen im Bereich Notfallvorsorge vorliegen, verfügen nicht alle Einrichtungen über Notfallpläne. Während ca. 90 Prozent der Staatsarchive bereits Notfallpläne erstellt haben, besteht im Bereich der Kommunalarchive noch umfassender Nachholbedarf: Hier meldete nur ein Land

eine Quote von über 50 Prozent. Im Bibliotheksbereich sind die Staats- und Landesbibliotheken zu gut zwei Dritteln mit Notfallplänen versorgt. Diese organisatorische Komponente muss in eine entsprechende infrastrukturelle Vorsorge eingebettet sein (z.B. flächendeckende Ausstattung mit **Notfallmaterialien**, Kooperationen mit Anbietern von Ausweichflächen, Kühlhäusern, Notfallverbänden). Die Notfallvorsorge ist als Fachaufgabe in den Einrichtungen zu integrieren.

Die großen Schäden der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass eine von Notfall oder Katastrophe betroffene Einrichtung mit der autarken Bewältigung der Schäden überfordert sein kann: Zum Ausbau der erforderlichen Infrastruktur, zur Qualifizierung der potenziellen Einsatzkräfte und zur Stärkung der institutionenübergreifenden Zusammenarbeit wurden deshalb in stetig wachsender Zahl regionale **Notfallverbände** zur gegenseitigen Unterstützung im Katastrophenfall ins Leben gerufen.

Innerhalb eines **Notfallverbands** werden entweder spartenbezogen oder auch in spartenübergreifender Zusammenarbeit zwischen Archiven, Bibliotheken und Museen alle erforderlichen Vorkehrungen getroffen, um auf mögliche Katastrophen durch Feuer, Wasser oder andere unvorhergesehene Schadensereignisse vorbereitet zu sein. Die Handlungs- und Verantwortungsspielräume zwischen den Partnern sollen durch schriftliche **Notfallvereinbarungen** festgelegt werden. Abhängig von den örtlichen bzw. geographischen Gegebenheiten, die die jeweilige Gefährdungslage ganz entscheidend beeinflussen, definieren sich die Notfallverbände über eine Stadt (z.B. Dresden), über eine Region (z.B. Berlin-Brandenburg) oder über beides (z.B. Regionaler Notfallverbund Kulturgutschutz Hannover). Die räumliche Ausrichtung führt in Notfallverbänden häufig unterschiedliche Trägerschaften zusammen, etwa Bund, Länder, Kommunen, Stiftungen und Kirchen. Ebenfalls geprägt von den regionalen Gegebenheiten haben sich drei Typen entwickelt:

spartenbezogene (z.B. Darmstadt), die Sparten Archiv und Bibliothek zusammenführende (z.B. Münster) sowie überdies die Museen integrierende (z.B. Stuttgart) Verbände. Selbstverständlich steht Personenschutz vor Sachschutz: Aber um im Notfall die bestmögliche Sicherung auch des Kulturguts durch die professionellen Rettungskräfte zu garantieren, ist die Feuerwehr als Mitglied im Notfallverbund oder aber mindestens als Partner für die Notfallverbände unverzichtbar.

**Ziel der kommenden Jahre ist der Ausbau eines bundesweiten Netzes von Notfallverbänden. Regelmäßige Notfallübungen müssen den konsequenten Ausbau der Infrastruktur begleiten. Die fachgerechte Ausstattung der Einrichtungen mit Notfallmaterialien ist flächendeckend sicherzustellen. Zur Absicherung der rechtlichen Grundlagen der Verbände ist eine Musternotfallvereinbarung mit klarer rechtlicher Regelung aller Haftungsfragen zur weiteren Nutzung zur Verfügung zu stellen.**

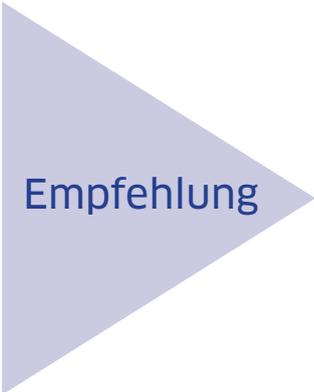
## B Überregionale Ebene

Eine bewährte Institution auf überregionaler Ebene ist das **Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK)**: Das BBK ergänzt federführend die in den Ländern liegende hoheitliche Verantwortung für Katastrophenschutz. In Verbindung mit den einzelnen Bundesländern übernimmt es für den Schutz des Kulturguts entscheidende Aufgaben wie die Sicherungsverfilmung (Mikroverfilmung) von national wertvollem Archiv- und Bibliotheksgut sowie die Erarbeitung von Konzepten für weitere Maßnahmen zum Schutz von Kulturgut in Abstimmung mit den obersten Fachressorts und über das Auswärtige Amt der internationalen Vertretung bei der UNESCO. Über seine zentrale Aus- und Fortbildungseinrichtung, die **Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz (AKNZ)**, werden auch spartenübergreifend Veranstaltungen zu Maßnahmen für den Schutz von Kultur-

gut angeboten. Darüber hinaus betreibt das BBK das aus Sicherheitsgründen nicht öffentlich zugängliche deutsche **Notfallvorsorge-Informationssystem (deNIS)**, das bisher allerdings nur von Archiven genutzt wird. Über die beim Bundesarchiv aufgelegte, internet-gestützte Anwendung **„Notfall-Register Archive (NORA)“** können sich dort alle deutschen Archive mit dem Profil ihrer Einrichtung und ihrer Bestände sowie weiteren für Katastrophenfälle wichtigen Grunddaten selbstständig registrieren. Die zentrale Verzeichnung dieser Daten ist entscheidend für ein optimales Notfallmanagement, denn sie ermöglicht schnelles und gezieltes Handeln der Einsatzkräfte (z.B. Bundeswehr, Feuerwehr, Zivilschutz).

**Das „Notfall-Register Archive (NORA)“ ist als Modell auf Bibliotheken mit historischem Bestand zu übertragen. Für Grenzregionen ist es sinnvoll, ausgewählte Daten gegenseitig zu spiegeln, um im Notfall handlungsfähig zu sein.**

Andere Initiativen zur grenzüberschreitenden Katastrophenhilfe tragen bereits Früchte: Das **„European Archival Network for Disaster Management (EURANED)“** vernetzt das Bundesarchiv und das Land Sachsen mit den Nachbarländern Polen und Tschechien, stellt Informationen dreisprachig zur Verfügung und führt internationale Notfallübungen durch.



## Empfehlung



Risikoanalysen und Risikominimierung in den Einrichtungen u.a. über Notfallpläne vornehmen

► **Archive und Bibliotheken (Bund, Länder, Kommunen)**



Regelmäßige Notfallübungen, auch grenzüberschreitend durchführen

► **Archive und Bibliotheken (Bund, Länder, Kommunen)**



Flächendeckendes, möglichst spartenübergreifendes, Netz von Notfallverbänden incl. flächendeckender Ausstattung mit Notfallmaterialien aufbauen

► **Archive und Bibliotheken (Bund, Länder, Kommunen)**

► **Unterhaltsträger (Bund, Länder, Kommunen)**



Herr H.  
Feld  
Kun

Herr H. Feld, Dr. med.  
374 Zelle  
Hornat

Jacob  
Feld

Jacob  
Feld

John - T. Feld  
Feld

John - T. Feld  
Feld

Handwritten text on the left page, including names and numbers.

Handwritten text on the right page, including names and numbers.

26 256

179 Hof 410

Handwritten text at the bottom of the right page.

## 6. Öffentliche Wahrnehmung: Sensibilisierung und Stärkung

„Bestandserhaltung beginnt im Kopf, nicht im Geldbeutel.“

Mario Glauert, Vorsitzender des Bestandserhaltungsausschusses  
der Archivreferentenkonferenz (ARK) (2005)

Die Fachwelt und die breite Öffentlichkeit müssen stärker für die Fragilität der in Archiven und Bibliotheken verwahrten Kulturschätze sensibilisiert werden – nur so kann die Weitergabe des schriftlichen Kulturerbes an die nachfolgenden Generationen tatsächlich gesichert werden. Noch immer erfährt das Thema Bestandserhaltung zu wenig mediale Aufmerksamkeit und öffentliche Wahrnehmung. Während auf der **Einrichtungsebene** der Informationsfluss und fachliche Austausch zur Bestandserhaltung verstärkt werden muss, ist das Thema mittels **Initiativen und Kampagnen** in die Öffentlichkeit zu bringen. Mit der „Allianz Schriftliches Kulturgut Erhalten“ sollte der von ihr einmal jährlich und bundesweit veranstaltete **Nationale Aktionstag für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts** weiter entwickelt werden.

Bestandserhaltung zählt wie die Öffentlichkeitsarbeit zu den Führungsaufgaben in Archiven und Bibliotheken – deshalb müssen auf Führungsebene die Kontakt- und Berührungspunkte zwischen beiden Aufgabenbereichen hergestellt und genutzt werden. So kann beispielsweise über die Entscheidung, das Image der Einrichtung auch über die Leistungen in der Bestandserhaltung aufzubauen, das Thema deutlich sichtbarer gemacht werden. Originelle und gezielte Pressearbeit, informative Ausstellungen und ansprechende Veranstaltungen sensibilisieren für den Wert, der mit der Erhaltung von Handschriften, Akten und Bü-

chern im Original geschaffen wird. Bisher haben sich ganzheitlich angelegte Konzepte bei der Gestaltung von Veranstaltungen als sehr effektiv erwiesen. So können bei einem „Tag der offenen Tür“, einem „Tag der Archive“ oder bei einer „Langen Nacht der Bibliotheken“ neben Führungen in die Magazinräume auch Einblicke in die Restaurierungswerkstätten gewährt werden und über Live-Präsentationen von Restaurierungsmaßnahmen Interesse an der Materialität von Originalen geweckt werden. Auf der Webseite einer Einrichtung sollte zusätzlich über Aktivitäten der Bestandserhaltung berichtet werden – intern für die Beschäftigten sowie extern für die interessierte breite Öffentlichkeit.

Eine der wirkungsvollsten Maßnahmen zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Originale ist nach wie vor die Ausstellung. Ausstellungen zu Literatur, Kultur und Geschichte erfreuen sich unverändert größter Beliebtheit – hier können Besucher mit wertvollen Originalen in Kontakt kommen. Allerdings sind dabei auch die bestandserhalterischen Normen und Standards zu berücksichtigen, so dass neben der auratisch und ästhetisch ansprechenden Präsentation von Originalen vor allem bei Dauerausstellungen vorrangig mit Reproduktionen gearbeitet werden sollte.

Die Praxis der **Modellprojektförderung** der KEK zielt ausdrücklich auf Öffentlichkeitswirksamkeit

Adressbuch der Dada-  
istin Hannah Höch  
(1889-1979), 2011  
durch KEK-Förderung  
vor dem schleichenden  
Zerfall bewahrt  
© Berlinische Galerie,  
Landesmuseum für  
Moderne Kunst, Foto-  
grafie und Architektur,  
Hannah-Höch-Archiv/  
Kai-Annett Becker

ab, dies ist eine der Förderbedingungen. So wurde jedes Förderjahr unter ein Motto gestellt, womit die Möglichkeit gegeben ist, die unterschiedlichen Maßnahmen für mediale Vermittlung zusammenfassen zu können. Die Jahresthemen der bisherigen Förderlaufzeit lauteten:

- Der Auftakt (2010)
- Flammen, Fluten und Zerfall (2011)
- Nationales Erbe allein auf weiter Flur – Schutz im Verbund (2012)
- Vorsorge im Großformat (2013)
- Verblässende Schrift – Verblässende Farbe (2014)
- Vergessene Kostbarkeiten (2015)

Thematische Schwerpunkte geben Anlass für interesseweckende Berichterstattung in der Presse und machen den Gegenstand Bestandserhaltung anschaulich und greifbar.

Neben Ausstellungen und Pressearbeit können Einrichtungen über **Freundeskreise** oder **Buchpatenschaften** zur Stärkung der Identifikation mit schriftlichem Kulturgut beitragen und sich so für dessen Erhaltung einsetzen. Freundes- und Fördervereine binden Bezugsgruppen an Institutionen und Bestände. Über Kontaktpflege können die privatwirtschaftliche Beteiligung und das bürgerschaftliche Engagement gestärkt werden. Dies hat wiederum positive Auswirkung auf das Einwerben von Spenden, das Sponsoring von Veranstaltungen und das Fundraising zu Einzelprojekten. Ein Beispiel ist in diesem Zusammenhang der **Freundeskreis der Kulturstiftung der Länder** – er engagiert sich seit 1999 für Originalerhalt und setzt ein Zeichen dafür, dass es neben der staatlichen auch private gesellschaftliche Verantwortung für Kunst und Kultur gibt, die wahrgenommen werden muss. Im Jahr 2012 hat die Kulturstiftung der Länder gemeinsam mit der Hermann Reemtsma Stiftung das Bündnis **Kunst auf Lager** initiiert, einen Zusammenschluss von zwölf Stiftungen, der gemeinsam das Ziel verfolgt, drängende Herausforderungen des Erhalts von Kulturgut verstärkt in die Öffentlichkeit zu tragen.

Durch anlassbezogene Kampagnen und Initiativen kann zielgerichtet über die Einrichtungen hinaus für die Erhaltung von Originalen eine Öffentlichkeit hergestellt werden. Wirksam im öffentlichen Raum verankert hat sich eine Aktion in Hamburg aus dem Jahr 2006: Die **Spendenkampagne „Hamburg ohne Worte“** rief zum Kampf gegen den Säurezerfall auf und bot an, gegen 10 Euro Spende ein Buch aus der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky e.V. zu retten. Die Spendenkampagne stieß auf derart breite Resonanz, dass die Kultur- und Wissenschaftspolitik parteiübergreifend aktiv wurde und als Reaktion zusätzlich Haushaltsmittel für Massenersäuerungsmaßnahmen zur Verfügung stellte.

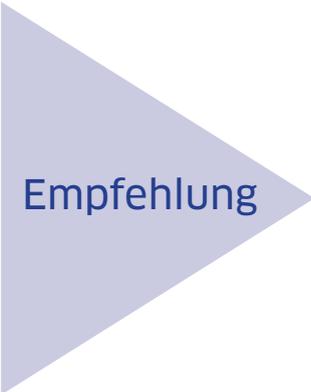
In Erinnerung an den Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar am 2. September 2004 findet jährlich der **„Nationale Aktionstag für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts“** statt. Ins Leben gerufen wurde der Aktionstag von der „Allianz Schriftliches Kulturgut Erhalten“. Ein Mitglied dieser „Allianz“, mithin ein Archiv oder eine Bibliothek, fungiert jährlich als Gastgeber für die zentralen Veranstaltungen mit überregionaler Ausrichtung und Wirkung. Fachvorträge, Ausstellungen, Präsentationen und Führungen durch die jeweilige Einrichtung sprechen ein breites Publikum an; präsentierte Ergebnisse der KEK-Modellprojektförderung sensibilisieren auf anschauliche Weise zusätzlich für den Originalerhalt. Anlässlich des zehnten Jahrestags des Brands in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek wurde im Rahmen des Nationalen Aktionstags am 30. August 2014 der **Weimarer Appell** veröffentlicht. Der Appell **„Schriftliches Kulturgut bewahren“** startete als Online-Petition mit prominenten Erstunterzeichnern wie dem Wissenschaftspublizisten Ranga Yogeshwar, Alt-Bundeskanzler Helmut Schmidt und der Verlegerin Friede Springer und erzielte am Aktionstag ein weitreichendes Medienecho.

Vorbild für die Weiterentwicklung des „Nationalen Aktionstags“ kann der etablierte und in der Öffentlichkeit spürbar wahrgenommene **„Tag des**

**offenen Denkmals“** sein. Steigende Mitgliederzahlen der Freunde und Förderer der Deutschen Stiftung Denkmalschutz sowie die stets rege besuchten Aktionen sprechen für eine erfolgreiche kulturelle Vermittlung. Die Akzeptanz, das Bewusstsein und die Sensibilität der Öffentlichkeit für den Wert der Originale in Archiven und Bibliotheken sind unverzichtbare Voraussetzung für deren Erhalt. Ein bundesweit veranstalteter „Na-

tionaler Aktionstag“ mit attraktiv aufbereiteten Angeboten ermöglicht, gezielt öffentliche Aufmerksamkeit herzustellen.

**Die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts sollte perspektivisch den gleichen gesellschaftlichen Stellenwert wie die Denkmalpflege erreichen.**



## Empfehlung



Thema Bestandserhaltung in den Konzepten zur Öffentlichkeitsarbeit verankern

▶ **Archive und Bibliotheken (Bund, Länder, Kommunen)**



Den Nationalen Aktionstag für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts weiterentwickeln

▶ **Allianz Schriftliches Kulturgut Erhalten**

▶ **Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts**



Öffentlichkeitswirksame Modellprojekte fördern

▶ **Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts**



## 7. Innovation und Forschung: Langzeit- und Großprojekte zur Grundlagenforschung

„Konservierungswissenschaftliche Forschung muss vermehrt anwendungsbezogen ausgerichtet werden.“

Gerhard Banik, Chemiker und Professor an der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart (2010)

Der Umfang des bedrohten schriftlichen Kulturguts wächst kontinuierlich und lässt sich durch aufwendige Einzelrestaurierungen nicht bewältigen. Zukünftig sind – wo fachlich vertretbar – Mengenverfahren einzusetzen. Kriterien wie Alter, Bedeutung und Material der Objekte geben Orientierung für die Wahl des Verfahrens. Mengenverfahren sind allerdings noch nicht für alle Schadensbilder verfügbar. Deshalb muss in die Entwicklung **moderner Konservierungsverfahren** von Archiv- und Bibliotheksgut investiert werden. Voraussetzung hierfür ist die Förderung von Groß- und Langzeitprojekten im Bereich der Grundlagenforschung (z.B. Materialwissenschaften).

**Ohne den Ausbau eines starken Forschungsnetzwerks und ohne die Einrichtung von Groß- und Langzeitprojekten im Bereich der Grundlagenforschung wird weder die große Menge an Schäden und Altschäden zu behandeln sein, noch wird die technologische Vorbereitung auf zukünftige Gefährdungen und Herausforderungen gelingen.**

Investitionen in innovative Forschung und Technik zur **Mengenbehandlung** haben bereits positive Effekte erzielt: Das Niedersächsische Landesarchiv richtete in Bückeburg eine zentrale, auf Bewältigung großer Mengen ausgerichtete Werkstatt ein, die dann im Kampf gegen den Papierzerfall durch Säurefraß für die Entwicklung

eines neuen Verfahrens verantwortlich zeichnete – in Zusammenarbeit mit Ingenieuren und Verfahrenstechnikern. Die Forschungsbibliothek Gotha entwickelte in Kooperation mit Verfahrenstechnikern ein automatisiertes Reinigungsverfahren für 185.000 Karten und Einblattdrucke der Sammlung Perthes. Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek (HAAB) in Weimar hat ein KEK-Modellprojekt zur „Erforschung nachhaltiger Methoden und Materialien für die Restaurierung von hitze- und wassergeschädigten Gewebebänden“ realisiert. Dabei kooperierte die HAAB mit verschiedenen Dienstleistern und Hochschulen, um Methoden der bestandsschonenden Reinigung, konservatorisch geeignete Ergänzungsmaterialien und eine optimierte Methodik zur Verminderung von Deformierungen zu erforschen.

**Archive und Bibliotheken müssen enger mit Forschung und Entwicklung kooperieren, um Mengenverfahren zur Behandlung großer Stückzahlen zu entwickeln oder zu verbessern und damit Effizienzgewinne zu ermöglichen. Um das schriftliche Kulturgut deutschlandweit zu sichern, müssen umfangreiche Finanzmittel für die Erforschung, Evaluierung und auch Zertifizierung geeigneter Methoden bereitgestellt werden.**

Eine besondere Herausforderung stellt fraglos die Behandlung der umfangreichen von Säu-

Untersuchung einer mittelalterlichen Pergamenthandschrift mittels Röntgenfluoreszenzanalyse (RFA). Mit Hilfe der Elementanalyse wurden die Haupt- und Nebenbestandteile der farbigen Auszeichnungstuschen sowie charakteristische Spurenelemente in den Eisengallustinten und dem Pergament bestimmt.  
© Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung

re bedrohten Bestände in Archiven und Bibliotheken dar. Hier besteht noch weiterhin Forschungsbedarf. Wie im mehrjährigen **KUR-Projekt „Nachhaltigkeit der Massenentsäuerung von Bibliotheksgut“** mit Beständen der Deutschen Nationalbibliothek und der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz festgestellt wurde, ist eine Entsäuerung vorrangig bei Beständen mit noch nicht weit fortgeschrittenen Schäden am effektivsten, weil sie das Papier nur entsäuert, ihm jedoch nicht die verlorene Stabilität zurückgibt. Die Massenentsäuerung von Bibliotheks- und Archivgut stellt daher nicht die abschließende Lösung des Problems durch Behebung des Schadens dar; sie schafft allerdings einen entscheidenden zeitlichen Aufschub (Verlängerung der Lebenszeit um den Faktor 2,5) für die dringend erforderliche Entwicklung dauerhafter wirkender Technologien. Überdies hat sich die Massenentsäuerung als wirtschaftlichstes Verfahren zur Erhaltung der Originale im deutschsprachigen Raum etabliert.

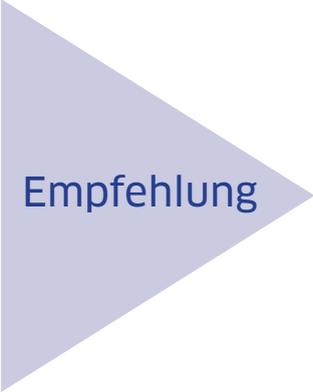
**Die Verfahren zur Erhaltung des sauren Papiers müssen weiterentwickelt werden. Für ihre routinemäßige Anwendung bedarf es der Verfahrensevaluierung und Zertifizierung.**

Um den für die bundesweite Bestandserhaltung erforderlichen Innovationsschub zu garantieren, müssen vermehrt **interdisziplinäre Forschungs Kooperationen** eingegangen werden. So hat die im Jahr 2008 von der Fraunhofer Gesellschaft, der Leibniz Gemeinschaft und der Stiftung Preußischer Kulturbesitz gegründete **Forschungsallianz Kulturerbe** die Interdisziplinarität bei materialwissenschaftlicher und kunsttechnologischer Forschung als wesentliche Voraussetzung für den Erhalt des kulturellen Erbes aufgegriffen, da die festgestellten schädlichen Einwirkungen auf die Kunst- und Kulturgüter so komplex sind, dass nur interdisziplinäre Lösungsansätze Erfolg versprechen. Die von der Forschungsallianz Kulturerbe produzierten Analyseergebnisse, die teilweise auch für den Erhalt des schriftlichen Kulturguts

relevant sind, können durch ein bundesweites Bestandserhaltungsmanagement der KEK gezielt verbreitet werden.

Die Originale bieten Wissenschaft und Forschung eine „Lesbarkeit der Geschichte“, die über die digitale Reproduktion nicht erreicht werden kann. Das **Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)** sollte daher gezielt die Bestandserhaltung in das Förderportfolio aufnehmen, um die Grundlagen für den Forschungsbedarf an den Objekten zu sichern. Das „Rahmenprogramm Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften“ bietet beispielsweise die Möglichkeit, den Themenkomplex Originalerhalt bei der Konzeption von Forschungsprojekten in Archiven und Bibliotheken zu integrieren. Darüber kann der Erhalt der Originale als Überlieferungsquelle zusätzlich forschungsseitig gesichert werden.

Aber auch andere Akteure sind zu mobilisieren: Die **Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)** bietet die Förderstruktur für interdisziplinäre Kooperationen zu Forschungsthemen der Bestandserhaltung. Zudem ist die Integration **privatwirtschaftlicher Forschung** seitens der Dienstleister zu erleichtern. So hat beispielsweise das Deutsche Literaturarchiv Marbach (DLA) in Kooperation mit der Beiersdorf AG an einem Nachlass die Auswirkungen von Klebestreifen auf Papier analysiert („Tesa-Forschungsprojekt“).



## Empfehlung



Großprojekte und Langzeitstudien zur Erhaltung der Originale fördern

▶ **Bund, Länder**



Verfahren zur Bestandserhaltung weiterentwickeln, evaluieren und zertifizieren

▶ **Archive und Bibliotheken (Bund, Länder, Kommunen)**



Verbindung von Fach- und technischen Disziplinen, um rationalisierende Techniken für Mengenverfahren zu entwickeln

▶ **Bund, Länder**

▶ **Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts**



## 8. Internationale Perspektive: Strategien und Positionen

„Europe’s cultural heritage, both tangible and intangible, is our common wealth – our inheritance from previous generations of Europeans and our legacy for those to come. (...) Our cultural heritage and the way we preserve and valorise it is a major factor in defining Europe’s place in the world and its attractiveness as a place to live, work, and visit.“

European Commission (2014)

Wie in Deutschland wurde auch in anderen Ländern Europas bereits erkannt, dass die Erhaltung des schriftlichen Kulturerbes die einrichtungsübergreifende Vernetzung ebenso wie die Etablierung einer verlässlichen Konservierungspolitik auf nationalstaatlicher Ebene erfordert. Eine Referenzgröße mit prominenter Stellung im internationalen Vergleich ist das 1997 groß angelegte nationale Bestandserhaltungsprogramm „**Metamorfoze**“ der **Niederlande**. Für die Koordinierung ist die Koninklijke Bibliotheek verantwortlich, die Nationalbibliothek der Niederlande. Bis 2004 wurden Fördermittel in Höhe von 18 Mio. Euro ausgeschüttet (70 Prozent Fördermittel, 30 Prozent Eigenmittel), um vom Papierzerfall bedrohte Bibliotheksbestände zu erhalten. Seit 2005 wird das Programm kooperativ durch die Koninklijke Bibliotheek und das Nationalarchiv der Niederlande im Bureau Metamorfoze (National Preservation Office) geführt. Auf diesem spartenübergreifenden Weg konnte die Finanzierung strukturell gestärkt werden.

Beispielgebend für eine nationale Strategie auf Einrichtungsebene ist die von der **Schweizerischen Nationalbibliothek** im Jahr 2012 formulierte Konservierungsleitlinie zu den Grundsätzen für die Erhaltung ihrer Sammlungen. Diese Leitlinie wendet sich an alle Verantwortungsebenen – Beschäftigte der Schweizerischen Nationalbibliothek und Nutzer: „Alle Beteiligten werden dafür

sensibilisiert, dass auch die Helvetica-Sammlung selbst ein Gedächtnis besitzt: Jede Manipulation an einem Helveticum hinterlässt bleibende Spuren, die Zeugen unseres Handelns für die späteren Generationen sind.“

**Internationale Fachgremien** der Sparten Archiv und Bibliothek verfolgen das Thema Erhalt des Kulturerbes mit erkennbar verstärktem Interesse und setzen zunehmend strategische Aufgaben in diesem Bereich auf die Agenda. Die **International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA)** hat dazu ein eigenes Programm, das **Preservation and Conservation Strategic Programme (PAC)**, mit klarer strategischer Zielstellung aufgelegt: „PAC has one major goal: to ensure that library and archive materials, published and unpublished, in all formats, will be preserved in accessible form for as long as possible.“ Grundkoordinaten dieses Programms sind u.a. die internationale Kooperation und die verteilte Verantwortlichkeit, d.h. gemäß dem **Territorialprinzip** ist jeder Staat für den Erhalt seiner eigenen gedruckten Überlieferung verantwortlich. Zu den jüngsten Aktivitäten der IFLA zählt der „Call for a new Preservation and Conservation Centre for Western, Northern and Southern Europe“ vom 12. Mai 2014. Für solche groß angelegten strategischen Strukturmaßnahmen sollte auf Bundesebene ein zentraler Ansprechpartner benannt werden, der die nationale Koordinierung übernimmt.

Gottfried Wilhelm Leibniz, Brief an Rudolph August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, sog. Neujahrsbrief, 12. Januar 1697. Leibniz erläutert darin das binäre Zahlensystem – die Grundlage der heutigen Computertechnik.  
© Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek

Im Bereich der Archive engagieren sich beispielsweise die „**European Heads of Conservation**“: Diese informell vernetzte Gruppe von Fachleuten der Nationalarchive der Europäischen Mitgliedsstaaten konferiert jährlich zu Themen wie Standards, Arbeitstechniken und praktische Kooperation im Bereich der Konservierung und Erhaltung. Im Bereich der Bibliotheken arbeiten in der 2013 gegründeten Gruppe „**Heads of Collection Care and Conservation**“ Bestandserhaltungs- und Restaurierungsabteilungen von Nationalbibliotheken sowie bedeutenden Forschungs- und Universalbibliotheken auf europäischer Ebene zusammen.

Unverändert seit 1959 aktiv für mobiles und ortsfestes Kulturgut ist das **International Centre for the Study of the Preservation and Restoration of Cultural Property (ICCROM)**. Dieses internationale Forschungszentrum für Denkmalpflege und Restaurierung von Kulturgut mit Sitz in Rom steht in enger Zusammenarbeit mit der UNESCO und engagiert sich als weltweites Netzwerk über Fortbildung, Information, Forschung, Beratung und Projektförderung für den Erhalt bedeutenden Kulturguts.

Die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) wird von internationalen Akteuren im Bereich Originalerhalt wahrgenommen und ist durch ihren spartenübergreifenden Auftrag und ihre zentrale Stellung als Kooperationspartner akzeptiert: Im Rahmen von **Horizon 2020** bringt derzeit ein europäisches Konsortium das dreijährige EU-Projekt **PaperRepair** zur Beantragung. Gegenstand von PaperRepair ist die Entwicklung eines innovativen Massenverfahrens für die Entsäuerung und Restabilisierung von Dokumenten und Büchern. Als Stakeholder im Bereich Originalerhalt unterstützt die KEK im Advisory Board strategische Projektentscheidungen. Dadurch bringt die KEK einerseits ihre fachlich-politischen Vernetzungen ein und kann andererseits frühzeitig an dem Entwicklungsprozess partizipieren.

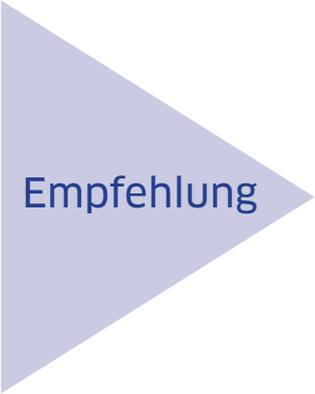
**Die internationale Vernetzung von Akteuren und von Fachinformationen ist ein notwendiger Baustein in der Entwicklung von nachhaltigen Strukturen für den Erhalt des schriftlichen Kulturerbes. Die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) ist als internationale Ansprechpartnerin für spartenübergreifende Bestandserhaltung zu verstetigen.**

Im konkreten Handlungsfeld der **DIN ISO Gremienarbeit** ist die **europäische und internationale Verknüpfung** auf fachlicher Ebene essentiell, denn Normungsarbeit findet vielfach im Rahmen des „Europäischen Komitees für Normung (CEN)“ und der „Internationalen Organisation für Normung (ISO)“ statt. Entsprechend wurde auf Initiative des „Deutschen Instituts für Normung e.V. (DIN)“ 2012 nach langer Pause ein internationaler Normungsausschuss für Bestandserhaltung in Archiven und Bibliotheken bei der ISO eingerichtet (ISO TC 46/SC 10), der von einem Vertreter des Bundesarchivs geleitet wird. Dadurch kann die internationale Normung mit der notwendigen Aufmerksamkeit betreut werden: In kürzester Zeit wurden mehrere Normungsprojekte in Angriff genommen, darunter die Revision der DIN ISO 11799 („Information und Dokumentation – Anforderungen an die Aufbewahrung von Archiv- und Bibliotheksgut“ unter deutscher Leitung) sowie neue Vorgaben zur Überprüfung der Papierentsäuerung (unter deutscher Leitung) und zur Handhabung von Archiv- und Bibliotheksgut (unter amerikanischer Leitung). Die umfangreiche europäische Normungsarbeit des Technischen Komitees „Conservation of Cultural Property“ (CEN/TC 346) wird durch einen nationalen Spiegelausschuss am DIN begleitet, dem auch eine Vertreterin der Bayerischen Staatsbibliothek angehört.

Die internationale Anpassung der Normen entwickelt sich stetig weiter und macht die Förderung der deutschen Mitwirkung notwendig. Diese Investition zahlt sich aus, da Normen die Arbeit in

den Einrichtungen erleichtern und die Qualität durch Standardisierung besser überprüfbar wird.

Es gilt, auch auf europäischer und internationaler Ebene die DIN CEN und DIN ISO Gremienarbeit über eine regelmäßige Förderung zu stärken.



## Empfehlung



Kontakt für internationale spartenübergreifende Bestandserhaltung verstetigen

- ▶ **Bund, Länder**
- ▶ **Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts**



Europäische DIN CEN und internationale DIN ISO Gremienarbeit begleiten und stärken

- ▶ **Bund, Länder**
- ▶ **Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts**



# Anhang



## Archive: Bestände\*

|                        | Staats- und Landesarchive |                  |                          | Kommunalarchive          |                  |                          | Parlamentsarchive der Länder und Archive staatlicher Hochschulen |                |                          |
|------------------------|---------------------------|------------------|--------------------------|--------------------------|------------------|--------------------------|--|----------------|--------------------------|
|                        | Anzahl der Einrichtungen  | Umfang (lfm)     | jährlicher Zuwachs (lfm) | Anzahl der Einrichtungen | Umfang (lfm)     | jährlicher Zuwachs (lfm) | Anzahl der Einrichtungen   | Umfang (lfm)   | jährlicher Zuwachs (lfm) |
| Baden-Württemberg      | 6**                       | 147.500          | 1.500                    | 150                      | 355.000          | 11.600                   | 6  | 19.847         | 80                       |
| Bayern                 | 9                         | 240.600          | 4.082                    | 460                      | 571.660          | 10.878                   | 10   | 23.131         | 1.088                    |
| Berlin***              | 2                         | 104.600          | 850                      | n.g.****                 | n.g.             | n.g.                     | 3  | 8.629          | 250                      |
| Brandenburg            | 1                         | 47.000           | 600                      | 68                       | 42.000           | 1.120                    | 2  | 2.800          | 100                      |
| Bremen                 | 1                         | 12.000           | 100                      | 1                        | 4.618            | 52                       | 1  | 651            | 45                       |
| Hamburg                | 1                         | 39.000           | 760                      | n.g.                     | n.g.             | n.g.                     | n.g.   | n.g.           | n.g.                     |
| Hessen                 | 3                         | 157.068          | 4.013                    | 149                      | 110.000          | 304                      | 5  | 11.250         | 48                       |
| Mecklenburg-Vorpommern | 2                         | 32.500           | 145                      | 9                        | 23.670           | 386                      | 4  | 7.510          | 180                      |
| Niedersachsen          | 1                         | 95.000           | 1.000                    | 140                      | k.A.m.*****      | k.A.m.                   | 1  | 950            | 8                        |
| Nordrhein-Westfalen    | 1                         | 170.000          | 1.555                    | 415                      | 353.500          | 9.900                    | 20   | 21.000         | 850                      |
| Rheinland-Pfalz        | 2                         | 72.000           | 1.000                    | 19                       | 26.381           | 758                      | 2  | 2.100          | 45                       |
| Saarland               | 1                         | 14.800           | 235                      | 15                       | 12.030           | 395                      | 4  | 4.200          | 180                      |
| Sachsen                | 1                         | 103.598          | 500                      | 23                       | 39.848           | 2.123                    | 2  | 3.050          | 120                      |
| Sachsen-Anhalt         | 1                         | 48.200           | 383                      | 28                       | 64.000           | 1.240                    | 4  | 2.600          | 165                      |
| Schleswig-Holstein     | 1                         | 38.000           | 800                      | 134                      | 40.000           | 450                      | n.g.   | n.g.           | n.g.                     |
| Thüringen              | 6                         | 61.615           | 400                      | 78                       | 32.129           | 859                      | 9  | 4.500          | 100                      |
| <b>Summe Länder</b>    | <b>39</b>                 | <b>1.383.481</b> | <b>17.923</b>            | <b>1.689</b>             | <b>1.674.836</b> | <b>40.065</b>            | <b>73</b>  | <b>112.218</b> | <b>3.259</b>             |
| Archive des Bundes     | 6                         | 522.200          | 3.055                    |                          |                  |                          |  |                |                          |

\* Angaben variieren zwischen Erhebung, Hochrechnung und Schätzung.

\*\* Vgl. zur Anzahl der Einrichtungen Angabe im Statistischen Jahrbuch 2012: 61 Einrichtungen nach Standort-Zählung

\*\*\* Einrichtungen des Landes Berlin: Landesarchiv sowie Deutsche Dienststelle für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen der ehemaligen deutschen Wehrmacht (WAST)

\*\*\*\* n.g. = nicht gegeben

\*\*\*\*\* k.A.m. = keine Angabe möglich

## Bibliotheken: Bestände Handschriften\*

|                        | Anzahl der Einrichtungen** | Mittelalterliche Handschriften des europäischen Kulturkreises (Angabe in Bänden) | Neuzeitliche Handschriften des europäischen Kulturkreises (Angabe in Bänden) | Handschriften des außereuropäischen Kulturkreises (Angabe in Bänden) | Musikhandschriften und -autographen (Angabe in Bänden) | Nachlässe (fakultative Angabe) |
|------------------------|----------------------------|--|--|--|--|--------------------------------|
| Baden-Württemberg      | 46                         | 7.616  | 20.454   | 2.843  | 6.544  | 983                            |
| Bayern                 | 64                         | 23.742   | 47.248   | 17.374   | 56.894   | 2.560                          |
| Berlin                 | 13                         | 7  | 3.126  | 98   | 3.010  | 120                            |
| Brandenburg            | 4                          | k.A.m.***  | k.A.m.   | k.A.m.   | k.A.m.   | 2                              |
| Bremen                 | 6                          | 124  | 1.880  | 5  | 14   | 154                            |
| Hamburg                | 24                         | 3.456  | 3.123  | 2.688  | 3.418  | 573                            |
| Hessen                 | 7                          | 2.982  | 12.084   | 436  | 13.406   | 942                            |
| Mecklenburg-Vorpommern | 36                         | 266  | 10.423   | 190  | 8.046  | 107                            |
| Niedersachsen          | 9                          | 4.754  | 21.531   | 3.107  | 1.969  | 706                            |
| Nordrhein-Westfalen    | 63                         | 1.006  | 7.320  | 358  | 1.755  | 901                            |
| Rheinland-Pfalz        | 17                         | 3.495  | 3.290  | 921  | 7.363  | 243                            |
| Saarland               | 3                          | k.A.m.   | k.A.m.   | k.A.m.   | k.A.m.   | 36                             |
| Sachsen                | 47                         | 4.875  | 56.714   | 4.588  | 36.092   | 1.328                          |
| Sachsen-Anhalt         | 12                         | 427  | 4.985  | 1.006  | 3.450  | 137                            |
| Schleswig-Holstein     | 14                         | 1.354  | 4.015  | 795  | 3.412  | 439                            |
| Thüringen              | 99                         | 2.346  | 36.731   | 3.626  | 1.478  | 266                            |
| <b>Summe Länder</b>    | <b>464</b>                 | <b>56.450</b>  | <b>232.924</b>   | <b>38.035</b>  | <b>146.851</b>   | <b>9.497</b>                   |
| Bundeseinrichtungen    | 6                          | 7.512  | 15.861   | 40.052   | 67.370   | 2.386                          |
| <b>Gesamtsumme</b>     | <b>470</b>                 | <b>63.962</b>  | <b>248.785</b>   | <b>78.087</b>  | <b>214.221</b>   | <b>11.883</b>                  |

\* Angaben variieren zwischen Erhebung, Hochrechnung und Schätzung.

\*\* Die Grundlage zur Angabe der Einrichtungsanzahl variiert zwischen Angaben, die dem Handbuch der historischen Buchbestände entnommen wurden sowie den tatsächlichen Rücklaufquoten der Fragebögen, die in den einzelnen Ländern an die Einrichtungen versandt wurden. Sämtliche Angaben zum Bestand beziehen sich auf die hier jeweils angegebene Anzahl der Einrichtungen.

\*\*\* k.A.m. = keine Angabe möglich

## Bibliotheken: Bestände historische Druckwerke\*

|                        | Anzahl der Einrichtungen** | Bestände der bis 1850 erschienenen historischen Druckwerke (Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, Musikdrucke etc.; Angabe in Bänden) | Anteil an Inkunabeln (Angabe in Bänden) | Anteil an Druckwerken des 16. Jhs (Angabe in Bänden) | Anteil an Druckwerken des 17. Jhs (Angabe in Bänden) | Anteil an Druckwerken des 18. Jhs (Angabe in Bänden) | Anteil an Druckwerken der 1. Hälfte des 19. Jhs (Angabe in Bänden) |
|------------------------|----------------------------|---|---|--|--|--|--|
| Baden-Württemberg      | 46                         | 1.492.095   | 17.268                                  | 107.058  | 182.034  | 428.098  | 492.760  |
| Bayern                 | 64                         | 3.873.735   | 42.174                                  | 342.046  | 738.608  | 1.359.417  | 1.141.105  |
| Berlin                 | 13                         | 661.022   | 112                                     | 6.392  | 26.025   | 129.529  | 393.618  |
| Brandenburg            | 4                          | 14.000  | 1                                       | 100  | 500  | 3.000  | 9.000  |
| Bremen                 | 6                          | 34.137  | 224                                     | 3.393  | 4.343  | 3.750  | 16.099   |
| Hamburg                | 24                         | 230.508   | 667                                     | 12.448   | 31.116   | 77.580   | 108.866  |
| Hessen                 | 7                          | 731.683   | 6.623                                   | 33.907   | 88.562   | 178.284  | 237.330  |
| Mecklenburg-Vorpommern | 36                         | 545.420   | 1.554                                   | 28.817   | 75.932   | 155.516  | 229.290  |
| Niedersachsen          | 9                          | 1.538.017   | 7.930                                   | 132.120  | 270.690  | 339.947  | 306.244  |
| Nordrhein-Westfalen    | 63                         | 891.129   | 6.496                                   | 35.544   | 87.384   | 168.039  | 544.569  |
| Rheinland-Pfalz        | 17                         | 380.890   | 6.646                                   | 31.294   | 35.322   | 100.754  | 130.583  |
| Saarland               | 3                          | 35.443  | 1                                       | 288  | 1.177  | 10.430   | 23.548   |
| Sachsen                | 47                         | 1.617.400   | 6.101                                   | 86.860   | 222.579  | 383.331  | 633.885  |
| Sachsen-Anhalt         | 12                         | 447.839   | 1.729                                   | 34.566   | 105.008  | 163.274  | 147.005  |
| Schleswig-Holstein     | 14                         | 187.400   | 512                                     | 11.040   | 29.812   | 68.700   | 71.830   |
| Thüringen              | 99                         | 660.885   | 3.425                                   | 39.600   | 108.000  | 171.060  | 338.800  |
| <b>Summe Länder</b>    | <b>464</b>                 | <b>13.341.603</b>   | <b>101.463</b>                          | <b>905.473</b>                                       | <b>2.007.092</b>                                     | <b>3.740.709</b>                                     | <b>4.824.532</b>   |
| Bundeseinrichtungen    | 6                          | 737.535   | 5.690                                   | 58.190   | 191.969  | 308.147  | 175.728  |
| <b>Gesamtsumme</b>     | <b>470</b>                 | <b>14.079.138</b>   | <b>107.153</b>                          | <b>963.663</b>                                       | <b>2.199.061</b>                                     | <b>4.048.856</b>                                     | <b>5.000.260</b>   |

\* Angaben variieren zwischen Erhebung, Hochrechnung und Schätzung.

\*\* Die Grundlage zur Angabe der Einrichtungszahl variiert zwischen Angaben, die dem Handbuch der historischen Buchbestände entnommen wurden sowie den tatsächlichen Rücklaufquoten der Fragebögen, die in den einzelnen Ländern an die Einrichtungen versandt wurden. Sämtliche Angaben zum Bestand beziehen sich auf die hier jeweils angegebene Anzahl der Einrichtungen.

\*\*\* k.A.m. = keine Angabe möglich

## Archive: Bedarf an Verpackung, Entsäuerung, konservatorischer Bearbeitung und Restaurierung\*

|                                 | Bestände in lfm  | Bedarf Verpackung<br>in lfm**<br>(30 % des Bestands) | Bedarf Entsäuerung<br>in lfm**<br>(50 % des Bestands) | Bedarf Konservatorische<br>Bearbeitung in lfm**<br>(8 % des Bestands) | Bedarf Vollrestaurierung<br>in lfm**<br>(1 % des Bestands) |
|---------------------------------|------------------|--|---|---|--|
| Baden-Württemberg               | 522.347          | 156.704  | 261.174   | 41.788  | 5.223  |
| Bayern                          | 835.391          | 250.617  | 417.696   | 66.831  | 8.354  |
| Berlin                          | 113.229          | 33.969   | 56.615  | 9.058   | 1.132  |
| Brandenburg                     | 91.800           | 27.540   | 45.900  | 7.344   | 918  |
| Bremen                          | 17.269           | 5.181  | 8.635   | 1.382   | 173  |
| Hamburg                         | 39.000           | 11.700   | 19.500  | 3.120   | 390  |
| Hessen                          | 278.318          | 83.495   | 139.159   | 22.265  | 2.783  |
| Mecklenburg-<br>Vorpommern      | 63.680           | 19.104   | 31.840  | 5.094   | 637  |
| Niedersachsen                   | 95.950           | 28.785   | 47.975  | 7.676   | 960  |
| Nordrhein-Westfalen             | 544.500          | 163.350  | 272.250   | 43.560  | 5.445  |
| Rheinland-Pfalz                 | 100.481          | 30.144   | 50.241  | 8.038   | 1.005  |
| Saarland                        | 31.030           | 9.309  | 15.515  | 2.482   | 310  |
| Sachsen                         | 146.496          | 43.949   | 73.248  | 11.720  | 1.465  |
| Sachsen-Anhalt                  | 114.800          | 34.440   | 57.400  | 9.184   | 1.148  |
| Schleswig-Holstein              | 78.000           | 23.400   | 39.000  | 6.240   | 780  |
| Thüringen                       | 98.244           | 29.473   | 49.122  | 7.860   | 982  |
| <b>Gesamtbestand<br/>Länder</b> | <b>3.170.535</b> | <b>951.160</b>                                       | <b>1.585.270</b>                                      | <b>253.642</b>  | <b>31.705</b>  |
| Bestand Archive<br>des Bundes   | 522.200          | 156.660  | 261.100   | 41.776  | 5.222  |
| <b>Gesamtbestand</b>            | <b>3.692.735</b> | <b>1.107.820</b>                                     | <b>1.846.370</b>                                      | <b>295.418</b>  | <b>36.927</b>  |

\* Die pauschalen Prozentangaben zur Ermittlung des Bedarfs wurden im Zuge der Auswertung der Expertendaten festgelegt.

\*\* Gerundete Werte

# Bibliotheken: Restaurierungsbedarf Handschriften

|                            | Mittelalterliche Handschriften<br>des europäischen Kulturkreises<br>(Anzahl in Bänden) |                          | Neuzeitliche Handschriften des<br>europäischen Kulturkreises<br>(Anzahl in Bänden) |                          | Handschriften des außer-<br>europäischen Kulturkreises<br>(Anzahl in Bänden) |                          | Musikhandschriften<br>(Anzahl in Bänden) |                          |
|----------------------------|--|--------------------------|--|--------------------------|--|--------------------------|--|--------------------------|
|                            | Bestand  | Geschädigter<br>Bestand* | Bestand  | Geschädigter<br>Bestand* | Bestand  | Geschädigter<br>Bestand* | Bestand                                  | Geschädigter<br>Bestand* |
| Baden-Württemberg          | 7.616  | 379                      | 20.454   | 1.946                    | 2.843  | 1.271                    | 6.544                                    | 317                      |
| Bayern                     | 23.742   | 10.021                   | 47.248   | 13.667                   | 17.374   | 10.186                   | 56.894                                   | 18.955                   |
| Berlin                     | 7  | 0                        | 3.126  | 3                        | 98   | 0                        | 3.010                                    | 3                        |
| Brandenburg                | k.A.m.**   | k.A.m.                   | k.A.m.   | k.A.m.                   | k.A.m.   | k.A.m.                   | k.A.m.                                   | 0                        |
| Bremen                     | 124  | 31                       | 1.880  | 282                      | 5  | 0                        | 14                                       | 0                        |
| Hamburg                    | 3.456  | 172                      | 3.123  | 445                      | 2.688  | 374,6                    | 3.418                                    | 334                      |
| Hessen                     | 2.982  | 746                      | 12.084   | 3.021                    | 436  | 109                      | 13.406                                   | 2.681                    |
| Mecklenburg-<br>Vorpommern | 266  | 17                       | 10.423   | 522                      | 190  | 19                       | 8.046                                    | 1.112                    |
| Niedersachsen              | 4.754  | 804                      | 21.531   | 4.548                    | 3.107  | 606                      | 1.969                                    | 223                      |
| Nordrhein-Westfalen        | 1.006  | 67                       | 7.320  | 1.281                    | 358  | 25                       | 1.755                                    | 182                      |
| Rheinland-Pfalz            | 3.495  | 481                      | 3.290  | 309                      | 921  | 12                       | 7.363                                    | 2.920                    |
| Saarland                   | k.A.m.   | k.A.m.                   | k.A.m.   | k.A.m.                   | k.A.m.   | k.A.m.                   | k.A.m.                                   | 0                        |
| Sachsen                    | 4.875  | 223                      | 56.714   | 4.748                    | 4.588  | 2.101                    | 36.092                                   | 8.721                    |
| Sachsen-Anhalt             | 427  | 62                       | 4.985  | 1.799                    | 1.006  | 202                      | 3.450                                    | 663                      |
| Schleswig-Holstein         | 1.354  | 256                      | 4.015  | 317                      | 795  | 0                        | 3.412                                    | 1.500                    |
| Thüringen                  | 2.346  | 469                      | 36.731   | 18.917                   | 3.626  | 2.294                    | 1.478                                    | 766                      |
| <b>Summe Länder</b>        | <b>56.450</b>  | <b>13.728</b>            | <b>232.924</b>   | <b>51.805</b>            | <b>38.035</b>  | <b>17.200</b>            | <b>146.851</b>                           | <b>38.377</b>            |
| Bundeseinrichtungen        | 7.512  | 376                      | 15.861   | 1.745                    | 40.052   | 4.005                    | 67.370                                   | 7.411                    |
| <b>Gesamtsumme</b>         | <b>63.962</b>  | <b>14.104</b>            | <b>248.785</b>   | <b>53.550</b>            | <b>78.087</b>  | <b>21.205</b>            | <b>214.221</b>                           | <b>45.788</b>            |

\* Gerundete Werte

\*\* k.A.m. = keine Angabe möglich

# Bibliotheken: Restaurierungsbedarf historische Druckwerke

|                        | Inkunabeln<br>(Anzahl in Bänden) |                       | Druckwerke des 16. Jhs<br>(Anzahl in Bänden) |                       | Druckwerke des 17. Jhs<br>(Anzahl in Bänden) |                       | Druckwerke des 18. Jhs<br>(Anzahl in Bänden) |                       | Druckwerke 1. Hälfte<br>des 19. Jhs<br>(Anzahl in Bänden) |                       |
|------------------------|----------------------------------|-----------------------|--|-----------------------|--|-----------------------|--|-----------------------|---|-----------------------|
|                        | Bestand                          | Geschädigter Bestand* | Bestand                                      | Geschädigter Bestand* | Bestand                                      | Geschädigter Bestand* | Bestand                                      | Geschädigter Bestand* | Bestand   | Geschädigter Bestand* |
| Baden-Württemberg      | 17.268                           | 1.705                 | 107.058                                      | 16.558                | 182.034                                      | 28.762                | 428.098                                      | 125.250               | 492.760   | 185.745               |
| Bayern                 | 42.174                           | 4.924                 | 342.046                                      | 45.575                | 738.608                                      | 99.028                | 1.359.417                                    | 162.939               | 1.141.105   | 150.606               |
| Berlin                 | 112                              | 4                     | 6.392  | 595,46                | 26.025                                       | 2.192                 | 129.529                                      | 44.767                | 393.618   | 166.147               |
| Brandenburg            | 1                                | 0                     | 100  | 0                     | 500  | 50                    | 3.000  | 500                   | 9.000   | 1.400                 |
| Bremen                 | 224                              | 13                    | 3.393  | 458,85                | 4.343  | 630,15                | 3.750  | 465,54                | 16.099  | 1.932                 |
| Hamburg                | 667                              | 141                   | 12.448                                       | 1.394                 | 31.116                                       | 5.277                 | 77.580                                       | 13.378                | 108.866   | 24.315                |
| Hessen                 | 6.623                            | 1.656                 | 33.907                                       | 10.172                | 88.562                                       | 35.425                | 178.284                                      | 44.571                | 237.330   | 71.199                |
| Mecklenburg-Vorpommern | 1.554                            | 199                   | 28.817                                       | 2.527                 | 75.932                                       | 5.466                 | 155.516                                      | 9.595                 | 229.290   | 13.894                |
| Niedersachsen          | 7.930                            | 576                   | 132.120                                      | 20.022                | 270.690                                      | 40.234                | 339.947                                      | 27.554                | 306.244   | 17.397                |
| Nordrhein-Westfalen    | 6.496                            | 316                   | 35.544                                       | 4.919                 | 87.384                                       | 16.527                | 168.039                                      | 36.409                | 544.569   | 135.937               |
| Rheinland-Pfalz        | 6.646                            | 1.559                 | 31.294                                       | 6.259                 | 35.322                                       | 6.622                 | 100.754                                      | 10.852                | 130.583   | 17.181                |
| Saarland               | 1                                | 0                     | 288  | 8,61                  | 1.177  | 46,88                 | 10.430                                       | 1.457                 | 23.548  | 1.938                 |
| Sachsen                | 6.101                            | 459                   | 86.860                                       | 15.266                | 222.579                                      | 48.730                | 383.331                                      | 92.729                | 633.885   | 153.712               |
| Sachsen-Anhalt         | 1.729                            | 702                   | 34.566                                       | 4.467                 | 105.008                                      | 12.725                | 163.274                                      | 21.677                | 147.005   | 17.351                |
| Schleswig-Holstein     | 512                              | 65                    | 11.040                                       | 1.896                 | 29.812                                       | 5.132                 | 68.700                                       | 12.010                | 71.830  | 11.966                |
| Thüringen              | 3.425                            | 1.146                 | 39.600                                       | 12.410                | 108.000                                      | 32.550                | 171.060                                      | 53.321                | 338.800   | 112.188               |
| <b>Summe Länder</b>    | <b>101.463</b>                   | <b>13.465</b>         | <b>905.473</b>                               | <b>142.528</b>        | <b>2.007.092</b>                             | <b>339.397</b>        | <b>3.740.709</b>                             | <b>657.475</b>        | <b>4.824.532</b>  | <b>1.082.908</b>      |
| Bundeseinrichtungen    | 5.690                            | 142                   | 58.190                                       | 18.621                | 191.969                                      | 38.394                | 308.147                                      | 99.531                | 175.728   | 47.095                |
| <b>Gesamtsumme</b>     | <b>107.153</b>                   | <b>13.607</b>         | <b>963.663</b>                               | <b>161.149</b>        | <b>2.199.061</b>                             | <b>377.791</b>        | <b>4.048.856</b>                             | <b>757.006</b>        | <b>5.000.260</b>  | <b>1.130.003</b>      |

\* Gerundete Werte

## Bibliotheken: Bedarf an Schutzverpackung

|                     | Schätzung (Durchschnittswert)<br>zum Bedarf an Schutzverpackung<br>für die priorisierten Segmente<br>(% des Bestands) | Bestand<br>(Anzahl in Bänden) |
|---------------------|---|-------------------------------|
| Länder              | 28,8  | 3.471.420                     |
| Bundeseinrichtungen | 50,0  | 435.260                       |

# Archive: Bedarfsberechnung

|                                | <b>Gesamtbedarf<br/>in €</b> | <b>Davon Gesamt-<br/>summe Sachmittel-<br/>bedarf in €</b><br>(Verpackung,<br>Entsäuerung,<br>Konservatorische<br>Bearbeitung,<br>Vollrestaurierung)* | <b>Davon Overhead<br/>15 % in €</b><br>(zur Umsetzung der<br>vorgeschlagenen<br>Bestandserhal-<br>tungsmaßnahmen<br>erforderliche<br>Personalpauschale<br>für Hilfskräfte) | <b>Jährlicher Bedarf<br/>in €</b><br>(Sicherung von 1 %) | <b>Etats, die im<br/>Jahr 2012 für<br/>Maßnahmen der<br/>Bestandserhaltung<br/>eingesetzt wurden<br/>in €</b> (nur Vergabe,<br>keine Digitalisie-<br>rung und/oder<br>Mikroverfilmung) | <b>Jährlicher<br/>Mehrbedarf in €</b><br>(inklusive 15 %<br>Overhead) |
|--------------------------------|------------------------------|---|--|--|--|---|
| Baden-Württemberg              | 621.723.517                  | 540.629.145   | 81.094.372   | 6.217.235  | 234.890  | 5.982.345   |
| Bayern                         | 994.324.138                  | 864.629.685   | 129.694.453  | 9.943.241  | 785.130  | 9.158.111   |
| Berlin                         | 134.770.817                  | 117.192.015   | 17.578.802   | 1.347.708  | 10.370   | 1.337.338   |
| Brandenburg                    | 109.264.950                  | 95.013.000  | 14.251.950   | 1.092.650  | 408.447  | 684.203   |
| Bremen                         | 20.554.427                   | 17.873.415  | 2.681.012  | 205.544  | 8.343  | 197.201   |
| Hamburg                        | 46.419.750                   | 40.365.000  | 6.054.750  | 464.198  | 440.000  | 24.198  |
| Hessen                         | 331.268.000                  | 288.059.130   | 43.208.870   | 3.312.680  | 46.388   | 3.266.292   |
| Mecklenburg-<br>Vorpommern     | 75.795.120                   | 65.908.800  | 9.886.320  | 757.951  | 86.900   | 671.051   |
| Niedersachsen                  | 114.204.488                  | 99.308.250  | 14.896.238   | 1.142.045  | 153.507  | 988.538   |
| Nordrhein-Westfalen**          | 648.091.125                  | 563.557.500   | 84.533.625   | 6.480.911  | 1.350.656  | 5.130.255   |
| Rheinland-Pfalz                | 119.597.510                  | 103.997.835   | 15.599.675   | 1.195.975  | 55.462   | 1.140.513   |
| Saarland                       | 36.933.458                   | 32.116.050  | 4.817.408  | 369.335  | 41.300   | 328.035   |
| Sachsen                        | 174.366.864                  | 151.623.360   | 22.743.504   | 1.743.669  | 570.408  | 1.173.261   |
| Sachsen-Anhalt                 | 136.640.700                  | 118.818.000   | 17.822.700   | 1.366.407  | 174.500  | 1.191.907   |
| Schleswig-Holstein             | 92.839.500                   | 80.730.000  | 12.109.500   | 928.395  | 98.174   | 830.221   |
| Thüringen                      | 116.934.921                  | 101.682.540   | 15.252.381   | 1.169.349  | 108.820  | 1.060.529   |
| <b>Gesamtsummen<br/>Länder</b> | <b>3.773.729.285</b>         | <b>3.281.503.725</b>  | <b>492.225.560</b>   | <b>37.737.293</b>  | <b>4.573.295</b>   | <b>33.163.998</b>   |
| Bundeseinrichtungen            | 621.548.550                  | 540.477.000   | 81.071.550   | 6.215.486  | 1.920.057  | 4.295.429   |
| <b>Gesamtsummen in €</b>       | <b>4.395.277.835</b>         | <b>3.821.980.725</b>  | <b>573.297.110</b>   | <b>43.952.779</b>  | <b>6.493.352</b>   | <b>37.459.427</b>   |

\* Folgende Kennzahlen des Bestandserhaltungsausschusses der Archivreferentenkonferenz bilden die Grundlage der Berechnung: Vollrestaurierung: 40.000 Euro pro lfm, Konservatorische Bearbeitung: 1.500 Euro pro lfm, Verpackung: 50 Euro pro lfm, Massensäuerung (nur Blockensäuerung): 1.000 Euro pro lfm. Nicht berücksichtigt in dieser Bedarfsberechnung sind: Zeitungen, Bearbeitung nicht mehr behandlungsfähiger Papiere, künftige Schäden.

\*\* Anmerkung: Etat 2012 in Nordrhein-Westfalen exklusive Historisches Archiv der Stadt Köln.

## Bibliotheken: Bedarfsberechnung

|                                | Gesamtbedarf<br>in € | Davon Gesamt-<br>summe Sachmittel-<br>bedarf in €<br>(Restaurierung,<br>Versorgung der<br>Bestände bis<br>1850 mit Schutz-<br>hüllen, Massen-<br>entsäuerung)* | Davon Overhead<br>15 % in €<br>(zur Umsetzung der<br>vorgeschlagenen<br>Bestandserhal-<br>tungsmaßnahmen<br>erforderliche<br>Personalpauschale<br>für Hilfskräfte) | Jährlicher Bedarf<br>in €<br>(Sicherung von 1 %) | Etats, die im<br>Jahr 2012 für<br>Maßnahmen der<br>Bestandserhaltung<br>eingesetzt wurden<br>in € (nur Vergabe,<br>keine Digitalisie-<br>rung und/oder<br>Mikroverfilmung) | Jährlicher<br>Mehrbedarf in €<br>(inklusive<br>15 % Overhead) |
|--------------------------------|----------------------|--|--|--|--|---|
| Baden-Württemberg              | 209.046.422          | 181.779.498  | 27.266.925   | 2.090.464  | 233.281  | 1.857.183   |
| Bayern                         | 476.331.816          | 414.201.579  | 62.130.237   | 4.763.318  | 987.159  | 3.776.159   |
| Berlin                         | 74.958.688           | 65.181.468   | 9.777.220  | 749.587  | 310.495  | 439.092   |
| Brandenburg                    | 1.343.183            | 1.167.985  | 175.198  | 13.432   | 10.400   | 3.032   |
| Bremen                         | 3.342.076            | 2.906.153  | 435.923  | 33.421   | 30.178   | 3.243   |
| Hamburg                        | 30.304.924           | 26.352.108   | 3.952.816  | 303.049  | 78.209   | 224.840   |
| Hessen                         | 121.732.758          | 105.854.572  | 15.878.186   | 1.217.328  | 168.429  | 1.048.899   |
| Mecklenburg-<br>Vorpommern     | 28.146.031           | 24.474.809   | 3.671.221  | 281.460  | 54.100   | 227.360   |
| Niedersachsen                  | 128.831.580          | 112.027.461  | 16.804.119   | 1.288.316  | 190.100  | 1.098.216   |
| Nordrhein-Westfalen            | 92.563.489           | 80.489.990   | 12.073.499   | 925.635  | 559.027  | 366.608   |
| Rheinland-Pfalz                | 42.067.705           | 36.580.613   | 5.487.092  | 420.677  | 14.154   | 406.523   |
| Saarland                       | 1.726.612            | 1.501.402  | 225.210  | 17.266   | 0  | 17.266  |
| Sachsen                        | 219.123.242          | 190.541.949  | 28.581.292   | 2.191.232  | 272.207  | 1.919.025   |
| Sachsen-Anhalt                 | 51.445.072           | 44.734.845   | 6.710.227  | 514.451  | 29.686   | 484.765   |
| Schleswig-Holstein             | 25.221.939           | 21.932.121   | 3.289.818  | 252.219  | 6.000  | 246.219   |
| Thüringen                      | 176.113.833          | 153.142.463  | 22.971.369   | 1.761.138  | 212.954  | 1.548.184   |
| <b>Gesamtsummen<br/>Länder</b> | <b>1.682.299.370</b> | <b>1.462.869.016</b>   | <b>219.430.352</b>   | <b>16.822.993</b>                                | <b>3.156.379</b>   | <b>13.666.614</b>   |
| Bundeseinrichtungen            | 242.826.741          | 211.153.688  | 31.673.053   | 2.428.267  | 1.216.916  | 1.211.351   |
| <b>Gesamtsummen in €</b>       | <b>1.925.126.111</b> | <b>1.674.022.704</b>   | <b>251.103.405</b>   | <b>19.251.260</b>                                | <b>4.373.295</b>   | <b>14.877.965</b>   |

\* Folgende Kennzahlen der AG Bestandserhaltung des Deutschen Bibliotheksverbands (dbv) bilden die Grundlage der Berechnung: Restaurierung: Preisspanne zwischen 200 bis 2.500 Euro pro Band (gestaffelt nach Jahrhunderten), Versorgung mit Schutzhüllen: 27 Euro pro Band, Massensäuerung: 10 Euro pro Band. Nicht berücksichtigt in dieser Bedarfsberechnung sind: Einbände 1851-1990, Zeitungen, Entsäuerung der Bestände nach 1990, Nachlässe, Bearbeitung nicht mehr behandlungsfähiger Papiere, künftige Schäden.

Hinweis: Mögliche Abweichungen zwischen den hier und in Landesprogrammen (soweit vorhanden) errechneten Bedarfen können aus unterschiedlichen Ansätzen zur Datenerhebung resultieren. Der generalistische Ansatz der Bundesweiten Handlungsempfehlungen basiert auf: Pauschalisierung der Schadensgrade und Restaurierungskosten sowie Fokussierung auf öffentliche Trägerschaft und auf die im Handbuch der historischen Buchbestände genannten Bibliotheken.

Detaillierte Ansätze von Landesprogrammen (soweit vorhanden) können basieren auf: Berücksichtigung unterschiedlicher Schadensgrade in den einzelnen Bestandssegmenten, Preiskalkulationen nach Schadensgraden, Förderung ausgewählter Maßnahmen sowie Inklusion oder Exklusion z.B. kirchlicher Trägerschaften.

# Landesprogramme

| Land                   | Landesprogramme für Bestandserhaltung   | Sparte bzw. Ausrichtung                               |
|------------------------|---|---|
| Baden-Württemberg      | Landesrestaurierungsprogramm  | Archive und Bibliotheken                              |
| Bayern                 | Konzept zur Bestandserhaltung in den staatlichen Bibliotheken Bayerns<br>Richtlinien zur Erhaltung, Archivierung und Aussonderung von Druckschriften in Bayern                      | Bibliotheken  |
| Hamburg                | Maßnahmen zum Schutz vor Papierzerfall und Säurefraß  | Archive und Bibliotheken                              |
| Mecklenburg-Vorpommern | Programm in Vorbereitung  | Archive und Bibliotheken                              |
| Niedersachsen          | Zusätzliche Förderung von Restaurierungs- und Konservierungsarbeiten  | Landes- und Hochschulbibliotheken                     |
| Nordrhein-Westfalen    | Landesinitiative Substanzerhalt (LISE)<br>Landesprogramm für den Erhalt des Schriftlichen Kulturerbes   | Archive<br>Bibliotheken                               |
| Rheinland-Pfalz        | Programm in Vorbereitung  | Archive und Bibliotheken                              |
| Sachsen                | Landesprogramm für die Erhaltung gefährdeter Bibliotheksbestände  | Bibliotheken  |
| Sachsen-Anhalt         | Für Museen und Sammlungen besteht die Förderung der Bestandserhaltung im Rahmen der allgemeinen „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Kunst und Kultur“. | Museen und Sammlungen                                 |
| Schleswig-Holstein     | Landeskonzept zur Bestandserhaltung in den Archiven und Bibliotheken  | Archive und Bibliotheken in öffentlicher Trägerschaft |

# Notfallverbände

| Land                | Notfallverbände Länder  | KEK-Förderung   |
|---------------------|---|---|
| Baden-Württemberg   | Notfallverbände in Karlsruhe, Sigmaringen und Stuttgart   | Modellprojekt 2011 (Stuttgart)<br>Modellprojekt 2012 (Karlsruhe)  |
| Bayern              | Notfallverbund in Augsburg. Notfallverbund der Münchner Archive und Notfallverbund in Regensburg befinden sich in Planung.<br><br>Das Institut für Buch- und Handschriftenrestaurierung (IBR) der Bayerischen Staatsbibliothek erbringt im Not- und Katastrophenfall seine Beratungs- und Dienstleistungen direkt vor Ort. Seit 2008 besteht der „Rahmenplan für Notfallmaßnahmen in den bayerischen staatlichen Bibliotheken“. |   |
| Berlin              | Notfallverbund Berlin-Brandenburg   | Modellprojekt 2013  |
| Brandenburg         | Notfallverbund Berlin-Brandenburg sowie Notfallverbund im Landkreis Elbe-Elster. Zudem sind Notfallverbände der Brandenburger Archive in Planung.   | Modellprojekt 2013 (s. Berlin)<br>Modellprojekt 2014 (Elbe-Elster)  |
| Bremen              | Archiv- und Bibliotheksnotfallverbund befindet sich in Planung.   |   |
| Hessen              | Notfallverbände existieren in Darmstadt, Fulda, Gießen, im Hochtaunuskreis und in Wiesbaden. Notfallverbund Frankfurt am Main befindet sich in Planung.   | Modellprojekt 2014 (Darmstadt)  |
| Niedersachsen       | Notfallverbände in Aurich und in Hannover. Notfallverbände in Oldenburg und Osnabrück befinden sich in Planung.   | Modellprojekt 2012 (Notfallverbund Aurich)<br>Modellprojekt 2013 (Hannover)   |
| Nordrhein-Westfalen | Notfallverbände in Bielefeld, Düsseldorf, Gütersloh, Hemer-Iserlohn-Menden, Leverkusen-Langenfeld-Leichlingen-Monheim am Rhein, Lüdenscheid, Münster, Siegen-Wittgenstein sowie im Kreis Unna   | Modellprojekt 2011 (Münster)<br>Modellprojekt 2012 (Siegen-Wittgenstein)<br>Modellprojekt 2012 (Hemer, Iserlohn und Menden)<br>Modellprojekt 2012 (Kreis Unna)<br>Modellprojekt 2013 (Düsseldorf)<br>Modellprojekt 2013 (Lüdenscheid)<br>Modellprojekt 2014 (Gütersloh) |
| Rheinland-Pfalz     | Notfallverbände in Koblenz und Speyer   |   |
| Saarland            | Gründung eines Notfallverbunds in Planung (Saarländischer Archivverband e.V.)   | Modellprojekt 2014  |
| Sachsen             | Notfallverbände in Dresden, Freiberg, Leipzig und Oberlausitz   | Modellprojekt 2011 (Dresden)<br>Modellprojekt 2012 (Dresden)  |
| Sachsen-Anhalt      | Notfallverbände in Halberstadt, Halle und Magdeburg   | Modellprojekt 2013 (Magdeburg)  |
| Schleswig-Holstein  | Notfallverbund Lübeck   |   |
| Thüringen           | Notfallverbände Schloss Friedenstein Gotha, Nordhausen und Weimar   | Modellprojekt 2012 (Nordhausen)   |

# Notfallverbände

| Bund  | Notfallverbände Bund   | KEK-Förderung                  |
|---|--|--------------------------------|
| Deutsche Nationalbibliothek (Standort Leipzig)  | Notfallverbund der Leipziger Archive und Bibliotheken (s. Sachsen) |                                |
| Bundesarchiv und Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz                               | Notfallverbund Berlin-Brandenburg (s. Berlin)                      | Modellprojekt 2013 (s. Berlin) |
| Bundesarchiv (Standort Koblenz)   | Notfallverbund Koblenz (s. Berlin)                                 |                                |
| Bundesarchiv, Sächsisches Staatsarchiv, Tschechisches Nationalarchiv und Staatsarchive Polens | European Archival Network for Disaster Management (EURANED)        |                                |

## Quellenangaben

„Empfehlungen der Kultusministerkonferenz zur Erhaltung der vom Papierzerfall bedrohten Bibliotheksbestände“ (1993)

„Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur Erhaltung der vom Papierzerfall bedrohten Archivbestände (Beschluß der Kultusministerkonferenz vom 17.2.1995)“

**Empfehlungen zur Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Informationsinfrastrukturen in Deutschland bis 2020.** Wissenschaftsrat, 2012

**Erhaltung des kulturellen Erbes in Schleswig-Holstein. Landeskonzept zur Bestandserhaltung in den Archiven und Bibliotheken 2013 bis 2022.** Kiel, Juni 2012

**Kultur in Deutschland. Schlussbericht der Enquete-Kommission Kultur in Deutschland,** hrsg. vom Deutschen Bundestag, Drucksache 16/7000 vom 11.12.2007

**Nur Papier nach DIN EN ISO 9706 erfüllt die Voraussetzungen für eine dauerhafte Archivierung von schriftlichem Kulturgut.** Gemeinsames Positionspapier der Konferenz der Archivreferentinnen und -referenten und Leiterinnen und Leiter der Archivverwaltungen des Bundes und der Länder (ARK) sowie der Bundeskonferenz der Kommunalarchive beim Deutschen Städtetag (BKK) (2014) [www.bundeskonferenz-kommunalarchive.de/empfehlungen/Positionspapier\\_ARK\\_BKK\\_Entwurf\\_09\\_14\\_rc-papier.pdf](http://www.bundeskonferenz-kommunalarchive.de/empfehlungen/Positionspapier_ARK_BKK_Entwurf_09_14_rc-papier.pdf)

**Verwahren, Sichern, Erhalten – Handreichungen zur Bestandserhaltung.** Hrsg. von Mario Glauert und Sabine Ruhnau. Potsdam: Brandenburgisches Landeshauptarchiv, 2005 (Veröffentlichungen der Brandenburgischen Landesfachstelle für Archive und öffentliche Bibliotheken; 1)

**Zukunft bewahren. Eine Denkschrift der Allianz zur Erhaltung des schriftlichen Kulturguts.** Hrsg. von Barbara Schneider-Kempf. Berlin: Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, 2009

**KEK - Koordinierungsstelle für die  
Erhaltung des schriftlichen Kulturguts**  
an der Staatsbibliothek zu Berlin -  
Preußischer Kulturbesitz

Unter den Linden 8  
10117 Berlin

Briefadresse  
10102 Berlin

[kek@sbb.spk-berlin.de](mailto:kek@sbb.spk-berlin.de)  
[www.kek-spk.de](http://www.kek-spk.de)

**Design**  
[www.naroska.de](http://www.naroska.de)

**Druck**  
Druckerei Rüss

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem  
Papier nach DIN EN ISO 9706

ISBN 978-3-88053-210-6



**KEK - Koordinierungsstelle für die  
Erhaltung des schriftlichen Kulturguts**  
an der Staatsbibliothek zu Berlin -  
Preußischer Kulturbesitz



**Staatsbibliothek  
zu Berlin**  
Preußischer Kulturbesitz

Unter den Linden 8  
10117 Berlin

Briefadresse  
10102 Berlin

[kek@sbb.spk-berlin.de](mailto:kek@sbb.spk-berlin.de)  
[www.kek-spk.de](http://www.kek-spk.de)

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

K U L T U R  
S T I F T U N G · D E R  
L Ä N D E R

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages